

Oncotyrol GmbH

Anschrift

Landesrechnungshof

6020 Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 3

Telefon: 0512/508-3030

Fax: 0512/508-743035

E-Mail: landesrechnungshof@tirol.gv.at

Impressum

Erstellt: Oktober 2013 – Februar 2014

Herstellung: Landesrechnungshof

Redaktion: Landesrechnungshof

Herausgegeben: BE-0224/3, 30.4.2014

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BGBI. Nr.	Bundesgesetzblatt Nummer
BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
FFG	Forschungsförderungsgesellschaft mbH
FTFG	Forschungs- und Technologieförderungsgesetz
LGBl. Nr.	Landesgesetzblatt Nummer
LFU	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
LRH	Landesrechnungshof
Mio.	Million(en)
MUI	Medizinische Universität Innsbruck
UG	Universitätsgesetz
VBÄ	Vollbeschäftigungsäquivalent

Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen	3
1.1.	Entstehung der Oncotyrol GmbH	3
1.2.	Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen	5
1.3.	Gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen	7
2.	Phase I (2008/2009 bis 2011/2012)	9
2.1.	Mittelbereitstellung.....	9
2.2.	Aufbauorganisation.....	16
2.3.	Gebärungsentwicklung	21
2.4.	Standorte und Infrastruktur	34
2.5.	Personal	40
2.6.	Projekte	47
2.7.	Output	49
2.8.	Evaluierungen.....	54
3.	Phase II (2012/2013 bis 2014/2015)	56
3.1.	Mittelbereitstellung.....	56
3.2.	Aufbauorganisation.....	60
3.3.	Personal	64
3.4.	Projekte	66
3.5.	Output	68
4.	Ausrichtung nach 2015.....	69
4.1.	Konzept	70
4.2.	Umsetzung	74
4.3.	COMET-Antrag.....	75
4.4.	Zusage über die Landesmittelbereitstellung.....	76
5.	Zusammenfassende Feststellungen.....	79

Stellungnahme der Regierung

Glossar

Area	Areas bezeichnen bei der Oncotyrol GmbH innerorganisatorische Einheiten mit einem themenspezifischen Forschungsschwerpunkt.
Area-Board	Das Area-Board ist ein beratendes Gremium innerhalb der Oncotyrol GmbH und dient dem Informationsaustausch in Hinblick auf Projektverlauf, Problemstellungen und Kommerzialisierungen von Projektergebnissen.
Business Plan	Ein Business Plan (Geschäftsplan) bezeichnet ein schriftliches Dokument, das eine Geschäftsidee und deren Umsetzung beschreibt. Ein Business Plan ist sowohl bei Neugründungen als auch zur strategischen und operativen Ausrichtung bestehender Unternehmen erforderlich.
CEO	CEO (Chief Executive Officer) ist die englische Bezeichnung für den Geschäftsführer/Vorstandsvorsitzenden eines Unternehmens und wird unabhängig von der Größe und der Rechtsform des Unternehmens gebraucht.
COMET	COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) bezeichnet ein öffentliches österreichisches Förderungsprogramm auf Bundesebene mit Landesbeteiligungen. Es dient dem Aufbau von Kompetenzzentren an ausgewählten branchenspezifischen Standorten.
Core Facility	Unter dem Begriff Core Facilities sind zentrale Einrichtungen zu verstehen, in denen Infrastruktur (Großgeräte, Laboreinrichtungen usw.) bereitgestellt werden, die von mehreren Arbeitsgruppen und Instituten benötigt werden. Die Core Facilities verfügen über eigenes Stammpersonal mit hoher Fachexpertise und bieten Dienstleistungen (Auftragsanalysen, Support und Beratung) für Forschungsprojekte an.
CSO	CSO (Chief Scientific Officer) ist die englische Bezeichnung für den Leiter für Forschung und Entwicklung in einem Unternehmen.
Division	Divisionen sind Organisationseinheiten der Oncotyrol GmbH in der Phase II, in denen die Forschungstätigkeiten gebündelt werden. In der Division 1 werden die geförderten Forschungsprojekte umgesetzt. Die Division 2 umfasst die kommerziellen Aktivitäten der Oncotyrol GmbH (Auftragsforschung und Dienstleistungen).

Evaluierung	<p>Evaluierung ist die Aus- bzw. Bewertung von Maßnahmen, Aktivitäten, Projekten, Prozessen oder Organisationseinheiten. Die Evaluierung ist die grundsätzliche Untersuchung, ob und inwieweit etwas geeignet erscheint, einen angestrebten Zweck zu erfüllen. Eine Evaluierung dient der rückblickenden Wirkungskontrolle und der vorausschauenden Steuerung. Für eine Evaluierung werden Daten methodisch organisiert erhoben und systematisch dokumentiert, um die Untersuchung, das Vorgehen und die Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar zu machen. Die Bewertung erfolgt durch den Vergleich der ermittelten Ist-Werte mit vorher explizit festgelegten Soll-Werten anhand festgelegter Indikatoren. Evaluierung muss die Gütekriterien der Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Objektivität und Korrektheit erfüllen.</p>
FFG	<p>Die Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) ist eine durch das BGBl. I Nr. 73/2004 gegründete GmbH mit Sitz in Wien und steht im Alleineigentum der Republik Österreich. Diese Gesellschaft ist unter anderem für Forschungsförderungsabwicklungen zuständig. Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie sowie das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend üben die Gesellschafterrechte gemeinsam aus.</p>
Forschung	<p>Forschung ist im Gegensatz zum zufälligen Entdecken die systematische Suche nach neuem Wissen sowie die Dokumentation und Veröffentlichung der Erkenntnisse.</p>
Grundlagenforschung	<p>Die Grundlagenforschung versucht bislang unbekannte Objekte, Verhaltensmechanismen, Grundstrukturen oder Funktionszusammenhänge elementarer Art zu lösen und zu klären.</p>
HTA	<p>HTA (Health Technology Assessment) bezeichnet eine Methode zur Ermittlung der sozioökonomischen Auswirkung eines neuen medizinischen Verfahrens. Diese Daten dienen Krankenkassen (Festlegung der Preise für Medikamente), Pharmafirmen (Marktstrategien und Sinnhaftigkeit der Investition in eine neue Entwicklungsschiene) und Forschern (reale Umsetzbarkeit eines neuen Ansatzes bei erfolgreicher Entwicklung) als zentrale Basis für strategische Entscheidungen.</p>
In-Kind-Leistungen	<p>„In-Kind-Leistungen“ sind Sach- und Personalleistungen, die von Partnerorganisationen für Forschungsvorhaben bereitgestellt werden. Diese Leistungsbereitstellungen müssen zur Umsetzung eines Forschungsprogramms verwendet werden.</p>

Innovation	Innovation bezeichnet die Umsetzung von bestehendem oder neuem Wissen in neue oder verbesserte Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Der Großteil der Innovationen entsteht aus neuartigen Kombinationen aus bereits erforschten Erkenntnissen.
IPR	IPR (Intellectual Property Rights) bezeichnet geistiges Eigentum, welches durch geistige Anstrengungen wie Forschen, Nachdenken, oder auch Diskutieren generiert wird. Beispiele für IPR's sind Schutzrechte wie Patente.
ISB	Das ISB (International Strategy Board) ist der wissenschaftliche Beirat der Oncotyrol GmbH in der Phase II (2012/2013 bis 2014/2015). Dieses unabhängige Beratungsgremium besteht aus wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Experten. Das ISB bewertet Projekte inhaltlich und wirtschaftlich und entwickelt wissenschaftliche und ökonomische Strategien.
ISSB	Das ISSB (International Scientific Strategy Board) ist der wissenschaftliche Beirat der Oncotyrol GmbH in der Phase I (2008/2009 bis 2011/2012). Dieses unabhängige Beratungsgremium bestand aus vorwiegend wissenschaftlichen Experten. Das ISSB bewertete Projekte überwiegend nur wissenschaftlich.
K1-Zentrum	Ein K1-Zentrum ist eine im Rahmen des COMET-Programmes von der FFG umgesetzte Aktionslinie. K1-Zentren erhalten in einem Zeitraum von sieben Jahren eine öffentliche Finanzierung von 40 % bis 55 % der Gesamtaufwendungen, wobei die Bundesförderung maximal 1,5 Mio. € pro Jahr beträgt.
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist die Sammelbezeichnung für Unternehmen, die gemäß Artikel 2 des Anhangs zur Empfehlung 2003/361/EG weniger als 250 Personen beschäftigen und die entweder einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. € erzielen oder deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 43 Mio. € beläuft. Die Einordnung erfolgt unabhängig von der gewählten Rechtsform oder der Eigentümerstruktur. Unternehmen, die die Grenzen überschreiten, werden Großunternehmen genannt.
Kompetenzzentrum	Ein Kompetenzzentrum ist ein Zusammenschluss von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft zu einer außeruniversitären Forschungseinrichtung.

Konsortium	Ein Konsortium ist ein befristeter oder unbefristeter Zusammenschluss mehrerer rechtlich und wirtschaftlich selbstständiger Organisationen zur Durchführung eines vereinbarten Geschäftszweckes.
LOC	Ein LOC (Letter of Commitment) ist eine Absichtserklärung, die das Interesse an Verhandlungen und in weiterer Folge an einem Vertragsabschluss, wie beispielsweise einem Förderungsvertrag, kundtut. Der Abschluss eines LOC findet im Rahmen der COMET-Antragsstellung ihre Anwendung. Im LOC sind gemäß den Bestimmungen der FFG die jeweiligen Finanzierungsbeiträge sowie die Rechte und Pflichten der Partner festzulegen. Die LOC-Inhalte entfalten erst im Rahmen eines Projektvertrages eine rechtliche Bindung.
Life Sciences	„Life Sciences“ bezeichnet Forschungsrichtungen, die sich mit Prozessen oder Strukturen von Lebewesen beschäftigen.
Marktpositionierung	Marktpositionierung bezeichnet das gezielte, planmäßige Schaffen von Stärken und Qualitäten, durch die sich ein Produkt oder eine Dienstleistung in der Einschätzung der Zielgruppe klar und positiv von anderen Produkten oder Dienstleistungen unterscheidet.
MOU	Ein MOU (Memorandum of Understanding) bezeichnet eine von künftigen Vertragspartnern unterzeichnete Grundsatzvereinbarung, in dem die Eckpunkte eines noch abzuschließenden Vertrages festgehalten sind. Diese Grundsatzvereinbarung hat keine rechtliche Bindungswirkung.
Onkologie	Die Wissenschaft der Onkologie ist ein Zweig der inneren Medizin und befasst sich mit Krebserkrankungen.
Output	Das Vorliegen eines messbaren Ergebnisses nach Beendigung des Projekts wird als Output bezeichnet.
Patent	Ein Patent ist ein hoheitlich gewährtes Schutzrecht für eine Erfindung. Das Eigentum am Patent berechtigt zur wirtschaftlichen Nutzung desselben sowie zur Gewährung oder Untersagung der Nutzung an andere.
Phasen	Die „Phasen“ umfassen im Rahmen des COMET-Förderprogramms den Zeitraum zwischen dem Beginn der Förderperiode und der Zwischenevaluierung (Phase I) sowie in weiterer Folge den Zeitraum nach Berücksichtigung der Evaluierungsergebnisse und dem Ende der Förderperiode (Phase II).

Spin-off-Unternehmen	„Spin-off-Unternehmen“ sind Unternehmensneugründungen, die es ermöglichen, Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zu kommerzialisieren. In diesen Unternehmen sollen Innovationen weiter entwickelt und zur Marktreife gebracht werden, um Einnahmen (Lizenz-einnahmen) zu erzielen.
Strategie	Unter Strategie werden die (meist langfristig) geplanten Verhaltensweisen der Unternehmen zur Erreichung ihrer Ziele verstanden.
Unternehmenspartner	Unternehmenspartner sind auf dem Markt tätige Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften, die die Forschungsvorhaben der Oncotyrol GmbH durch Mittelbereitstellungen in Form von Geld- und Sachleistungen unterstützen.
Wertschöpfungskette	Unter der „Wertschöpfungskette“ versteht die Oncotyrol GmbH den strukturierten Entwicklungsablauf im Rahmen von therapeutischen und diagnostischen Konzepten. Dieser Ablauf besteht aus vier Elementen (die Identifizierung von Indikatoren für Krankheiten, die Entwicklung von Testverfahren, die Entwicklung von Therapiekonzepten mit Hilfe von Modellversuchen und Patientenstudien sowie die Entwicklung von standardisierten Entscheidungs- und Auswertungstools).
Wissenschaftliche Partner	Wissenschaftliche Partner sind Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die die Forschungsvorhaben der Oncotyrol GmbH durch die Bereitstellung von Sachleistungen unterstützen.
Ziel	Ein Ziel im wirtschaftlichen Sinn ist ein in der Zukunft liegender angestrebter Zustand. Ein Ziel definiert den Erfolg eines Projekts und einer Maßnahme. Die Zielvorgabe muss spezifisch, messbar, anwendbar und terminisiert sein.

Bericht über die Prüfung der Oncotyrol GmbH

Initiativprüfung	Der LRH hat in seinen Prüfplan für das Jahr 2013 die Prüfung der im Jahr 2008 gegründeten Oncotyrol - Center for Personalized Cancer Medicine GmbH (Oncotyrol GmbH) aufgenommen. Die Oncotyrol GmbH ist in der Branche „Life Sciences“ tätig und beschäftigt sich mit der „translationalen personalisierten Krebsmedizin“.
Prüfungszuständigkeit	Gesellschafter der Oncotyrol GmbH sind unter anderem die TILAK GmbH, die Tiroler Zukunftsstiftung, die UMIT GmbH und die CEMIT GmbH mit einem insgesamt 65,1 %igen Anteil an der Stammeinlage. Aus diesem Beteiligungsausmaß leitet sich somit die Prüfungszuständigkeit des Landesrechnungshofes (LRH) ab (Art. 67 Abs. 4 lit. e TLO 1989, LGBl. Nr. 61/1988 idF LGBl. Nr. 147/2012 i.V.m. § 1 Abs. 1 lit. e TirLRHG, LGBl. Nr. 18/2003 idF LGBl. Nr. 20/2013).
Zuständigkeit in der Landesregierung	Gemäß der Geschäftsverteilung der Tiroler Landesregierung sind seit 2008 für Angelegenheiten der Oncotyrol GmbH Landesrat Dr. Bernhard Tilg (unter anderem für die Gesundheitspolitik des Landes und Universitätsangelegenheiten zuständig) und Landesrätin KR ⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischaut (unter anderem für die Wirtschaftsförderung sowie für Gesellschaften und Beteiligungen des Landes zuständig) verantwortlich.
Prüfungsauftrag	Der LRHD hat mit Schreiben vom 4.10.2013 eine Prüfung der Gesellschaft angeordnet und damit zwei Prüfer beauftragt. Die Einschau fand von Oktober 2013 bis Februar 2014 statt. Zur Abklärung allfälliger Fragen sowie zur Einholung zusätzlicher Auskünfte und Informationen zog der LRH auch die betroffenen Fachabteilungen des Amtes der Tiroler Landesregierung (Justizariat und Finanzen) in die Prüfung mit ein.
Schwerpunkte der Prüfung	Der LRH legte diese Prüfung als Allgemeine Prüfung aus. Prüfungsschwerpunkte waren die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Oncotyrol GmbH sowie die zweckmäßige, wirtschaftliche und wirkungsorientierte Verwendung der öffentlichen Mittel. Der LRH hält fest, dass er bei dieser Prüfung keine inhaltliche Beurteilung über die Qualität der wissenschaftlichen Ergebnisse abgab.
Prüfungsumfang	Die Prüfer erhielten Einsicht in die buchhaltungs-, personal- und sonstigen prüfungsrelevanten Unterlagen. Der LRH führte Analysen der aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen sowie des Per-

sonaleinsatzes durch. Weiters hat der LRH die Ergebnisse von internen und externen Evaluierungen, wissenschaftlichen Studien, Monitoringberichten sowie von Prüfungsmitteilungen dargestellt. Die Prüfung umfasste die Gebarung der Geschäftsjahre 2008/2009 bis 2012/2013.

Über das Ergebnis der Prüfung wird folgender Bericht erstattet:

FACTSHEET

I. Basisdaten:

Firmenname	Oncotyrol - Center for Personalized Cancer Medicine GmbH
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gründung	2008
Unternehmensgegenstand	Betrieb einer gewinnorientierten Forschungsgesellschaft, Verwertung von geistigen Eigentumsrechten, Forschungs- und IT-Produkten
Firmenstandort	Innsbruck, Karl-Kapferer-Straße 5
Geschäftsführung	Bernhard Hofer, MSc
Wissenschaftliche Leitung	Univ.-Prof. Dr. Lukas A. Huber
Gesellschafter	Medizinische Universität Innsbruck Universität Innsbruck TILAK – Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH Tiroler Zukunftsstiftung (als Vertreter des Landes Tirol) UMIT GmbH CEMIT Center of Excellence in Medicine and IT GmbH
Branche	Life Sciences
Segment	Onkologie
Forschungsschwerpunkt	translationale personalisierte Krebsmedizin
Forschungsziel	Oncotyrol entwickelt Forschungsansätze in personalisierter Krebstherapie, Diagnostik und IT-Lösungen zur Marktreife. Dies erfolgt in Abstimmung mit Grundlagenwissenschaftlern und Industriepartnern.
Zentrumsmanagement	CEMIT Center of Excellence in Medicine and IT GmbH
GesamtmitarbeiterInnenstand	Phase I:130, Phase II: 72

II. Ergebnisse des geförderten Forschungsbereiches (Stand 2012/2013)

Forschungsbereiche	4
Forschungsprojekte	55 (Phase I: 35, Phase II: 20)
Patente	10 (Phase I: 9, Phase II: 1)
Publikationen	491 (Phase I: 375, Phase II: 116)
Wissenschaftliche Partner	12
Unternehmenspartner	33
Gesamtlaufzeit	7 Jahre (Phase I: 4 Jahre, Phase II: 3 Jahre)
Gesamtprojektvolumen	26,4 Mio. €. (Phase I: 23,1 Mio. €, Phase II: 3,3 Mio. €)
Förderquote	48 %
Forschungsprogramm	Strukturprogramm COMET
Öffentliche Fördergeber	BMVIT, BMWFJ (FFG) Land Tirol (Tiroler Zukunftsstiftung) Land Steiermark (SFG) Land Salzburg

1. Rahmenbedingungen

1.1. Entstehung der Oncotyrol GmbH

Ausgangslage

Die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck betrieben seit Ende der 90er-Jahre international anerkannte Grundlagenforschung in der Onkologie. Seit dem Jahr 2005 beschäftigten sich die Wissenschaftler auf dem Forschungsgebiet der personalisierten Krebsmedizin¹ mit „Translationaler Forschung“².

Bis zum Jahr 2007 erzielte der „Krebsforschungsstandort Innsbruck“ auf diesem Forschungsgebiet zahlreiche wissenschaftliche Projektergebnisse, die so weit fortgeschritten waren, dass sie die „Sphäre“ der Grundlagenforschung verlassen hatten. Allerdings waren sie noch nicht „reif“ genug, um auf den Markt gebracht zu werden.

¹ In der personalisierten Krebsmedizin soll jeder Patient unter weitgehender Einbeziehung individueller Gegebenheiten, über die reine Krankheitsdiagnose hinaus, behandelt werden.

² Das Ziel der translationalen Forschung ist es, die im Labor gewonnenen Forschungsergebnisse für die Anwendung am Menschen weiterzuentwickeln und wirtschaftlich zu verwerten. Dieser Prozess kann auch mit „von der Laborbank zum Krankenbett und zurück“ umschrieben werden. Der Zeitraum des Forschungsprozesses vom Projektstart bis zur fertigen Entwicklung des Produktes (z.B. Medikament) beträgt rund zehn Jahre.

Studie	<p>Im April 2008 beauftragte der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung den Wissenschaftsrat³ mit der Erstellung einer Studie, um die Bedeutung und den Status-quo des „Krebsforschungsstandortes Innsbruck“ im Vergleich zu den Krebsforschungseinrichtungen an den Universitäten in Wien und Graz zu erheben. Das Analyseergebnis sollte Ausgangsbasis für darauf aufbauende Überlegungen sein, in welcher Art die Krebsforschung am Standort Innsbruck weiterzuentwickeln sei.</p>
Ergebnisse und Empfehlungen	<p>Die vom Wissenschaftsrat eingesetzte und aus international tätigen Wissenschaftlern zusammengesetzte Arbeitsgruppe kam in der Studie unter anderem zum Ergebnis, dass der „Krebsforschungsstandort Innsbruck“ ein erhebliches Potenzial für die translationale Forschung bietet. Das Potential sollte durch die Zusammenarbeit der lokalen Universitäten, Pharmafirmen sowie einer Vielzahl von KMU's vermehrt genutzt und erweitert werden. Damit wurde auch der Erkenntnis Rechnung getragen, dass eine Wirkstoff- oder Diagnostikaentwicklung aus dem universitären Bereich ohne frühzeitige Einbindung von Unternehmen nicht mehr finanzierbar ist.</p> <p>Die Studienersteller empfahlen unter anderem die Gründung eines „Spin-off-Unternehmens“ zur Verknüpfung von Grundlagenforschung und klinischen Studien an einem zentralen Forschungszentrum („Core Facility“), das einer systematischen Qualitätssicherung unterliegt.</p>
Programm für Tirol 2008 bis 2013	<p>Auch die Koalitionspartner der Tiroler Landesregierung vereinbarten im „Programm für Tirol 2008 bis 2013“ unter anderem, dass die Forschungsinfrastruktur vor allem in „Life Sciences“ ausgebaut werden soll.</p> <p>Dies sollte durch:</p> <ul style="list-style-type: none">• die Stärkung angewandter Forschung, Forschung in den Unternehmen durch weitere Fokussierung der Forschungs- und Entwicklungs-Förderung,• die Erhöhung der Forschungsquote,• die Stärkung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft,

³ Der Österreichische Wissenschaftsrat berät den für Wissenschaft und Forschung zuständigen Bundesminister bzw. die Bundesministerin in allen Fragen, die das österreichische Universitäts- und Wissenschaftssystem betreffen. Er ist in seinen Analysen und Empfehlungen der Wissenschaftlichkeit und der Unabhängigkeit verpflichtet. Seine Rechtsgrundlage findet sich in § 119 UG 2002.

- die Stärkung der Beratung/Betreuung von Unternehmen im FTI-Bereich (Forschung, Technologie, Innovation) sowie
- die vermehrte Unterstützung forschungsintensiver Projekte, welche auf nachhaltige, positive Effekte für die Tiroler Wirtschaft abzielen,

erreicht werden.

Zusätzlich vereinbarten die Koalitionspartner die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Universität Innsbruck und der TILAK zur nachhaltigen Sicherung des Standortes des Landeskrankenhauses - Universitätskliniken - Innsbruck als Standort für hochqualifizierte Patientenversorgung sowie qualitative Wissenschaft und Lehre.

Entscheidung für die Gründung einer Kapitalgesellschaft

Auf Basis der Studie und der Koalitionsvereinbarung beschlossen die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Innsbruck, die TILAK GmbH, die Tiroler Zukunftsstiftung (als Vertreter des Landes Tirol) sowie die UMIT GmbH Ende 2008 eine Kapitalgesellschaft im „Life Sciences-Bereich“ mit dem Namen „Oncotyrol GmbH“ zu gründen.

Ziele

Mit dieser Kapitalgesellschaft sollte der Rahmen für den Geschäfts- und Rechtsverkehr geschaffen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und kommerzieller Entwicklung geschlossen und die Universitäten, Unternehmen sowie akademische Forscher in Krebsforschungsprojekten zusammengeführt werden.

Auch sollte diese Kapitalgesellschaft als Plattform für die Durchführung von klinischen Studien und industrieller Forschung dienen. Damit sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, um die Ergebnisse der Krebsforschung (Medikamente, Therapieansätze, IT-Lösungen usw.) an die Marktreife heranbringen zu können.

Durch das Einbinden aller relevanten regionalen Unternehmen aus dem Life Science Bereich, der TILAK GmbH sowie der Pharmaindustrie sollte ein Großforschungs-Verbundprogramm auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft konzipiert werden.

1.2. Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen

Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen

Die Eintragung der Oncotyrol GmbH in das Firmenbuch erfolgte am 11.11.2008. Gemäß Firmenbuch (FN 318548 d) ist die Oncotyrol GmbH im Geschäftszweig „Betrieb einer Forschungsgesellschaft,

Rahmenbedingungen

Verwertung von Immaterialgüterrechten“ tätig und verfügt über ein Kapital von € 500.000.

Gesellschafter Die Gesellschafter der Oncyrol GmbH sind:

Gesellschafter	Stammeinlage	Prozentanteil
Medizinische Universität Innsbruck	124.500	24,9 %
TILAK GmbH	105.000	21,0 %
Tiroler Zukunftsstiftung	105.000	21,0 %
UMIT GmbH	105.000	21,0 %
Universität Innsbruck	50.000	10,0 %
CEMIT GmbH	10.500	2,1 %
Summe	500.000	100,0 %

Tab. 1: Gesellschafter der Oncotyrol GmbH (Beträge in €)

Anteil des Landes Tirol an der Oncotyrol GmbH

Die TILAK GmbH und die UMIT GmbH sind 100 %ige Tochtergesellschaften des Landes Tirol. Die CEMIT GmbH ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der UMIT GmbH. Die Tiroler Zukunftsstiftung ist ein Landesfonds mit Rechtspersönlichkeit⁴. Das Land Tirol hält somit über seine Tochtergesellschaften und den Fond einen Anteil von insgesamt 65,1 % am Stammkapital der Oncotyrol GmbH.

Unternehmensgegenstand

Der Unternehmensgegenstand der Oncotyrol GmbH ist gemäß Gesellschaftsvertrag vom 6.10.2008:

- die Gründung, die Errichtung und der Betrieb einer Forschungsgesellschaft sowie eines international ausgerichteten Kompetenzzentrums auf dem Gebiet der Krebsforschung zur Stärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft,
- die Ausübung sowie die Bereitstellung von Dienstleistungen aller Art im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Forschungsgesellschaft und eines Kompetenzzentrums,
- die Erforschung von Know-How sowie die Sicherung und Verwertung von gewerblichen Schutzrechten und Immaterialgüterrechten,

⁴ Die landesgesetzlich festgelegte Bezeichnung „Tiroler Zukunftsstiftung“ wurde im Jahr 2010 durch die im „Außenaustritt“ verwendete Bezeichnung „Standortagentur Tirol“ ergänzt.

- der Erwerb, Pachtung, Geschäftsführung und Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen im In- und Ausland sowie die Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Ausland und
- die Durchführung von allen Geschäften und Maßnahmen, die dem Gegenstand des Unternehmens dienen.

Organe und
Geschäftsjahr

Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Generalversammlung, der Wissenschaftliche Beirat und der Geschäftsführer Organe der Gesellschaft. Die Oncotyrol GmbH wählte ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr. Dieses endet jeweils am 30.6.

1.3. Gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen

Forschungs- und
Technologie-
förderungsgesetz
(FTFG)

Die öffentliche Mittelbereitstellung an die Oncotyrol GmbH beruhte auf den Bestimmungen des Forschungs- und Technologieförderungsgesetzes (FTFG), BGBl. Nr. 434/1982 idf BGBl. I Nr. 52/2009. Gegenstand des FTFG ist die Förderung von angewandter Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation.

Der Bund stellt nach Maßgabe des jährlichen Bundesfinanzgesetzes Mittel für die Forschungsförderung bereit. Die für die Förderung zuständigen Ministerien haben Förderungsrichtlinien zu erlassen, welche insbesondere Bestimmungen über den Gegenstand, Art und Ausmaß der Förderung sowie die förderbaren Kosten beinhalten.

FTE-Richtlinien

Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) sowie das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) erließen im Jahr 2006 „Richtlinien zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung und Technologieentwicklung“ (FTE-Richtlinien). Diese sollen die besonderen Anforderungen an die Förderung von Forschung und Technologieentwicklung erfüllen und eine ordnungsgemäße und transparente Vergabe dieser Förderungen auch in Hinblick auf die Rahmenbedingungen des EU-Gemeinschaftsrahmens⁵ ermöglichen.

⁵ Mit dem „Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation“ (2006/C 323/01) weitete die Europäische Kommission die bestehenden Möglichkeiten zur Gewährung von Forschungs- und Entwicklungs-Beihilfen auf neue Tätigkeiten zur Stärkung der Innovation aus. Um die Überwachungstätigkeit der Kommission zielgenauer auszurichten, enthält dieser Gemeinschaftsrahmen, für die Würdigung der von ihm erfassten Maßnahmen, Regeln zur Vereinbarkeit einzelner Maßnahmen und Elemente zur Analyse des Anreizeffekts und der Notwendigkeit von Beihilfen sowie zusätzliche methodische Vorgaben für die eingehendere Bewertung.

Neben dieser Zielsetzung geben die Richtlinien auch Vorgaben über Förderungsart und -höhe, förderbare Kosten⁶, Voraussetzungen der Fördernehmer, Verfahren und Details zur Abwicklung der Förderung und rechtliche Rahmenbedingungen. Die Förderungen sollen grundsätzlich im Rahmen von Maßnahmen oder Programmen vergeben werden.

Abwicklung über die FFG Für die Abwicklung der Förderungen ermächtigt das FTFG die zuständige Bundesministerin oder den Bundesminister die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) heranzuziehen.

Die gesetzlichen Aufgaben dieser Gesellschaft umfassen die Förderung von Forschung, Technologie, Entwicklung und Innovation. Die Förderungen sollen nach den Grundsätzen der Transparenz, Unabhängigkeit und Fairness erfolgen.

COMET-Programm Eine von der FFG abgewickelte Förderung ist das Kompetenzzentren-Programm „Competence Centers for Excellent Technologies (COMET)“, welches unter anderem Förderungen für Life-Sciences ermöglicht.

Bestimmungen des Programmdokuments Das COMET-Programm fördert gemäß dem Programmdokument⁷ den Aufbau von Kompetenzzentren, bei denen Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Forschungsprojekte umsetzen. Die im Programmdokument festgelegte Aktionslinie „K1-Zentrum“ verfügt über eine Laufzeit von sieben Jahren, einer öffentlichen Finanzierungsquote von 40 % bis 55 % und einer maximalen Bundesförderung von 1,5 Mio. € pro Jahr.

Non-K-Bereich Zusätzlich zum geförderten Forschungsprogramm eines Kompetenzzentrums (K-Bereich) kann gemäß dem Programmdokument ein Non-K-Bereich aufgebaut werden, in welchen keine öffentlichen Mittel aus dem Programm COMET fließen. Der Non-K-Bereich dient beispielsweise zur Finanzierung der Auftragsforschung für Unternehmen.

Grundlagen der Förderung Die Vergabe der Förderungen erfolgt gemäß dem Programmdokument über ein durch eine Fachjury durchgeführtes Auswahlverfahren. Die von der FFG eingesetzte Fachjury wählt anhand von Qualitätskriterien⁸ die förderungswürdigen Projekte aus.

⁶ Die förderbaren Kosten sind gemäß den FTE-Richtlinien alle dem Projekt zurechenbaren Ausgaben bzw. Aufwendungen, die direkt, tatsächlich und zusätzlich zum herkömmlichen Betriebsaufwand für die Dauer der geförderten Forschungstätigkeit entstanden sind.

⁷ Das „Programmdokument für das Kompetenzzentren-Programm COMET“ stellt eine Konkretisierung der FTE-Richtlinien, erlassen vom Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie sowie vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen, dar.

⁸ Kriterien sind gemäß Programmdokument unter anderem die Existenz eines gemeinsam von Wissenschaft und Wirtschaft definierten Forschungsprogrammes mit mittel- bis langfristiger Perspektive, die Umsetzungsrelevanz im Unternehmenssektor,

Phasen	Gemäß dem Programmdokument entscheidet die FFG auf Basis einer Zwischenevaluierung bei K1-Zentren im vierten Jahr ob das Zentrum weiter gefördert wird. Damit unterteilt sich der Förderzeitraum in eine Phase I (vor der Zwischenevaluierung) und in eine Phase II (nach der Zwischenevaluierung).
Beschluss der Tiroler Landesregierung	<p>Um die Positionierung und Entwicklung des Technologiestandortes Tirol zu stärken, beschloss die Tiroler Landesregierung bereits am 11.7.2006 die Unterstützung für die Errichtung von neuen Kompetenzzentren im Rahmen des Programmes COMET.</p> <p>Mit diesem Regierungsbeschluss ermächtigte sie LR Mag. Johannes Bodner⁹ mit der FFG ein „Memorandum of Understanding“ (MOU) als Grundsatzvereinbarung über die Koppelung von Bundes- und Landesförderung für Kompetenzzentren abzuschließen. Weiters beauftragte die Tiroler Landesregierung die Tiroler Zukunftsstiftung mit der Abwicklung und Umsetzung von Kompetenzzentren.</p>
Memorandum of Understanding	Das am 20.7.2006 zwischen Land Tirol und der FFG abgeschlossene MOU regelte die Zusammenarbeit zwischen Bund und Land bei einer Koppelung von Bundes- und Landesförderungen. Das MOU bestimmte das Verhältnis der Förderung zwischen Bund und Land mit 2:1. Durch eine Ergänzung zum MOU behält sich das Land Tirol jedoch vor, Kompetenzzentren „über den festgesetzten Maximalbetrag hinaus mit einem höheren Finanzierungsbeitrag zu fördern“. Zusätzlich verpflichtete sich das Land Tirol die Vorgehensweise der FFG, insbesondere die Evaluierungsergebnisse, zu übernehmen.

2. Phase I (2008/2009 bis 2011/2012)

2.1. Mittelbereitstellung

Die Oncotyrol GmbH erhielt in der Phase I insgesamt den Betrag von 23,1 Mio. €. Diese Gesamtmittelbereitstellung verteilte sich auf öffentliche Mittelbereitstellungen sowie auf Mittelbereitstellungen von wissenschaftlichen Partnern und Unternehmenspartnern. Die Auszahlungen pro Geschäftsjahr entwickelten sich wie folgt:

die Qualität der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, die Bündelung und Vernetzung der Akteure zur stärkeren Nutzung inhaltlicher Synergien, die internationale Anbindung und die Humanressourcen-Entwicklung.

⁹ Zum damaligen Zeitpunkt das gemäß Verordnung der Tiroler Landesregierung vom 30.3.1999 über die Geschäftsordnung der Tiroler Landesregierung, LGBl. Nr. 14/1999 idF LGBl. Nr. 1/2006, unter anderem für Wirtschaftsförderung zuständige Regierungsmitglied.

Phase I (2008/2009 bis 2011/2012)

Gesamtmittelbereitstellung	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	Summe
Öffentliche Partner	2.215.000	1.194.288	2.553.903	5.598.823	11.562.014
Wissenschaftliche Partner	-	494.078	84.364	577.759	1.156.201
Unternehmenspartner	688.175	2.759.781	4.121.185	2.836.672	10.405.813
Summe	2.903.175	4.448.147	6.759.452	9.013.254	23.124.028

Tab. 2: Übersicht über die Mittelbereitstellung 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

Entwicklung

Wie in der Tabelle ersichtlich ist, erhöhten sich die Gesamtmittelbereitstellungen von 2,9 Mio. € im Geschäftsjahr 2008/2009 (erstes Betriebsjahr der Oncotyrol GmbH) auf 9,0 Mio. € im Geschäftsjahr 2011/2012. Diese Entwicklung war durch die Erweiterung und den Ausbau der Forschungstätigkeit in der Phase I bedingt.

2.1.1. Öffentliche Mittelbereitstellung

Die öffentliche Mittelbereitstellung an die Oncotyrol GmbH setzte sich in der Phase I aus Bundesmitteln im Rahmen des von der FFG abgewickelten COMET-Programmes und aus einer Anschlussfinanzierung des Landes Tirol zusammen. Bei der Mittelbereitstellung des Landes Steiermark handelte es sich um eine Projektfinanzierung.

Diese Fördergeber stellten für die Phase I insgesamt den Maximalbetrag von 12,0 Mio. € (Bund/FFG: 6,0 Mio. €, Land Tirol/Tiroler Zukunftsstiftung: 5,7 Mio. €; Land Steiermark: 0,3 Mio. €) zur Verfügung.

Insgesamt zahlten die Fördergeber in der Phase I den Betrag von 11,6 Mio. € an die Oncotyrol GmbH aus, wie in der folgenden Tabelle ersichtlich ist:

Öffentliche Mittelbereitstellung	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	Summe
Bund	1.500.000	204.644	1.302.499	2.773.864	5.781.007
Land Tirol	715.000	910.094	1.241.716	2.824.959	5.691.769
Land Steiermark		79.550	9.688		89.238
Summe	2.215.000	1.194.288	2.553.903	5.598.823	11.562.014

Tab. 3: Übersicht über die öffentliche Mittelbereitstellung 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

Damit stellten in der Phase I der Bund und die Länder jeweils die Hälfte der öffentlichen Mittel der Oncotyrol GmbH zur Verfügung. Diese öffentlichen Mittelbereitstellungen beruhten auf den nachfolgenden vertraglichen Bestimmungen.

Bund - FFG

Förderungsvertrag
Oncotyrol GmbH -
FFG

Basierend auf den gesetzlichen Grundlagen, den FTE-Richtlinien und dem COMET Programmdokument schloss die FFG mit der Oncotyrol GmbH nach erfolgter Antragstellung am 18.12.2008 einen Förderungsvertrag ab.

Der Vertrag legte die geförderte Vertragslaufzeit auf den Zeitraum 1.7.2008 bis 30.6.2012 (Laufzeit der Phase I) fest. Die Förderung betrug gemäß diesem Vertrag maximal 25 % der förderbaren Gesamtkosten. Dies entspricht einem maximalen Betrag von 6,0 Mio. €. Der maximale Förderungsbetrag beruhte auf dem von der Oncotyrol GmbH erstellten und von der FFG genehmigten Budgetplan für die Phase I.

Die Oncotyrol GmbH verpflichtete sich im Vertrag zur Vorlegung eines halbjährlichen (Teil-) Verwendungsnachweises. Außerdem hatte die Gesellschaft spätestens drei Monate nach Beendigung des Projektes einen Verwendungsnachweis, bestehend aus einem Sachbericht und einem zahlenmäßigen Nachweis, zu erbringen.

Zentrumsplan

Teil des Förderungsvertrages war ein „Zentrumsplan“. Dieser Zentrumsplan legte die messbaren Ziele und Indikatoren des Kompetenzzentrums „Oncotyrol“ fest. Der Zentrumsplan bestand aus einem inhaltlichen Teil mit einer Darstellung der geplanten Aktivitäten und Ergebnisse sowie einem Tabellenteil mit einer Darstellung der Kosten und der Finanzierung.

Ziele - Forschungs-
programm

Das Forschungsprogramm sollte gemäß Zentrumsplan aus mindestens 60 % strategischen Forschungsprojekten bestehen, welche Innovationspotenzial besitzen. Als Indikator für die Qualität der Forschungsergebnisse hält der Zentrumsplan das Ziel von 130 Publikationen in einschlägigen Fachjournalen fest. Weiters legte der Zentrumsplan 13 Patente und Lizenzierungen¹⁰ als Zielgröße fest.

¹⁰ Patente und Lizenzierungen sollten gemäß Zentrumsplan „sehr gut geeignet sein, die Forschungsergebnissen des Kompetenzzentrums „Oncotyrol“ wirtschaftlich zu verwerten“.

Ziele - Kooperationen Um die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ zu verstärken, sollten gemäß Zentrumsplan weitere Wissenschaftliche Partner und Unternehmenspartner dem Konsortium beitreten. Da eine Beteiligung von Unternehmen auch gesellschaftsrechtlich verankert sein sollte, verpflichtete sich das Zentrumsmanagement für eine direkte Beteiligung von Unternehmen bis spätestens 18 Monate nach Zentrumsstart zu sorgen.

Auszahlung der FFG Aufgrund der vertraglichen Bestimmungen wies die FFG nach Übermittlung der entsprechenden Verwendungsnachweise in der Phase I (Geschäftsjahr 2008/2009 bis 2011/2012) insgesamt den Betrag von 5,8 Mio. € an. Dies entsprach 96,7 % der vertraglich zugesicherten maximalen Mittelbereitstellung in der Höhe von 6,0 Mio. €.

Land Tirol - Tiroler Zukunftsstiftung

Voraussetzung für die Anschlussförderung des Landes waren die dargestellten vertraglichen Bestimmungen über die Gewährung und Abwicklung der Bundesförderung.

Regierungsbeschluss Die Tiroler Landesregierung beschloss am 16.12.2008 für die Forschungsvorhaben der Oncotyrol GmbH in den Jahren 2009 bis 2012 maximal 5,7 Mio. € bereitzustellen. Die Finanzierung erfolgt im Jahr 2009 aus Mitteln der Tiroler Zukunftsstiftung (1,5 Mio. €) und in den restlichen Jahren aus zusätzlich bereitzustellenden Mitteln des Landes Tirol (4,2 Mio. €)¹¹.

Förderungsvertrag Oncotyrol GmbH – Tiroler Zukunftsstiftung Die Tiroler Zukunftsstiftung schloss mit der Oncotyrol GmbH am 26.1.2009 einen Förderungsvertrag ab. Der Vertrag legt den Förderzeitraum auf 1.7.2008 bis 31.6.2012 (Phase I) fest. Die Förderung erfolgt als ein nicht rückzahlbarer Zuschuss in der maximalen Höhe von 23,83 % der förderbaren Gesamtkosten, was einem Betrag von maximal 5,7 Mio. € entspricht. Die Tiroler Zukunftsstiftung zahlt die Förderung in mehreren Raten nach einer schriftlichen Anforderung der Oncotyrol GmbH und nach Nachweis der Auszahlungsbestätigung der FFG aus.

Die Oncotyrol GmbH verpflichtet sich im Vertrag, der Tiroler Zukunftsstiftung Verwendungsnachweise zu übermitteln. Zusätzlich hat die Oncotyrol GmbH gemäß Förderungsvertrag die Bestimmungen der FFG (Monitoring, Projektkontrolle, Evaluierung usw.) zu übernehmen.

¹¹ Die Mittelzuweisung erfolgte aus den Finanzpositionen 1 289005 7332 017 Zuwendung Zukunftsstiftung K1-Zentrum Oncotyrol“ (anweisende Stelle Abteilung Wirtschaft und Arbeit) und 1 289009 7421 008 „Zuwendung Oncotyrol Zentrum“ (anweisende Stelle Abteilung Finanzen).

Auszahlungen der Tiroler Zukunftsstiftung

Aufgrund der vertraglichen Bestimmungen wies die Tiroler Zukunftsstiftung nach Übermittlung der entsprechenden Verwendungsnachweise in der Phase I insgesamt den Betrag von 5,7 Mio. € an. Die jährliche Auszahlung orientierte sich an den jeweiligen Projektverläufen.

Land Steiermark –

Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Förderungsvertrag Oncotyrol GmbH - SFG

Steirische Unternehmen nahmen in der Phase I als Konsortialpartner am Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ teil. Aus diesem Grund beteiligte sich das Land Steiermark über die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (SFG)¹² mit einer Förderung. Die rechtliche Grundlage für diese Förderung bildete der am 30.4.2009 zwischen der Oncotyrol GmbH und der SFG abgeschlossene Förderungsvertrag.

Der Förderungsvertrag legt die förderbare Gesamtlaufzeit auf 1.7.2008 bis 30.6.2012 fest. Die Förderung erfolgt als ein nicht rückzahlbarer Zuschuss in der maximalen Höhe von 1,17 % der förderbaren Gesamtkosten, was einem Betrag von maximal 280.000 € entspricht. Die Auszahlung der Förderung ist abhängig von der Bundesmittelbereitstellung der FFG.

Über die Mittelverwendung hat die Oncotyrol GmbH der SFG Verwendungsnachweise zu erbringen. Zudem weist der Förderungsvertrag auf die von der FFG festgelegten Bestimmungen zum Berichtswesen hin.

Auszahlungen der SFG

Die SFG zahlte an die Oncotyrol GmbH in den Geschäftsjahren 2009/2010 und 2010/2011 insgesamt den Betrag von rund € 90.000 aus.

Kuratoriumssitzung der Tiroler Zukunftsstiftung

Im Jahr 2011 stellte die SFG die Förderung an die Oncotyrol GmbH ein, da am K1-Zentrum beteiligte Unternehmen Betriebsstandorte in der Steiermark aufgaben. Um den Förderungsausfall auszugleichen, genehmigte das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung¹³ am 1.12.2011 eine Erhöhung der Förderquote von 23,83 % auf 24,6 %.

¹² Die SFG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Landes Steiermark. Diese Gesellschaft wickelt die Wirtschaftsförderungsprojekte des Landes Steiermark ab.

¹³ Gemäß dem Tiroler Landesgesetz vom 8. Oktober 1997 über die Errichtung der Tiroler Zukunftsstiftung, LGBl. Nr. 88/1997 idF. LGBl. Nr. 79/2010, obliegt dem Kuratorium u.a. die Beschlussfassung über die Verwendung von Mitteln der Tiroler Zukunftsstiftung. Das Kuratorium besteht aus dem nach der Geschäftsverteilung der Landesregierung für die Wirtschaftsförderung zuständigen Mitglied der Landesregierung als Vorsitzenden, dem Vorstand der nach der Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung für die Angelegenheiten der Tiroler Zukunftsstiftung zuständigen Abteilung sowie drei weiteren Mitgliedern.

2.1.2. Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner und der Unternehmenspartner

Wissenschaftliche Partner

Die Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner an die Oncotyrol GmbH stellten sich in der Phase I in den vergangenen vier Geschäftsjahren wie folgt dar:

Mittelbereitstellung Wissenschaftliche Partner	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	Summe
MUI		236.458	26.901	424.947	688.306
UMIT GmbH		257.620	15.776	39.300	312.696
Technische Universität Graz			36.017		36.017
Medizinische Universität Graz			2.579	1.470	4.049
LFU			3.091	1.650	4.741
Tiroler Gebietskrankenkasse				99.343	99.343
Krankenhaus Meran				11.049	11.049
Summe	-	494.078	84.364	577.759	1.156.201

Tab. 4: Mittelbereitstellung Wissenschaftliche Partner 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

Rund 60 % der Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner erfolgte durch die Medizinische Universität Innsbruck. Der Anteil der UMIT GmbH als 100 % Landestochtergesellschaft betrug rund 27 %. Die verbleibenden 13 % verteilten sich auf die Tiroler Gebietskrankenkasse, die Universität Innsbruck, das Krankenhaus Meran die Technische Universität Graz und die Medizinische Universität Graz. Sämtliche Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner erfolgte als In-Kind-Leistung.

Unternehmenspartner

Die Mittelbereitstellung der Unternehmenspartner an die Oncotyrol GmbH stellten sich in der Phase I pro Geschäftsjahr und Region wie folgt dar:

Herkunft der Unternehmenspartner	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	Summe
Tirol	647.554	1.643.230	1.933.887	1.348.983	5.573.654
Österreich		390.034	232.655	206.308	828.997
International	40.621	726.517	1.954.643	1.281.381	4.003.162
Summe	688.175	2.759.781	4.121.185	2.836.672	10.405.813

Tab. 5: Mittelbereitstellung der Unternehmenspartner 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

In-Kind-Leistungen und Barleistungen Die Finanzierung der Unternehmenspartner in der Höhe von 10,4 Mio. € erfolgte zu rund 51 % (5,3 Mio. €) mittels Barleistungen und zu 49 % (5,1 Mio. €) mittels In-Kind-Leistungen.

Tiroler Unternehmenspartner Zehn Tiroler Unternehmen aus den Geschäftszweigen Gesundheitsversorgung, Informationstechnologie, Pharmakologie und Biotechnologie unterstützten die Oncotyrol GmbH in der Phase I mit insgesamt rund 5,6 Mio. €. Davon leistete die TILAK GmbH als 100 %ige Tochtergesellschaft des Landes den Betrag von rund 4,0 Mio. €.

Somit trug das Land Tirol über Tiroler Zukunftsstiftung (Öffentliche Mittelbereitstellung), die UMIT GmbH (Wissenschaftlicher Partner) und die TILAK GmbH (Unternehmenspartner) insgesamt rund 9,9 Mio. € (6,7 Mio. € Barleistung, 3,2 Mio. € In-Kind-Leistung) an der Finanzierung der Oncotyrol GmbH in der Phase I bei. Dies entsprach einem Anteil rund 43 % an der Gesamtfinanzierung.

weitere Partner Die restliche Mittelbereitstellung erfolgte durch acht Österreichische und 21 Internationale Unternehmen vorwiegend aus den Geschäftszweigen Informationstechnologie, Pharmakologie und Biotechnologie. Diese unterstützten die Oncotyrol GmbH mit insgesamt rund 4,8 Mio. €. Die detaillierte Partnerstruktur der Phase I ist im Anhang ersichtlich.

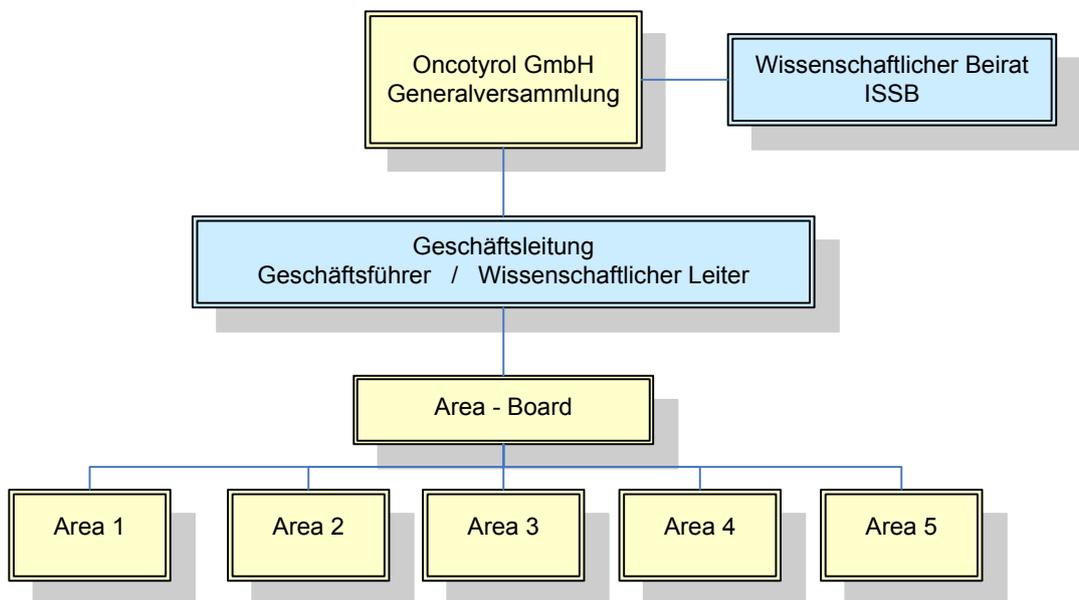
Konsortialvertrag Die Oncotyrol GmbH schloss am 30.9.2008 mit den Wissenschaftlichen Partnern und den Unternehmenspartnern einen Konsortialvertrag ab. Dieser Vertrag regelte die jeweiligen Rechte und Pflichten, sowie Aufgaben der Vertragsparteien. Zusätzlich beinhaltet der Konsortialvertrag Bestimmungen insbesondere über Haftungen, Immaterialgüterrechte, Veröffentlichungen, Geheimhaltung sowie Festlegungen der Leitungsstrukturen im Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ und die Organisation der Abwicklung des Zentrumsprogramms.

2.2. Aufbauorganisation

Der Konsortialvertrag erweitert die im Gesellschaftsvertrag festgelegten Organe der Oncotyrol GmbH (Generalversammlung, Wissenschaftlicher Beirat, Geschäftsführer) um den Wissenschaftlichen Leiter und das Area-Board sowie um die Organisation der Abwicklung des Zentrumsprogramms.

Organigramm der Phase I

Das folgende Organigramm stellt die Aufbauorganisation der Oncotyrol GmbH in der Phase I dar:



Grafik 1: Organigramm der Phase I

General-
versammlung

Die Generalversammlung legt die strategische Richtung der Oncotyrol GmbH fest und entlastet die Geschäftsführung. Die Generalversammlung wählt den Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung Dr. Harald Gohm zum Vorsitzenden.

Ordentliche Generalversammlungen haben mindestens zweimal jährlich stattzufinden. Eine ordentliche Generalversammlung hat in den ersten fünf Monaten eines Geschäftsjahres zur Beschlussfassung über den Jahresabschluss und eine weitere spätestens einen Monat vor Ende des Geschäftsjahres zur Beschlussfassung über den Unternehmensplan für das folgende Geschäftsjahr stattzufinden. Die Generalversammlung fasst vorbehaltlich gesetzlicher oder gesellschaftlicher Vorschriften Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen.

Kritik – Verstoß gegen Gesellschaftsvertrag	In den vier Jahren der Phase I vom 1.7.2008 bis zum 30.6.2012 fanden nur sieben statt der gesellschaftsrechtlich vorgesehenen acht ordentlichen Generalversammlungen statt.
Wissenschaftlicher Beirat (ISSB)	<p>Der Wissenschaftliche Beirat (ISSB) war ein unabhängiges Beratungsgremium des Kompetenzzentrums „Oncotyrol“. Das Gremium beschäftigte sich mit der strategischen Ausrichtung, dem Monitoring von Schlüsselindikatoren und der Anpassung der Zentrumsziele. Zudem befassten sich die Mitglieder mit Interessenskonflikten sowie dem Einstieg oder Ausstieg von Zentrumspartnern.</p> <p>Der Wissenschaftliche Beirat bestand aus mindestens sechs und höchstens zwölf Mitgliedern. Jeder Gesellschafter konnte je eine Person in den wissenschaftlichen Beirat entsenden. Die Gesellschafter bestimmten die restlichen Mitglieder gemeinsam. Die Mandatsdauer der Mitglieder betrug vier Jahre. Die Gesellschafter sollten international anerkannte Experten, die über das für das Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ relevante wissenschaftliche und unternehmerische Fachwissen verfügen, als Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates bestimmen. Die Generalversammlung vom 16.2.2009 bestellte sechs Experten aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und den USA als Mitglieder des Gremiums.</p>
Kritik – Verstoß gegen Konsortialvertrag	<p>Ordentliche Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats hatten gemäß Konsortialvertrag mindestens zwei Mal jährlich stattzufinden (somit in der Phase I vom 1.7.2008 bis zum 30.6.2012 insgesamt acht Mal). Der wissenschaftliche Beirat tagte in den vier Jahren jedoch insgesamt nur drei Mal.</p> <p>Die Generalversammlung genehmigte die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates. Deren Umsetzung erfolgt daraufhin durch die Geschäftsleitung.</p>
Geschäftsleitung	Die Geschäftsleitung bestand aus dem gesellschaftsvertraglich festgelegten Geschäftsführer (CEO) und dem im Konsortialvertrag vorgesehenen Wissenschaftlichen Leiter (CSO).
Geschäftsführer (CEO)	Der CEO vertritt die Oncotyrol GmbH nach außen. Dem CEO obliegt die Leitung der Gesellschaft (Überwachung und Verantwortung der finanziellen Belange, Kommunikation und Berichterstattung an die Gesellschafter und den Fördergeber, Beaufsichtigung der administrativen Tätigkeiten, Personalführung, Projektentwicklung, gesetzliche Vertretung des Zentrums usw.).

Unter anderem bedürfen die folgenden Angelegenheiten der vorherigen Beschlussfassung durch die Generalversammlung:

- Abschluss, Änderung oder Beendigung von Verträgen zwischen der Gesellschaft und einem oder mehreren Gesellschaftern,
- Finanzplanung,
- Erwerb, Ausgliederung, Veräußerung und Belastung von Beteiligungen,
- Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen,
- Abschluss, Abänderung oder Beendigung von Verträgen (Leasing, Miete usw.) mit Zahlungsverpflichtungen in Höhe von mehr als € 100.000 p.a.,
- Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Gewinnverteilung sowie
- Beschlussfassung über die Auflösung und Liquidation des Unternehmens.

Seit Gründung der Oncotyrol GmbH übt der Geschäftsführer der Gesellschafterin CEMIT GmbH die Geschäftsführerfunktion auch in der Oncotyrol GmbH aus. Die Generalversammlung der Oncotyrol GmbH stimmte am 11.12.2008 dieser Doppelfunktion zu.

Gemäß Firmenbuchauszug vom 14.2.2014 vertritt Bernhard Hofer, MSc als Geschäftsführer sowohl die CEMIT GmbH als auch die Oncotyrol GmbH. Der Geschäftsführer der Oncotyrol GmbH hat nur einen Dienstvertrag mit der CEMIT GmbH, jedoch nicht mit der Oncotyrol GmbH.

Kritik – kein Geschäftsführervertrag mit der Oncotyrol GmbH

Der LRH kritisiert, dass die Oncotyrol GmbH die Aufgaben des CEO nicht im Gesellschaftsvertrag festgelegt hat. Auch im Konsortialvertrag der Phase I erfolgte keine Normierung der Geschäftsführeraufgaben. Damit blieben „oncotyrolspezifische“ Geschäftsführeraufgaben sowie Rechte und Pflichten des CEO (Bestimmungen über Ort und Ausmaß der Leistungserbringung, Dienstreisen, Urheberrechte, Geheimhaltungspflicht, Datenschutz, sonstige Beschäftigungen, Meldepflichten usw.) un geregelt.

Wissenschaftlicher Leiter (CSO)

Die Generalversammlung vom 11.12.2008 bestellte Univ.-Prof. Dr. Lukas Huber zum Wissenschaftlichen Leiter der Oncotyrol GmbH. Im Gegensatz zum Geschäftsführer hat die Oncotyrol GmbH mit dem

Wissenschaftlichen Leiter am 8.2.2009 einen Dienstvertrag abgeschlossen.

Gemäß diesem Dienstvertrag hat der CSO:

- die Forschungsprogramme zu implementieren,
- die Forschungsbereiche auf Basis der Entscheidungen der Generalversammlung und der Empfehlungen des ISSB zu koordinieren,
- die Berichtslegung des wissenschaftlichen Fortschritts an die Gesellschafter und den Wissenschaftlichen Beirat zu überwachen und
- die Oncotyrol GmbH wissenschaftlich zu vertreten.

Zusätzlich beinhaltet dieser Dienstvertrag Bestimmungen über Arbeitszeit, Dienort, Einstufung, Entgelt, Dienstreisen, Urlaub, Kündigung, Urheberrechte, Geheimhaltungspflicht, Datenschutz, sonstige Beschäftigungen, Verfall von Ansprüchen und Meldepflichten.

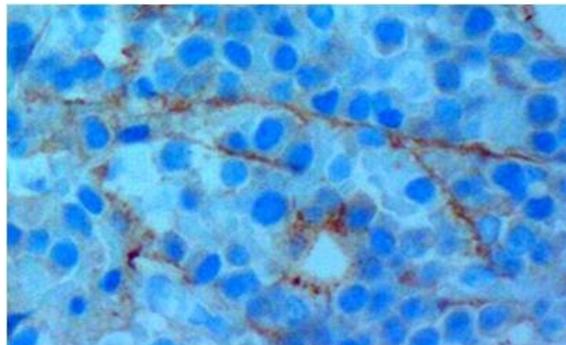


Bild 1: „Zellelemente und Bestandteile des bone-marrow-environment“; Urheber: Dr. med. Mathias Drach, Institut für Pathologie © Oncotyrol GmbH

Zusammenwirken
der Zentrumsleitung

In einem wöchentlichen „Jourfix“ traf die Zentrumsleitung (CEO und CSO) gemeinsame Entscheidungen, wie die Umsetzung des „K1-Zentrums Oncotyrol“ erfolgen soll. Diese Entscheidungen berücksichtigten immer die Vorgaben lt. Gesellschaftsvertrag (z.B. Geschäfte, bei welchen die Gesellschafter oder das ISSB kontaktiert werden müssen) und die Vorgaben lt. COMET-Richtlinien (Geschäfte, bei welchen die Genehmigung der FFG eingeholt werden muss¹⁴).

¹⁴ Grundsätzlich sind Verschiebungen von Kosten ab 10 % des Jahresgesamtbudgets der FFG zu melden und bedürfen gemäß den „COMET-Richtlinien“ der Genehmigung durch diese.

Areas	Die Oncotyrol GmbH fasste die jeweiligen themenspezifisch gleichartigen Projekte innerorganisatorisch in den nachfolgenden fünf Areas zusammen.
Area 1	Area 1 „Kontrollmechanismen von Tumorwachstum & Antitumorimmunität“ entwickelte innovative Tumortherapieansätze wie beispielsweise neue chemotherapeutische Methoden und validierte diese im Labor. Dabei sollten insbesondere das Wachstum der Tumorzelle und das Versagen des Immunsystems untersucht werden.
Area 2	Area 2 „Bioanalytik und Diagnostik“ beschäftigte sich mit der Weiterentwicklung von analytischen Techniken zur Früherkennung von Tumorerkrankungen, Beurteilung des Erkrankungsrisikos und zur Kontrolle der Therapie. Neben Blut-, Harn-, und Gewebeprobe untersuchten die MitarbeiterInnen in dieser Area auch gasförmige Proben (z.B. Atemluft) und weitere flüchtige Substanzen.
Area 3	Area 3 „Biomarkergestützte Diagnostik, Therapie und Prävention von Krebserkrankungen“ umfasste die Entwicklung, Prüfung und Validierung von neuen Krankheitsindikatoren und Krankheitserkennungsmerkmalen, Medikamenten und Präventionsmaßnahmen. Die Forschungsschwerpunkte bestanden aus Prostatakrebs, Brustkrebs und speziellen Formen des Blutkrebses.
Area 4	Area 4 „Bewertung der angewandten medizinischen Verfahren und der gesundheitsökonomischen Aspekte“ ermittelte Strategien und Risiken der personalisierten Krebsmedizin. Dies sollte zur Verbesserung von patientenorientierten, hochwertigen und effizienten Gesundheitsmaßnahmen führen. Die MitarbeiterInnen untersuchten Gesundheitsmaßnahmen anhand von aktuell verfügbaren Erkenntnissen über Wirksamkeit, Risiken und Nebenwirkungen sowie Kosten und führen diese einer Beurteilung zu. Die Auswertung der Daten erfolgte hierbei mit Hilfe moderner Informationstechnologie.
Area 5	Area 5 „Bioinformatik und Systembiologie“ befasste sich mit den Grundlagen und der Anwendung biomedizinischer Informatik. Die systematische Verwaltung und Bereitstellung von Daten, Informationen und Wissen ermöglichte eine effektive Übersetzung der wissenschaftlichen Resultate in die Anwendung am Menschen. Dabei sollten neue Erkenntnisse über die molekularen Mechanismen von Krebs, Entzündungen und Immunabwehr gewonnen werden.
Area-Board	Die jeweiligen Leiter der Areas, die Geschäftsleitung (CEO und CSO) sowie Vertreter von Fördergebern und Partnern bildeten das Area-Board. Dieses beratende Gremium diente dem Informationsaustausch in Hinblick auf Projektverlauf, Problemstellungen und Kom-

merzialisierungen von Projektergebnissen. Die Sitzung des Area-Bords fand vierteljährlich statt.

2.3. Gebarungsentwicklung

Die von einem Steuerberater erstellten Jahresabschlüsse (Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen) bildeten die wirtschaftlichen Verhältnisse der Oncotyrol GmbH in den jeweiligen Geschäftsjahren (jeweils vom 1.7. bis zum 30.6. eines Jahres) ab und stellen die Nachweise für die Mittelbereitstellung und ordnungsgemäße Mittelverwendung dar.

Entlastung

Die Generalversammlung erteilte dem Geschäftsführer für die Geschäftsjahre 2008/2009 bis 2011/2012 die Entlastung.

2.3.1. Bilanz

Die nachfolgende tabellarische Darstellung der Bilanzen jeweils zum 30.6. veranschaulicht die Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage der Oncotyrol GmbH in der Phase I:

BILANZ	2009	2010	2011	2012
AKTIVA				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	-	-	-	3.737
II. Sachanlagen				
1. Maschinen	245.000	190.054	192.683	157.570
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	1.652	6.547	6.910
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. fertige Erzeugnisse	-	-	-	28.481
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	2.365.862	8.013.113	13.025.612	-
3. geleistete Anzahlungen	-	-	5.000	-
II. Forderungen				
1. Forderungen aus Leistungen	-	-	3.481	1.142.067
2. Forderungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	1.410.786
3. sonstige Forderungen	186.409	291.720	183.546	238.019
III. Guthaben bei Kreditinstituten	1.686.455	591.176	1.775.395	46.586
C. Rechnungsabgrenzungsposten	101.897	25.725	185.976	4.598
Summe Aktiva	4.585.623	9.113.440	15.378.241	3.038.755

BILANZ	2009	2010	2011	2012
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital	500.000	500.000	500.000	500.000
II. Bilanzgewinn	14.367	19.763	220.480	225.419
B. Rückstellungen				
1. sonstige Rückstellungen	67.148	43.121	227.188	73.231
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-	-	-	13.755
2. erhaltene Anzahlungen	2.419.943	7.163.840	12.831.053	-
3. Verbindlichkeiten aus Leistungen	1.233.117	276.863	300.644	393.693
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	623.666	519.089	985.416
5. sonstige Verbindlichkeiten	351.047	471.186	771.309	640.132
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
	-	15.000	8.479	207.109
Summe Passiva	4.585.623	9.113.440	15.378.241	3.038.755
Eventualverbindlichkeiten	-	10.000	10.000	23.402

Tab 6: Bilanzen zum 30.6. (Beträge in €)

Vermögen

Die Oncotyrol GmbH ist ein umlaufvermögenintensives Unternehmen. Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen betrug zwischen 92,4 % (2009) und 97,6 % (2010). Bis zum Jahr 2011 setzte sich das Umlaufvermögen der Gesellschaft überwiegend aus „noch nicht abrechenbaren Leistungen“ und aus „Guthaben bei Kreditinstituten“ zusammen.

Die Position „noch nicht abrechenbare Leistungen“ umfasst die Aufwendungen der Oncotyrol GmbH für die Forschungstätigkeit. Diese wurden bis zur Abrechnung der Projekte im Bereich des Umlaufvermögens dargestellt und nach dem Ende der jeweiligen Projekte erfolgswirksam aufgelöst (siehe die Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung).

Kapital

Die Gesellschafter der Oncotyrol GmbH leisteten das Stammkapital in Höhe von € 500.000 zur Gänze. Jährlich beschlossen die Gesellschafter den jeweiligen Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, so dass der Bilanzgewinn zum 30.6.2012 den Betrag von € 225.000 erreichte.

Die Auszahlungstranchen der Fördergeber im Rahmen der Phase I hatten auch Auswirkungen auf das kurzfristige Fremdkapital der Gesellschaft. Die in den Verbindlichkeiten unter der Position „erhaltene Anzahlung“ ausgewiesenen Beträge enthalten die Fördermittel und Mittel der Partner. Diese Position wurde analog zu den Projektabrechnungen zum 30.6.2012 aufgelöst.

Während die Bilanz zum 30.6.2011 noch Verbindlichkeiten im Gesamtausmaß von rd. 14,4 Mio. € aufwies, reduzierten sich diese zum 30.6.2012 (und damit zum Ende der Förderperiode) auf rund 2,0 Mio. €.

kein Reorganisationsbedarf

Die Oncotyrol GmbH verfügte zum 30.6.2012 über eine Eigenmittelquote¹⁵ im Ausmaß von 23,9 %. Die fiktive Schuldentilgungsdauer¹⁶ betrug 14,4 Jahre. Daher sind die Voraussetzungen für die Vermutung eines Reorganisationsbedarf¹⁷ gemäß den Bestimmungen des URG nicht gegeben.

2.3.2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die jährlichen Erfolgsrechnungen der Oncotyrol GmbH jeweils vom 1.7. zum 30.6. stellen sich in den vergangenen vier Geschäftsjahren der Phase I wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
1. Umsatzerlöse	-	-	1.279.685	22.039.944
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	2.365.862	5.647.251	5.012.500	- 12.997.131
3. Sonstige betriebliche Erträge	55	191.825	269.090	183.716
Summe Erträge	2.365.917	5.839.076	6.561.275	9.226.529
4. Materialaufwand	582.922	1.233.554	1.260.544	1.707.193
5. Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.606.850	3.623.311	2.631.932	3.715.465
6. Personalaufwand	12.251	650.831	1.896.329	2.906.200
7. Abschreibungen	35.192	73.696	101.239	138.095
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	130.439	259.020	474.818	769.802

¹⁵ Eigenmittelquote im Sinne dieses Gesetzes ist der Prozentsatz, der sich aus dem Verhältnis zwischen dem Eigenkapital und den un versteuerten Rücklagen einerseits sowie den Posten des Gesamtkapitals, vermindert um die von den Vorräten absetzbaren Anzahlungen andererseits, ergibt.

¹⁶ Zur Errechnung der fiktiven Schuldentilgungsdauer sind die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, vermindert um die im Unternehmen verfügbaren Aktiva und die von den Vorräten absetzbaren Anzahlungen, durch den Mittelüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu dividieren.

¹⁷ Nach § 22 Abs. 1 Z. 1 URG wird ein Reorganisationsbedarf vermutet, wenn die Eigenmittelquote weniger als 8 % beträgt und die fiktive Schuldentilgungsdauer mehr als 15 Jahre beträgt.

Gewinn- und Verlustrechnung	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Summe Aufwendungen	2.367.654	5.840.412	6.364.863	9.236.756
9. Betriebsergebnis	-1.736	-1.336	196.412	-10.227
10. Finanzergebnis	20.893	8.582	6.055	16.040
11. EGT	19.156	7.246	202.467	5.813
12. Steuern	4.789	1.851	1.750	874
13. Jahresergebnis	14.367	5.395	200.717	4.939
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-	14.367	19.763	220.480
15. Bilanzgewinn	14.367	19.763	220.480	225.419

Tab. 7: Gewinn- und Verlustrechnungen jeweils vom 1.7. bis zum 30.6. der Geschäftsjahre 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

Umsatzerlöse und Bestand an noch nicht abrechenbaren Leistungen

Innerhalb der Laufzeit der jeweiligen Forschungsprojekte wurden die jeweiligen Mittelbereitstellungen in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Oncotyrol GmbH als Bestandsveränderung „an noch nicht abrechenbaren Leistungen“ ausgewiesen.

In den Jahren 2010/2011 und 2011/2012 erfolgten die Endabrechnungen von Projekten und somit aliquot die erfolgswirksame Darstellung der entsprechenden Projekterträge als „Umsatzerlöse“ in den Gewinn- und Verlustrechnungen 2010/2011 und 2011/2012 der Oncotyrol GmbH.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ umfasst Einnahmen aus steuerfreien Forschungs-, Integrations-, Bildungs- und Arbeitsplatzprämien¹⁸ sowie aus Verkäufen (z.B. Verkauf von Antikörpern) und Serviceleistungen¹⁹.

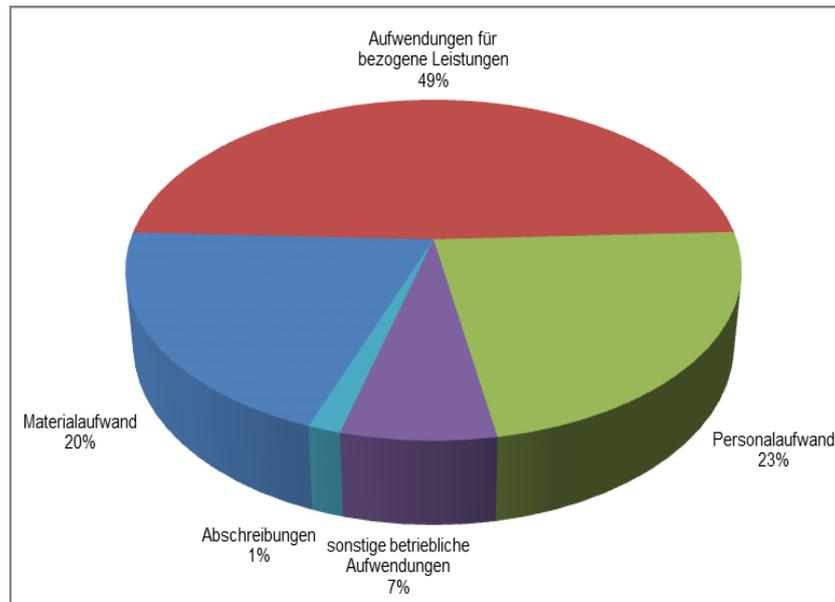
Beispielsweise vereinnahmte die Oncotyrol GmbH im Geschäftsjahr 2011/2012 Prämien im Gesamtausmaß von rund € 150.000. Die Einnahmen aus Verkäufen und Serviceleistungen betragen in diesem Geschäftsjahr jedoch nur rund € 30.000.

¹⁸ Beispielsweise erfolgten steuerliche Rückvergütungen für Prämienzahlungen durch das Finanzamt Innsbruck im Ausmaß von insgesamt rund € 366.000. Weiters gewährte die Stadtgemeinde Innsbruck für die Neuschaffung von Arbeitsplätzen € 22.600 und das Bundessozialamt im Zuge der Anstellung einer behinderten Person eine „Integrationshilfe“ in der Höhe von € 2.922.

¹⁹ Die Oncotyrol GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, dass das entstandene Wissen auch kommerziell genutzt werden soll. Neben dem „geistigen Eigentum“, das als primäres Ziel der jeweiligen Forschungsprojekte entsteht, sollen die ForscherInnen der Oncotyrol GmbH auch Methoden und Techniken entwickeln, die Marktpotenzial haben. Diese Leistungen sollen gegen ein Entgelt den Marktteilnehmern zu Verfügung gestellt werden.

Aufwendungen

Die in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Oncotyrol GmbH ausgewiesenen Gesamtaufwendungen umfassen Materialaufwendungen, Aufwendungen für bezogene Leistungen, Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen. Die Gesamtaufwendungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Aufwandspositionen:



Grafik 2: Verteilung der Aufwendungen

Materialaufwand

Die Materialaufwendungen (20 % der Gesamtaufwendungen) haben sich in den vergangenen vier Geschäftsjahren von 0,6 Mio. € auf 1,7 Mio. € erhöht und damit nahezu verdreifacht. Die jährlichen Aufwandssteigerungen waren auf die jeweiligen Projektfortschritte in der Phase I zurück zu führen.

Die Position „Materialaufwand“ verteilt sich auf „Betriebsstoffe Zentrum“ und „Betriebsstoffe In-Kind“. Diese Einzelpositionen entwickelten sich wie folgt:

Materialaufwand	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Betriebsstoffe Zentrum	185.794	667.725	401.620	1.174.588
Betriebsstoffe In-Kind	397.127	565.829	858.924	532.605
Summe	582.922	1.233.554	1.260.544	1.707.193

Tab. 8: Materialaufwand 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

Zur Forschung verwendete die Oncotyrol GmbH eigene Betriebsstoffe („Betriebsstoffe Zentrum“) und von Projektpartner zur Verfügung gestellte Betriebsstoffe („Betriebsstoffe In-Kind“). Diese umfassten den laufenden Materialeinsatz für die Tätigkeiten, beispielsweise Pipetten, Reagenzien, Proberöhrchen, Zellkulturschalen, Handschuhe, Stickstoff usw. Die Projektpartner stellten diese Betriebsstoffe in Rechnung.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Position „Aufwendungen für bezogene Leistungen“ (49 % der Gesamtaufwendungen) beinhaltet Aufwendungen für Management-, Personal- und Sachleistungen, die von der Oncotyrol GmbH den Konsortialpartnern refundiert wurden.

Die von der Oncotyrol GmbH getätigten Aufwendungen für bezogene Management-, Personal- und Sachleistungen stellten sich wie folgt dar:

Bezogene Leistungen	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Personalleistungen	1.063.579	2.901.419	2.023.002	2.743.991
Sachleistungen	-	10.278	32.352	353.460
Managementleistungen CEMIT GmbH	543.271	711.614	541.937	335.040
Sonstiges	-	-	34.642	282.973
Summe	1.606.850	3.623.311	2.631.932	3.715.465

Tab. 9: Bezogene Leistungen 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

bezogene
Personalleistungen

Die „bezogenen Personalleistungen“ umfassten jene Personalaufwendungen samt Reisekosten für MitarbeiterInnen von überwiegend wissenschaftlichen Partnern, die für Projektumsetzungen im Rahmen der Oncotyrol GmbH tätig (In-Kind), jedoch nicht direkt bei der Oncotyrol GmbH angestellt waren.

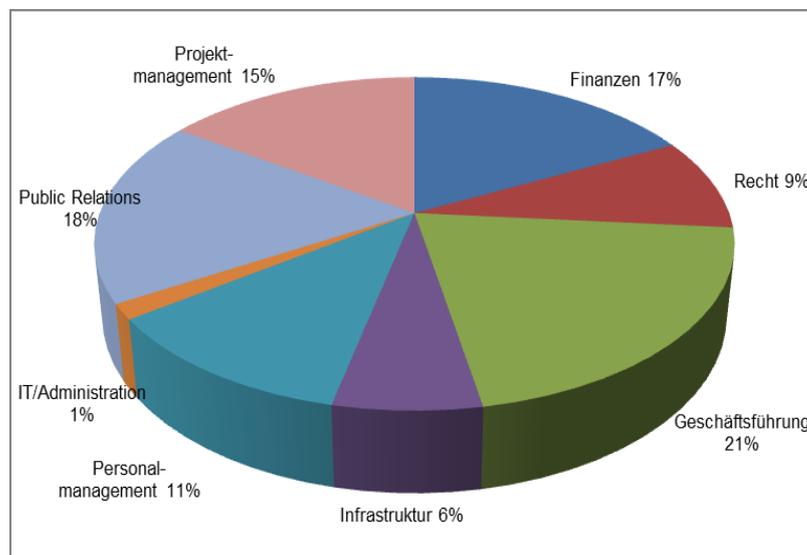
bezogene
Sachleistungen

Die von der Oncotyrol GmbH den wissenschaftlichen Partnern refundierten Sachleistungen umfassten Aufwendungen beispielsweise für Gen-Analysen, toxikologische Beratungsleistungen oder Registerbetreuungen.

bezogene Managementleistungen von der CEMIT GmbH

Die Generalversammlung am 11.12.2008 beschloss einstimmig, dass „sich die Oncotyrol GmbH der CEMIT GmbH für die administrative Koordination bedient und diese mit der Durchführung administrativ-koordinativer Leistungen beauftragt“. Die CEMIT GmbH ist somit nicht nur Konsortialpartner, sondern auch für das Management der Oncotyrol GmbH verantwortlich.

Im Zeitraum 2008/2009 bis 2011/2012 wies die Oncotyrol GmbH für das Management der CEMIT GmbH insgesamt den Betrag von 2,1 Mio. € an, der sich wie folgt auf die einzelnen Leistungsbereiche verteilte:



Grafik 3: Verteilung der bezogenen Managementleistung von der CEMIT GmbH

Recht, Finanzen, Personalmanagement

Die Einzelpositionen Recht, Finanzen, Personalmanagement umfassten Leistungen der CEMIT GmbH für die Oncotyrol GmbH im Zusammenhang beispielsweise mit der Entwicklung und Anpassung der Ablauforganisation sowie die Koordination und Schaffung der Rahmenbedingungen (z.B. Verhandlungen zum Konsortialvertrag und zu den Projektverträgen).

Projektmanagement

Im Bereich des Projektmanagements erstellte die CEMIT GmbH für die Oncotyrol GmbH verschiedene Expertisen, um den diversen Anforderungen an die verschiedenen Inhalte in den Projekten Rechnung tragen zu können.

Infrastruktur und Public Relations	Der Leistungsbereich Infrastruktur umfasste die Betreuung der durch die Oncotyrol GmbH angemieteten Flächen bzw. eingesetzten Geräte samt Wartungsverträgen, Nachbestellungen, Reparaturaufträgen etc. Im Zuge der durch die FFG geforderten Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) verstärkte die CEMIT GmbH im Auftrag der Oncotyrol GmbH die Public Relations-Aktivitäten für die Projekte.
Geschäftsführer	Sämtliche Leistungen, die der Geschäftsführer der CEMIT GmbH für die Oncotyrol GmbH erbrachte, stellte die CEMIT GmbH der Oncotyrol GmbH in Rechnung. Die FFG befürworteten diese Vorgangsweise. Die Leistungsverrechnung der CEMIT GmbH an die Oncotyrol GmbH beruht auf den dem Antrag an die FFG beigefügten Zentrumsplan. Dieser Zentrumsplan definiert unter Punkt 3.7. die Aufwandsbestandteile ²⁰ , die von der CEMIT GmbH für das Management (Overhead) der Oncotyrol GmbH verrechenbar sind.
Managementvertrag	Die Verrechnung musste gemäß Zentrumsplan auf Basis eines Managementvertrages zwischen der Oncotyrol GmbH und der CEMIT GmbH erfolgen.
Kritik – kein - Managementvertrag	Der LRH kritisiert, dass die Oncotyrol GmbH und die CEMIT GmbH bisher jedoch keinen Managementvertrag abschlossen, in dem die jeweiligen Verrechnungsgrundlagen (Stundensätze, Ausmaß der Managementleistungen, die Leistungsart, Dokumentationspflichten und sonstige Verrechnungsmodalitäten) einer Regelung zugeführt werden.
Abrechnungsgrundlagen	Die Abrechnung der Leistungen der CEMIT GmbH mit der Oncotyrol GmbH erfolgte durch Rechnungslegungen auf Basis detaillierter Aufzeichnungen. Diese Aufzeichnungen umfassten das Ausmaß der Leistungserbringung in Stunden, die jeweiligen Stundensätze, die erbrachte konkrete Leistungsart sowie die Namen der Leistungserbringer. Die FFG überprüfte diese Aufzeichnungen in periodischen Abständen auf Richtigkeit.
Übersicht	Die von der CEMIT GmbH für die Oncotyrol GmbH geleistete Stundenanzahl und die jeweils verrechneten durchschnittlichen Stundensätze pro Leistungsbereich stellen sich für die Geschäftsjahre 2010/2011 und 2011/2012 wie folgt dar:

²⁰ Die Aufwandsbestandteile gemäß Zentrumsplan sind Aufwendungen für die Geschäftsführung (CEO) und den Wissenschaftlichen Leiter (CSO), inhaltliches und finanzielles Reporting, Human Resource Management (Personalbedarfsplanung, Recruiting, Personalverwaltung, Personalentwicklung), begleitende IT-Systeme für das Rechnungswesen, Administration, Organisation der erforderlichen Beratung (z.B. juristische Beratung), Marketing und Public Relations sowie den Pre-screening-process von wissenschaftlichen Publikationen.

Leistungsbereiche	2010/2011			2011/2012		
	Abrechnung in €	Stundensätze in €/h	gel. Stunden	Abrechnung in €	Stundensätze in €/h	gel. Stunden
Finanzen	82.709	33,05	2.503	70.089	39,85	1.759
Recht	60.267	41,75	1.444	18.543	42,14	440
Geschäftsführung	107.070	83,70	1.279	74.732	83,22	898
Infrastruktur	43.047	52,25	824	12.400	57,14	217
Personal	63.909	54,66	1.169	36.889	60,67	608
IT	550	24,72	22	3.093	33,62	92
Public Relations	107.691	43,44	2.479	51.419	42,57	1.208
Administration	-	-	-	9.325	22,42	416
Projektmanagement	76.695	54,45	1.409	58.550	49,91	1.173
Summe	541.937	48,70	11.129	335.040	49,19	6.811

Tab. 10: Ausmaß und Stundensätze der Leistungsverrechnung in den Geschäftsjahren 2010/2011 und 2011/2012

Die der Oncotyrol GmbH verrechneten Stundensätze beruhten auf Istkosten inklusive 20 % Overhead. In Abhängigkeit der von der CEMIT GmbH eingesetzten Personen (Ausbildung, Dienstjahre usw.) und Komplexität der Tätigkeit betragen die Stundensätze beispielsweise in den Leistungsbereichen Finanzen zwischen € 19,5 und € 48,9, Recht zwischen € 36,4 und € 42,9, Personal zwischen € 59,3 und € 61,8 oder im Bereich Public Relations zwischen € 34,1 und € 52,9.

Restrukturierungen Im Geschäftsjahr 2010/2011 führte die Oncotyrol GmbH mit personeller Unterstützung der CEMIT GmbH organisatorische Restrukturierungsmaßnahmen und Adaptierungen in der Partnerstruktur durch. Diese Maßnahmen verursachten höhere Aufwendungen in nahezu allen von der CEMIT GmbH bezogenen Leistungsbereichen.

Entwicklung Im Geschäftsjahr 2011/2012 waren diese administrativen Prozesse abgeschlossen. Die Aufwendungen an bezogenen Leistungen reduzierten sich in weiterer Folge von rund € 550.000 auf rund € 340.000 und damit um insgesamt 40 %. -Beispielsweise reduzierten sich die Aufwendungen für die Leistungsbereiche Recht von € 60.000 auf € 18.000, Infrastruktur von € 43.000 auf € 12.000, Personalmanagement von € 64.000 auf € 37.000 oder Geschäftsführung von € 107.000 auf € 70.000.

Personaleinsatz für die Oncotyrol GmbH Durch die Leistungserbringung der CEMIT GmbH hat die Oncotyrol GmbH im Zentrumsmanagement erhebliche Personalressourcen zugekauft. Die von der CEMIT GmbH für die Oncotyrol GmbH geleisteten Stunden entsprachen im Geschäftsjahr 2010/2011 insgesamt 6,6 Vollbeschäftigungsäquivalent (VBÄ)²¹ und im Geschäftsjahr 2011/2012 insgesamt 4,1 VBÄ.

keine Ausschreibungspflicht Im Zusammenhang mit diesen Managementleistungen der CEMIT GmbH weist der LRH darauf hin, dass die Auftragserteilung durch eine Direktvergabe erfolgte. Diese Vorgangsweise entspricht den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes 2006 (BVerG 2006)²².

Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Eigentümerstruktur ist die Oncotyrol GmbH als öffentlicher Auftraggeber einzustufen. Die Direktvergabe der Management- und Beratungsleistungen an die CEMIT GmbH ist jedoch ein vom Geltungsbereich des Gesetzes ausgenommenes Vergabeverfahren. Gemäß § 10 Z.7 leg. cit. gilt dieses Bundesgesetz nicht für Aufträge öffentlicher Auftraggeber, die von Einrichtungen erbracht werden, an denen der öffentliche Auftraggeber Anteile hat. Die Oncotyrol GmbH und die CEMIT GmbH sind Enkelgesellschaften des Landes Tirol und damit liegt eine „Inhouse-Vergabe“ der Managementleistungen vor.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ umfasst Reise- und Fahraufwendungen, Mietaufwendungen, Lizenzgebühren, Werbeaufwendungen sowie Rechts- und Beratungsaufwendungen der Oncotyrol GmbH. Diese Aufwendungen entwickelten sich wie folgt:

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Reise- und Fahraufwendungen	2.644	40.491	82.849	206.391
Miet- und Lizenzaufwendungen	106.853	79.810	271.829	375.865
Rechts- und Beratungsaufwendungen	18.717	102.392	53.890	94.498
Sonstiges	1.985	34.816	63.229	85.035
Summe	130.198	257.509	471.797	761.790

Tab. 11: Sonstige betriebliche Aufwendungen 2008/2009 bis 2011/2012 (Beträge in €)

²¹Das Vollbeschäftigungsäquivalent drückt die Anzahl der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung des Beschäftigungsausmaßes aus, die in einer Organisation tätig sind. Für die Berechnung hat der LRH die von der FFG festgelegten 1.680 Personalstunden pro Jahr (Normarbeitszeit) herangezogen.

²² Gem. Bundesvergabegesetzes 2006, BGBl. I Nr. 17/2006, idF BGBl. II Nr. 262/2013, § 3, gilt dieses Bundesgesetz für öffentliche Auftraggeber. Diese sind Einrichtungen, die überwiegend von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden finanziert werden.

Reise- und Fahrtaufwendungen	<p>Die „Reise- und Fahrtaufwendungen“ erhöhten sich von € 82.849 im Geschäftsjahr 2010/11 auf € 206.391 im Geschäftsjahr 2011/12 und damit um nahezu 150 %.</p> <p>Diese Entwicklung war darauf zurück zu führen, dass die Oncotyrol GmbH „zwecks weiterer internationaler Sichtbarkeit“ Workshops in Innsbruck, Oslo und Bilbao durchführte. Mit diesen im Rahmen von Fachkongressen stattgefundenen Workshops sollte „ein noch größerer Diskussionskreis gefunden und vor allem anerkannte Experten gewonnen werden. Bei den Workshops trafen sich assoziierte Partner und geladene Experten, die die neu entwickelten Methoden validierten und deren Weiterentwicklung planten. Diese Workshops hatten zur Folge, dass weitere Unternehmenspartner für die Oncotyrol GmbH gewonnen werden konnten.“</p>
Abrechnungs- grundlagen	<p>Die Auszahlung von Reisekosten setzte gemäß den internen Regelungen der Oncotyrol GmbH voraus, dass die jeweilige Dienstreise vorab genehmigt und bei der Abrechnung Originalbelege vorgelegt wurden. Als Reisemittel ist nach Vorgaben der FFG eine wirtschaftliche Variante zu wählen (2. Klasse, Economy Class, öffentlich, wenn zumutbar). Zur Abrechnung gelten bei der Oncotyrol GmbH die Reisegebührenvorschriften des Bundes gemäß der Verordnung der Bundesregierung vom 29.3.1955, betreffend der Gebühren bei Dienstreisen (Reisegebührenvorschrift 1955), BGBl. Nr. 133/1955, idgF.</p>
Feststellung	<p>Der LRH stellt fest, dass sämtliche Reisekostenabrechnungen Angaben über das Projekt in welchem die Reisekosten angefallen sind, das Reiseziel, den Reisegrund, die Art der Beteiligung (TeilnehmerIn, Vortragstätigkeit) und den Zeitraum der Reise enthielten. Die Reisekostenabrechnungen entsprachen den Bestimmungen der Oncotyrol GmbH und der FFG.</p>
Miet- und Lizenz- aufwendungen	<p>Die „Mietaufwendungen“ haben sich vom Geschäftsjahr 2010/2011 auf das Geschäftsjahr 2011/2012 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung war auf die Inbetriebnahme von angemieteten Räumlichkeiten an verschiedenen Standorten in Innsbruck zurück zu führen (siehe das Kapitel „Standorte und Infrastruktur“).</p> <p>Zusätzlich beinhalten die Mietaufwendungen der Oncotyrol GmbH jährlich Benützungsgebühren und Mieten für projektbezogene Geräte (beispielsweise die Nutzungsgebühren für einen Server an der MUI im Ausmaß von € 21.000 und einen Bioinformatik-Server an der UMIT im Ausmaß von € 12.100, Mieten für Multifunktionsdrucker-Gerätschaften in der Höhe von € 13.550, Benützungsgebühren für die zur</p>

Verfügung gestellte IT-Technik in der UMIT im Ausmaß von € 9.500 usw.).

Diese Einzelposition umfasste weiters Aufwendung für Lizenzgebühren im Zusammenhang mit einer EDV-Software für das Wissensmanagement.

Rechts- und
Beratungs-
aufwendungen

Die Position „Rechts- und Beratungsaufwand“ umfasste Aufwendungen der Oncotyrol GmbH für Leistungen Dritter (Rechts- und Patentanwälte, Wirtschaftstreuhand) im Zusammenhang mit beispielsweise Lohnverrechnung, Abschlussarbeiten, Prüfung des Jahresabschlusses oder Patenten.

Sonstiges

Die Einzelposition „Sonstiges“ umfasste u.a. Aufwendungen der Oncotyrol GmbH für Werbeaufwendungen (Inserate, Repräsentationen, Verpflegungen bei Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung) und Betriebskosten.

2.3.3. Gebarungssicherheit

Die Gebarungssicherheit in der Oncotyrol GmbH wird durch interne ablauforganisatorische Maßnahmen (IKS²³) und durch externe Kontroll- und Prüfungsstellen (EKS²⁴) gewährleistet.

IKS

Im Rahmen des IKS erfolgen in der Oncotyrol GmbH organisatorischen Maßnahmen zur Gebarungssicherheit durch Funktionstrennung, Arbeitsanweisungen, Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen.

Funktionstrennung

Sämtliche bei der Oncotyrol GmbH einlangenden Eingangsrechnungen unterliegen einem „6-Augen-Prinzip“. Die Projektleiter kontrollieren und bestätigen die „sachliche Richtigkeit“. Die für das Rechnungswesen verantwortliche Sachbearbeiterin überprüft die Belege auf „rechnerische Richtigkeit“ und auf Einhaltung der FFG-Kriterien. Die Zahlungs- und Buchungsfreigabe erfolgt durch den Geschäftsführer der Oncotyrol GmbH.

Arbeitsanweisungen

Sämtliche Stellenbeschreibungen beinhalten Arbeitsanweisungen an die MitarbeiterInnen der Oncotyrol GmbH, die unter anderem ablauforganisatorische Aufgaben im Gebarungsvollzug festlegen.

²³ Das „Interne Kontrollsystem (IKS)“ umfasst die Gesamtheit aller aufeinander abgestimmten innerbetrieblichen Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die im Unternehmen angewendet werden, um die Einhaltung der Gebarungsvorschriften zu unterstützen, die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten und das Vermögen zu schützen.

²⁴ Das „Externe Kontrollsystem (EKS)“ umfasst sämtliche externe Stellen, die die unternehmensinternen Maßnahmen zur Gebarungssicherheit analysieren und auf Zweckmäßigkeit, Effizienz und Effektivität sowie auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien prüfen (Landesrechnungshof, Rechnungshof, Wirtschaftsprüfer, FFG usw.).

Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen	Der Geschäftsführer der Oncotyrol GmbH führte jeweils zum Quartalsende Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen durch. Dabei kontrollierte er beispielsweise, ob die Buchführung und Überweisungen den Projektverträgen und ob die Außenstände den Salden entsprachen.
EKS	Externe Kontrollen der Oncotyrol-Gebarung erfolgten durch einen Wirtschaftsprüfer sowie durch das Vor-Ort-Prüfungsteam der FFG.
Wirtschaftsprüfer	Ein Wirtschaftsprüfer prüfte die von einem Steuerberater erstellten Jahresabschlüsse der Oncotyrol GmbH. Die Prüfungen der Jahresabschlüsse erfolgten jedoch auf freiwilliger Basis, da es sich bei der Oncotyrol GmbH um eine „kleine Kapitalgesellschaft“ im Sinne des § 221 Abs. 1 UGB ²⁵ handelt.
Prüfungsurteil	Die jährlich durchgeführten Prüfungen führten zu keinen Einwendungen. Auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse entsprachen die Jahresabschlüsse der Oncotyrol GmbH „den gesetzlichen Vorschriften und vermittelten ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage (Bilanz) sowie der Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung) in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung“.
FFG-Vor-Ort-Prüfungen	<p>Die Oncotyrol GmbH ist vertraglich verpflichtet den COMET-Leitfaden einzuhalten. Dieser Leitfaden sieht neben den Berichtslegungsverpflichtungen²⁶ der Oncotyrol GmbH an die FFG, Vor-Ort-Prüfungen der FFG vor.</p> <p>Im Zuge der Vor-Ort-Prüfung analysierte die FFG, ob bei der Oncotyrol GmbH unter anderem ein „entsprechendes Belegwesen“²⁷ vorlag. Bisher fanden am 3.2.2010, 11.11.2010, 31.1.2012 und am 29.10.2012 Vor-Ort-Prüfungen der FFG statt, die keine gebarungsrelevanten Mängel aufzeigten.</p>
Transparenz und Durchgängigkeit	Der LRH weist darauf hin, dass die Tiroler Zukunftsstiftung die Ergebnisse der FFG-Vor-Ort-Prüfungen, die vom Steuerberater erstellten Jahresabschlüsse sowie die Prüfberichte des Wirtschaftsprüfers erhielt. Somit sind die Transparenz über die ordnungsgemäße Mittel-

²⁵ Kleine Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten:

1. 4,84 Mio. € Bilanzsumme,
2. 9,68 Mio. € Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag,
3. im Jahresdurchschnitt 50 Arbeitnehmer.

²⁶ Ein integrierender Bestandteil des Förderungsvertrages mit der FFG ist der „K1/K2 - Zentren Leitfaden zum Berichtswesen“. Das Berichtswesen sollte der FFG Informationen über die Mittelverwendung, Entwicklung, Organisation sowie Management bereitstellen. Die Berichtslegung erfolgt in Form von Halbjahres- und Jahresberichten, die aus einem inhaltlichen Teil (Projektbeschreibungen) und einem quantitativen Teil (Projektaufwendungen usw.) besteht.

²⁷ Beispielsweise sind gemäß dem Leitfaden alle externen Belege (z.B. Rechnungen, Kooperationspartnerrechnungen) und internen Belege (z.B. Stundenlisten) durch die Projektleitung abzuzeichnen. Auf dem jeweiligem Beleg muss die Zuordnung zum Projekt (z.B. durch die Angabe der Kostenstellen) ersichtlich und die Art (z.B. Sachleistungen) und der Umfang (z.B. Anzahl) der Leistung angegeben sein.

verwendung und die Durchgängigkeit des Informationsflusses zum Fördergeber Land Tirol gewährleistet.

2.4. Standorte und Infrastruktur

Firmensitz, Karl-Kapferer-Straße 5

Der Sitz der Oncotyrol GmbH befindet sich in der Karl-Kapferer-Straße 5, 3. Obergeschoß. Diese Räumlichkeiten sind von der CEMIT GmbH (Gesellschafterin und Konsortialpartnerin der Oncotyrol GmbH) angemietet und werden von der Oncotyrol GmbH mitbenutzt. Zwischen der CEMIT GmbH und der Oncotyrol GmbH besteht jedoch kein Nutzungs-, Miet- oder Bestandsvertrag.

Als Abgeltung für die von der Oncotyrol GmbH mitbenutzten notwendigen Büro-, Lager- und Archivflächen inklusive Infrastruktur (z.B. Servernutzung) verrechnete die CEMIT GmbH 20 % Overhead auf die von ihr für die Oncotyrol GmbH erbrachten Managementleistungen (siehe das Kapitel „Aufwendungen für bezogene Leistungen“).

Der für die Mitbenutzung der Geschäftsflächen und Infrastruktur verrechnete Overheadkostenanteil betrug im Geschäftsjahr 2010/2011 rd. € 98.100 und im Geschäftsjahr 2011/2012 rd. € 104.000. Die FFG genehmigte diese Vorgehensweise, den Overheadanteil und die Verrechnungsmodalitäten.

Forschungsflächen

Die Forschungsflächen der Oncotyrol GmbH in der Phase I verteilten sich auf mehre Standorte in Innsbruck. Ursprünglich plante die Oncotyrol GmbH ihren Standort inklusive Einrichtungen (Labore, Büros usw.) an einem „zentralen Ort in Kliniknähe zu konzentrieren, um die zwingend erforderliche räumliche Nähe von Forschungseinheit und Klinikum zu gewährleisten. Beim Standort der Oncotyrol GmbH sollte der „Campusgedanke“ im Vordergrund stehen“.

Raum- und Funktionsprogramm

Gemäß dem von der CEMIT GmbH im Auftrag der Oncotyrol GmbH im Frühjahr 2008 erstellten „Raum- und Funktionsprogramm“ bedarf die Unterbringung eine Gesamtfläche im Ausmaß von 2.000 m² (inklusive Nebenflächen, wie Seminarräume, Küche, Lager, WC-Anlagen, Gänge usw.). Dieser Raumbedarfserhebung lagen zahlreiche Nutzergespräche mit den jeweiligen ProjektleiterInnen der Oncotyrol GmbH zugrunde.

Standortsuche	Als Standort für die Oncotyrol GmbH inkl. Einrichtungen waren gemäß „Raum- und Funktionsprogramm“ die von der TILAK GmbH angemieteten Gebäude „Privatklinik Triumphpforte“ in der Leopoldstraße 1 (bis zum Jahr 2009 Sitz der CEMIT GmbH) oder das Gebäude im Innrain 66a, Obergeschoße 6, 7 und 8 (ehemaliges „Schwesternheim“ der TILAK GmbH) vorgesehen.
Machbarkeitsstudie	<p>Nach der von der TILAK GmbH im Herbst 2008 durchgeführten Machbarkeitsstudie würde die Adaptierung des Gebäudes „Privatklinik Triumphpforte“ jedoch einen Kostenaufwand von 10,0 Mio. € verursachen.</p> <p>Daraufhin vereinbarten die TILAK GmbH und die Oncotyrol GmbH die Labore im von der TILAK GmbH angemieteten Gebäude Innrain 66a in den Obergeschoßen 6, 7 und 8 unterzubringen, wobei das 8. Obergeschoß für die Lüftungstechnik benötigt wird. Damit sollen der Oncotyrol GmbH rund 840 m², verteilt auf zwei Stockwerken, für Laborflächen zur Verfügung stehen. Die TILAK GmbH veranschlagte die Kosten für die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen (Umbau, Sanierung, Ausstattung) auf insgesamt 5,3 Mio. €.</p>
vom zentralen Standort zu dezentralen Standorten	Gemäß Machbarkeitsstudie müssen die Büroräumlichkeiten für die „Bioinformatik“ und die „Gesundheitsökonomie“ in anderen Gebäuden untergebracht werden.
Landesmittelbereitstellung	Die Tiroler Landesregierung stimmte mit Beschlussfassung vom 6.10.2009 der Bereitstellung von Landesmitteln als Investitionsförderung für das Forschungsprojekt Oncotyrol in Höhe von 3,0 Mio. € zu. Mit diesen Mitteln sollte von der TILAK GmbH im Gebäude Innrain 66a in den Geschoßen 7 und 8 ein interdisziplinärer Laborbereich als „Laborhotel - Oncotyrol“ (Vergabe der Laborbereiche nach Zeitfenstern/Slots an die einzelnen Projektgruppen) geplant und errichtet werden, welcher in weiterer Folge für die Dauer der Projektlaufzeit der Oncotyrol GmbH zur Verfügung gestellt wird. Die Anweisung der Mittel an die TILAK GmbH erfolgt aus der Finanzposition 1-289009-7421-008 „Zuwendung Oncotyrol Zentrum“.
Folgen der „begrenzten“ Landesmittelbereitstellung	Die Landesmittelbereitstellung in Höhe von nur 3,0 Mio. € (der Finanzierungsbedarf gemäß Machbarkeitsstudie betrug 5,3 Mio. €) sowie das begrenzte Raumangebot im Gebäude Innrain 66a führten in weiterer Folge zu einer Reduzierung der Ausbaumaßnahmen und zu projektbezogenen Anmietungen.

angemietete -
Standorte

Die Einrichtungen der Oncotyrol GmbH verteilen sich in der Phase I auf die nachfolgenden angemieteten Standorte in Innsbruck:

- Forschungslabore im Innrain 66a,
- Büroräumlichkeiten und Forschungsflächen in der Wilhelm-Greil-Straße 25,
- Forschungsflächen in der Eduard-Bodem-Gasse 3 und
- Laboreinrichtung, Mitterweg 24.

Ergänzend zu diesen angemieteten Standorten tätigte die TILAK GmbH für die Oncotyrol GmbH Infrastrukturmaßnahmen am Standort Universitätsklinik für Urologie.

Forschungslabor Innrain 66a

Abweichend vom Raum- und Funktionsprogramm vereinbarte die TILAK GmbH mit der Oncotyrol GmbH nur mehr das 7. Obergeschoß im Innrain 66a als Laborfläche auszubauen. Die Errichtung des Forschungslabors erfolgte durch die TILAK GmbH.

Istkosten

Die Adaptierungsmaßnahmen verursachten Gesamtkosten im Ausmaß von € 2.507.600. Diese Istkosten verteilen sich auf Vorbereitungsarbeiten in der Höhe von € 21.840, Baumaßnahmen im Gebäude (Elektroanlagen, Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär- und Transportanlagen, Honorare usw.) im Ausmaß von € 1.970.250 sowie auf die Anschaffung von Betriebseinrichtungen, bewegliche Apparate, Medizintechnik und sonstige Ausstattungsgegenstände in der Höhe von € 515.510.

Baukosten-
überschreitung

Die in der 487. Vorstandssitzung der TILAK GmbH für dieses Projekt genehmigten Baukosten in der Höhe von € 2.452.000 wurden zwar um rd. € 55.600 überschritten, lagen aber in der genehmigten Bandbreite von + / - 10 %.

- Finanzierung Die Finanzierung dieser Baumaßnahmen erfolgte aus den der TILAK GmbH für die Oncotyrol GmbH zur Verfügung gestellten Landesmitteln.
- Inbetriebnahme Am 26.11.2010 eröffnete die Oncotyrol GmbH am Innrain 66a ein Chemielabor, ein Zellkulturlabor und vier allgemeine Labore inklusive Lager- und Büroräumen für rd. 20 ForscherInnen.



Bild 2: Durch Zentrifugieren von Blutproben wird das Blutserum von den Blutzellen getrennt. Im Blutserum kann dann der PSA-Wert als Marker für Prostatakrebs bestimmt werden. © Oncotyrol GmbH

- Bestandsvertrag Die TILAK GmbH und die Oncotyrol GmbH schlossen am 15.7.2011 einen Vertrag ab, mit welchem die Oncotyrol GmbH das 7. und 8. Obergeschoß, Innrain 66a, im Gesamtausmaß von 466,53 m² in Bestand nahm. Das Bestandsverhältnis endet am 30.6.2015. Das von der TILAK GmbH der Oncotyrol GmbH verrechnete Mietentgelt beträgt monatlich derzeit € 4.467 (netto, inklusive Betriebskosten).

Büoräumlichkeiten und Forschungsflächen, Wilhelm-Greil-Straße 25

Im Frühjahr 2010 nahm die Oncotyrol GmbH Büoräumlichkeiten und Forschungsflächen in der Wilhelm-Greil-Straße 25, 1. und 5. Obergeschoß in Betrieb. Die Oncotyrol GmbH nutzte diese von der TILAK GmbH angemieteten Räumlichkeiten für „computerbasierte Oncotyrol-Forschung“ im Zusammenhang mit HTA-Simulationsmodellen²⁸.

²⁸ Mit „Health Technology Assessment (HTA)-Simulationsmodellen“ werden die sozioökonomische Auswirkungen eines neuen medizinischen Verfahrens errechnet. Diese Daten dienen Krankenkassen (Festlegung der Preise für Medikamente), Pharmafirmen (Marktstrategien und Sinnhaftigkeit der Investition in eine neue Entwicklungsschiene) und Forschern (reale Umsetzbarkeit eines neuen Ansatzes bei erfolgreicher Entwicklung) als zentrale Basis für strategische Entscheidungen.

Istkosten Die Adaptierungsmaßnahmen am Standort Wilhelm-Greil-Straße 25 beliefen sich auf insgesamt € 215.780. Davon entfielen € 107.830 auf die IT-Ausstattung, € 57.970 auf die erforderlichen Baumaßnahmen und € 49.980 auf die Möblierung. Hinzu kamen noch Mietaufwendungen im Ausmaß von € 163.770. Somit betragen die Gesamtausgaben für die Wilhelm-Greil-Straße 25 in der Phase I € 379.550.

Baukosten-unterschreitung In der 128. außerordentlichen Vorstandssitzung der TILAK GmbH wurde für die Maßnahmen für das Projekt Wilhelm-Greil-Straße 25 insgesamt der Betrag von € 385.000 genehmigt. Die Istkosten liegen somit mit € 5.450 unter den in der außerordentlichen Vorstandssitzung der TILAK GmbH genehmigten Gesamtausgaben.

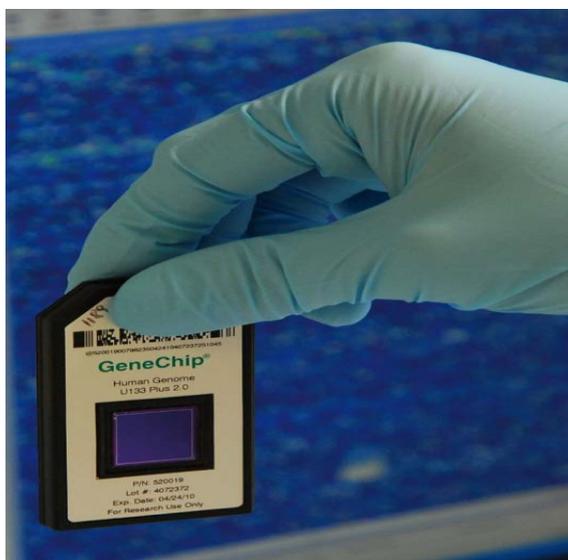


Bild 3: Mit Hilfe von Gen-Chips kann die Aktivität tausender Gene in einer einzigen Patientenprobe gleichzeitig gemessen werden. So erhält man für Krebs charakteristische Muster der Genaktivität, die als Biomarker dienen können. © Oncotyrol GmbH

Finanzierung Die Finanzierung der Baumaßnahmen erfolgte ebenfalls durch die vom Land Tirol bereitgestellten Mittel.

Bestandsvertrag Die TILAK GmbH und die Oncotyrol GmbH schlossen am 15.1.2010 einen Vertrag ab, mit welchem die Oncotyrol GmbH das 1. und 5. Obergeschoß, Wilhelm-Greil-Straße 25, im Gesamtausmaß von 409,15 m² in Bestand nahm. Die unentgeltliche Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten seitens der TILAK GmbH erfolgte ausschließlich für das „K1-Forschungsprogramm Oncotyrol“. Das Vertragsverhältnis endete am 30.6.2012.

Forschungsflächen, Eduard-Bodem-Gasse 3

Die Oncotyrol GmbH mietete mit Vertrag vom 15.12.2010 Büro- und Forschungsflächen in der Eduard-Bodem-Gasse 3, 3. Obergeschoß, Innsbruck, an. Die Oncotyrol GmbH führte in diesen Räumlichkeiten Forschungen im Bereich „Atemanalyse“ durch. Die vertragsgegenständlichen Geschäftsflächen betragen 141,6 m². Das Mietverhältnis begann am 1.7.2010 und endete am 30.6.2012. Der monatliche Mietzins betrug € 1.792,46.

Erwerb eines Massenspektrometers

Die Oncotyrol GmbH tätigte an diesem Standort keine baulichen Investitionen. Die Oncotyrol GmbH erwarb jedoch im Rahmen einer Direktvergabe am 26.6.2009 ein „Massenspektrometer“²⁹ um netto € 280.000.

Kritik – Nichteinhaltung des BVergG 2006

Der LRH kritisiert, dass dieser Erwerb durch die Oncotyrol GmbH als öffentlicher Auftraggeber nicht den Bestimmungen des BVergG 2006³⁰ entsprach.

Evaluierung Rückabwicklung

Nach einer Vorort-Prüfung der Oncotyrol GmbH durch die FFG am 3.2.2010 entschied sich die Geschäftsleitung eine möglicherweise notwendige Rückabwicklung des Kaufes zu evaluieren. Hierfür holte sie am 18.3.2010 weitere Angebote von sechs Anbietern ein. Die interne Beurteilung der Angebote ergab, dass die Oncotyrol GmbH das qualitativ beste Produkt zu einem adäquaten Preis anschaffte und kein Handlungsbedarf bezüglich einer Rückabwicklung bestand. Diese Vorgehensweise erfolgte in Abstimmung mit der FFG.

Laboranmietung, Mitterweg 24

Für ein Forschungsprojekt mietete die Oncotyrol GmbH vom 1.9.2010 bis zum 30.6.2012 von einem Innsbrucker Unternehmen GMP-Anlagen³¹ an. Die zur Verfügung gestellten GMP-Anlagen dienten zur Herstellung von Zellkulturen für die klinische Anwendung.

²⁹ Der Massenspektrometer dient der Erforschung des Atemgases zur Diagnose von Krebserkrankungen.

³⁰ Gem. § 3 Bundesvergabegesetz 2006, BGBl. I Nr. 17/2006, gilt dieses Bundesgesetz für öffentliche Auftraggeber. Diese sind Einrichtungen, die überwiegend von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden finanziert werden. Gemäß § 12 Abs. 1 BVergG 2006 müssen Vergaben von Liefer- und Dienstleistungsaufträgen mit einem geschätzten Auftragswert von mindestens € 130.000 durch Verfahren im Oberschwellenbereich erfolgen. Auftragsvergaben im Oberschwellenbereich sind EU-weit bekannt zu machen (VO EG Nr. 1177/2009).

³¹ Unter GMP (Good Manufacturing Practice) versteht man Richtlinien zur Qualitätssicherung von Abläufen in der Produktion von Arzneimitteln und Wirkstoffen. Eine GMP-Anlage ist ein Laboratorium, für das zahlreiche Vorschriften (z.B. Qualitätsmanagement, Dokumentation, Prozessausrüstung) gelten. Damit soll eine zuverlässige und qualitätsvolle Herstellung medizinischer Produkte gewährleistet werden.

Als Abgeltung für die Zurverfügungstellung der Laboratorien verpflichtete sich die Oncotyrol GmbH zur Zahlung eines monatlichen Mietentgelts in der Höhe von € 3.900 netto pro Monat. Das Mietentgelt für die gesamte Mietzeit belief sich somit auf € 85.800. Es beinhaltete auch zusätzliche Aufwendungen wie beispielsweise Servicekosten, Softwarelizenzen und Klimatisierung.

Infrastrukturmaßnahmen am Standort Urologie

Nachdem die TILAK GmbH aufgrund der begrenzten Landesmittelbereitstellungen für den Ausbau der Oncotyrol-Labors am Innrain 66a nur mehr die „reduzierte“ Variante (nur mehr 7. Obergeschoß anstelle des 6. und 7. Obergeschoßes) umsetzte, war der notwendige Platzbedarf für die Prostatakrebsforschung nicht mehr gegeben.

Istkosten

Die TILAK GmbH erweiterte daraufhin die Urologie-Labors in der TILAK für Oncotyrol-Projekte. Diese in der 504. Vorstandssitzung der TILAK GmbH genehmigte Laborerweiterung verursachte Kosten beispielsweise für die Anschaffung von Betriebseinrichtungen, bewegliche Apparate, Medizintechnik und sonstige Ausstattungsgegenstände im Ausmaß von rd. € 103.000. Damit hielt die TILAK GmbH die budgetierten Kosten ein.

Die Finanzierung der Erweiterung des Urologie-Labors erfolgte aus der Landesmittelbereitstellung gemäß Regierungsbeschluss vom 6.10.2009.

2.5. Personal

Personalaufwand

Die in den Gewinn- und Verlustrechnungen ausgewiesene Position „Personalaufwand“ umfasste die Aufwendungen für MitarbeiterInnen, die die Oncotyrol GmbH anstellte. Der Anstieg der Personalaufwendungen von € 12.250 im Geschäftsjahr 2008/2009 auf 2,9 Mio. € im Geschäftsjahr 2011/2012 orientierte sich an den Projektverläufen und war somit auf den Anstieg der MitarbeiterInnenanzahl zurück zu führen. Die Anzahl erhöhte sich von zwei MitarbeiterInnen im ersten Projektjahr (die erste MitarbeiterIn stellte die Oncotyrol GmbH im Mai 2009 ein) auf rund 70 MitarbeiterInnen zum Stichtag 30.6.2012.

Aufzeichnungen	Die Oncotyrol GmbH führte gemäß den Bestimmungen der FFG ³² detaillierte Aufzeichnungen über den projektbezogenen Personaleinsatz (Projektbezeichnung in dem die Personalstunden angefallen sind, Beschreibung der Tätigkeit, Name und Funktion des Leistungserbringers/der Leistungserbringerin, Projektstunden laut Zeitaufzeichnungen, Dauer des Dienstvertrages, Beschäftigungsausmaß usw.).
MitarbeiterInnen- struktur Phase I (Zeitraum 2008/2009 bis 2011/2012)	Der LRH hat auf Basis dieser Aufzeichnungen und Nachweise die berufsgruppenspezifische Zusammensetzung der in der Phase I bei der Oncotyrol GmbH beschäftigten MitarbeiterInnen analysiert. In der Oncotyrol GmbH waren im Zeitraum von vier Jahren insgesamt 72 wissenschaftliche und 40 administrative MitarbeiterInnen sowie 18 MitarbeiterInnen sonstiger Berufsgruppen tätig.
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	<p>Die Berufsgruppe der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen umfasst „Key Researcher“, „Senior Researcher“, „Senior Scientists“ und „Senior Postdocs“. Dabei handelte es sich um erfahrene Wissenschaftler, die sich bereits als Experten eines Faches bewiesen haben und Schlüsselpersonen eines Projektes darstellen. Während der „Researcher“ im Gebiet der angewandten Forschung tätig ist, steht im Mittelpunkt der Tätigkeit des „Scientist“ die wissenschaftliche Arbeit.</p> <p>Im Gegensatz dazu sind „Junior Researcher“, „Dissertanten“, „Junior Scientists“ und „PostDocs“ Jungforscher, die ihr Doktorat „noch nicht lange abgeschlossen haben“ (Richtwert laut FWF³³ zwei Jahre). Diese Berufsgruppe umfasst auch MitarbeiterInnen die ein Diplomstudium abgeschlossen haben (Diplomingenieure, Magister/Magistra usw.), kein Doktorat anstreben, aber doch wissenschaftliche Arbeiten durchführen.</p>
administrative MitarbeiterInnen	Die Berufsgruppe der administrativen MitarbeiterInnen umfasst Software-Entwickler, Biomedizinische AnalytikerInnen und Technische/r Assistent/in (z.B. ChemielaborantInnen, medizinische DokumentarInnen, LabortechnikerInnen).
sonstige MitarbeiterInnen	Zusätzlich beschäftigte die Oncotyrol GmbH in der Phase I MitarbeiterInnen diverser sonstiger Berufsgruppen (GlaswäscherInnen, KinderbetreuerInnen, PraktikantInnen usw.).

³² Gemäß dem „K1/K2 – Zentren Leitfaden“ der FFG sind „für die angefallenen Personalkosten Nachweise zu erbringen. In den Nachweisen müssen die Art (z.B. Personalleistungen) und der Umfang (z.B. Personenstunden) der Leistung ersichtlich sein. Die im Rahmen von Projekten erbrachten Personalleistungen sind daher durch geeignete Zeitaufzeichnungen zu erfassen.“ Die FFG prüft in periodischen Abständen die ordnungsgemäße Erfassung der Personalleistungen durch Einsicht in die Personalaufzeichnungen.

³³ Der Wissenschaftsfonds FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) ist Österreichs zentrale Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung.

Übersicht

Das Beschäftigungsausmaß sowie die durchschnittliche Dauer der Dienstverhältnisse der in der Phase I bei der Oncotyrol GmbH insgesamt beschäftigten 130 MitarbeiterInnen stellten sich nach Berufsgruppen wie folgt dar:

Berufsgruppen und Positionen	Gesamtanzahl	Beschäftigungsausmaß		Ø Beschäftigungsausmaß	Ø Dauer des DV
		Vollzeit	Teilzeit		
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen					
Key Researcher/Leiter	6	0	6	41,3%	21,5 Monate
Key Researcher	5	1	4	53,0%	15,6 Monate
Senior Researcher	10	5	5	78,5%	19,0 Monate
Senior Scientist	3	2	1	70,0%	7,4 Monate
Senior Post Doc	5	3	2	80,0%	16,4 Monate
Junior Researcher	6	3	3	78,3%	6,8 Monate
Junior Scientist	2	0	2	72,5%	20,8 Monate
Post Doc	16	8	8	75,9%	16,0 Monate
Dissertant	11	4	7	77,7%	18,4 Monate
DiplomandInnen	8	4	4	78,1%	9,8 Monate
Summe	72	30	42	72,5%	15,6 Monate
Administrative MitarbeiterInnen					
Biomed. AnalytikerIn	19	10	9	77,8%	15,2 Monate
Informatiker	1	1	0	100,0%	19,2 Monate
Med. Dokumentarin	1	1	0	100,0%	16,2 Monate
Software- Entwickler	6	0	6	88,8%	4,6 Monate
Techniker	1	0	1	75,0%	21,9 Monate
Technischer Assistent	2	2	0	100,0%	17,3 Monate
Administrator	9	4	5	73,9%	13,4 Monate
Labormanagerin	1	0	1	50,0%	19,2 Monate
Summe	40	18	22	80,0%	13,7 Monate
Sonst. MitarbeiterInnen					
	18	12	6	82,9%	8,1 Monate
Gesamtsumme	130	60	70	76,2%	14,0 Monate

Tab. 12: Übersicht über den Personaleinsatz in der Phase I

Verteilung Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigungen Die wöchentliche Normalarbeitszeit der Bediensteten in der Oncotyrol GmbH beträgt bei Vollbeschäftigung (100 %) 40 Stunden. In der Phase I waren jedoch rund 55 % der MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt in der Oncotyrol GmbH tätig.

Beschäftigungsausmaße Das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß nach Berufsgruppen betrug zwischen 72,5 % (bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen) und 82,9 % (bei den sonstigen MitarbeiterInnen).

VBÄ zum Stichtag 30.6. Unter Berücksichtigung des Beschäftigungsausmaßes (VBÄ) jeweils zum Ende der Geschäftsjahre (Stichtag jeweils 30.6.) entwickelte sich der Personalstand der Oncotyrol GmbH in der Phase I wie folgt:

Stand	VBÄ
30.6.2009	1,3
30.6.2010	26,7
30.6.2011	48,9
30.6.2012	69,7

Tab. 13: Entwicklung der VBÄs zum Stichtag 30.6.2009 bis 30.6.2012

Kritik der FFG In diesem Zusammenhang weist der LRH darauf hin, dass die FFG das geringe durchschnittliche Beschäftigungsausmaß der Oncotyrol-MitarbeiterInnen kritisierte. Die FFG empfahl durch verschiedene Maßnahmen die „Schlüselforscher“ an die Oncotyrol GmbH zu binden.

Befristung und Dauer der Dienstverträge Die relativ kurze Dauer der Dienstverhältnisse (durchschnittlich 16,5 Monate bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen) war darauf zurück zu führen, dass der Großteil der Anstellungen für die Phase I erst ab Frühjahr 2010 erfolgte. Die Dienstverträge waren jedoch bis zum Ende der Phase I befristet und daher bis zum 30.6.2012. Je später der Dienstantritt erfolgte, desto kürzer war die Dauer des Dienstverhältnisses.

sonstige Beschäftigungsverhältnisse Die Analyse der in der Phase I von der Oncotyrol GmbH abgeschlossenen 130 Dienstverträge ergab, dass ein Drittel der MitarbeiterInnen weitere Dienstverhältnisse mit anderen Organisationen hatten.

Im Detail waren 43 MitarbeiterInnen der Oncotyrol GmbH zusätzlich in den nachfolgenden Organisationen tätig:

Organisation	Anzahl
UMIT	18
Unternehmenspartner der Oncotyrol GmbH	11
Medizinische Universität Innsbruck (MUI)	7
TILAK GmbH	3
Europäische Akademie Bozen (EURAC)	1
Medizinischer Forschungsfonds (MFF Tirol)	1
FHG GmbH	1
Leopold Franzens Universität (LFU)	1
Summe	43

Tab. 14: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse in der Phase I

Zusätzlich waren zwei Oncotyrol-MitarbeiterInnen freiberuflich tätig. Für sämtliche Nebenbeschäftigungen erteilte die Oncotyrol GmbH die Zustimmung.

Entlohnung und Gehaltsstruktur

Die Entlohnung für wissenschaftliche und administrative Tätigkeiten in der Oncotyrol GmbH orientierte sich an den Personalkostensätzen der FWF³⁴ und an den Personalkostenobergrenzen der FFG³⁵. Gemäß den Vorgaben der FFG dürfen die Personalkostenobergrenzen nur in begründeten Ausnahmefällen (z.B. Wissenschaftlicher Leiter) überschritten werden³⁶.

Bezugsstruktur

Die Analyse der vom LRH analysierten Dienstverträge hat nachfolgende Bezugsstruktur (Monatsbruttobezüge bei vollem Beschäftigungsausmaß) ergeben:

³⁴ Gemäß den Richtwerten für „Personalkostensätze bzw. Gehälter zur Beantragung von FWF-Projekten“ <http://www.fwf.ac.at/de/projects/personalkostensaeetze.html> können jedoch die tatsächlichen Personalkosten durch Kollektivverträge oder Betriebsvereinbarungen der jeweiligen Forschungsstätten abweichen.

³⁵ Der „Kostenleitfaden zur Behandlung der Projektkosten in Förderungsansuchen und Berichten für Vorhaben mit Förderungsverträgen“ https://www.ffg.at/sites/default/files/downloads/page/kostenleitfaden_v1_3_2014.pdf regelt unter anderem die Abrechnungsvorschriften für Personalkosten.

³⁶ Gemäß dem „K1/K2 - Zentren Leitfaden“ der FFG „kann mit der Förderung international exzellenter Forschung eine Überschreitung der grundsätzlich vorgesehenen maximalen Personalkosten erforderlich werden. Liegt ein begründbarer Ausnahmefall vor kann von den grundsätzlich vorgesehenen Personalkosten-Obergrenzen abgegangen werden.“

Berufsgruppen	Bruttomonatsbezug		Mittelwert
	von	bis	
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen			
Key Researcher/Leiter	3.800	7.707	5.189
Key Researcher	3.578	6.467	4.676
Senior Researcher	1.831	5.200	3.553
Senior Scientist	1.960	3.721	2.988
Senior Post Doc	3.283	3.980	3.602
Junior Researcher	1.440	3.213	1.888
Junior Scientist	1.600	2.400	2.000
Post Doc	2.600	3.940	3.357
Dissertant	1.810	2.667	2.216
Diplomanden	1.700	3.518	2.300
Administrative MitarbeiterInnen			
Biomedizinische AnalytikerIn	1.733	2.500	2.225
Informatiker	2.400	2.400	2.400
Med. Dokumentarin	2.578	2.578	2.578
Software- Entwickler	2.961	4.586	3.648
Techniker	2.468	2.468	2.468
Technischer Assistent	1.713	2.220	1.967
Administrator	1.488	3.152	2.224
Labormanagerin	2.100	2.100	2.100
Sonstige MitarbeiterInnen			
	440	2.000	945

Tab. 15: Struktur der Bezugshöhen (Beträge in €)

Die Auswahl der jeweiligen ProjektmitarbeiterInnen oblag dem/der Projektleiter/in. Somit legten die ProjektleiterInnen auch das jeweilige Gehalt der einzustellenden Person fest. Das Zentrumsmanagement gab hierfür lediglich den Gesamtrahmen vor (Mindestgehalt bzw. Obergrenze) und achtete darauf, dass die arbeitsrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.

	<p>Die Oncotyrol GmbH überschritt jedoch nur in Ausnahmefällen die von der FFG festgelegten Personalkostenobergrenzen. Die Oncotyrol GmbH begründete diese Ausnahmefälle.</p>
Prämienhöhe	<p>Die „Key Resercher/Projektleiter“ erhielten von der Oncotyrol GmbH Prämien im Ausmaß von € 9.990 bis € 23.313 pro Jahr (inklusive Lohnnebenkosten und Dienstgeberanteile). Die Prämienauszahlung erfolgte halbjährlich.</p>
Bemessung	<p>Die Prämiengewährung beruhte auf einem Beschluss der Geschäftsleitung der Oncotyrol GmbH am 6.10.2009: „Die Projektleiter haben die Möglichkeit bis zu 10 % ihres Projektbudgets als Prämie in Anspruch zu nehmen. Allerdings wird eine Deckelung von € 23.313 pro Jahr eingezogen. Diese Summe entspricht einem wöchentlichen Arbeitsausmaß von acht Stunden nach FFG Personalthöchstsatze für die 1. Führungsebene/Key Researcher. Die Prämie soll viertel- oder halbjährlich als Bonus für besondere Leistungen ausbezahlt werden.“</p>
Kriterien	<p>Die Auszahlung der Prämien erfolgte vorbehaltlich der Erfüllung folgender Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none">• inhaltlicher Fortschritt des Projekts: Erreichung der geplanten Meilensteine. Bei Nichterreichen muss eine wissenschaftlich nachvollziehbare Begründung vorliegen.• gewissenhafte Erfüllung der Projektleitertätigkeiten: Dazu zählen administrative und organisatorische Aufgaben sowie die im Projektvertrag geregelten Pflichten für Projektleiter.• zeitgerechte Berichtslegung: Sämtliche Veröffentlichungen sind zum Vorabscreening an das Zentrum zu übermitteln. Weiters sind ein Laborbuch zu führen und regelmäßige Projektmeetings abzuhalten.• Engagement für das Zentrum: Es sollen neue Partner/Projekte für das Zentrum gewonnen werden, um in Hinblick eines Verlängerungsantrages das Zentrum bestmöglich zu unterstützen.• Stundennachweis: Um den Fördergebern gegenüber bestmögliche Transparenz zu gewähren, muss ein Stundennachweis erbracht werden.
Ergebnis	<p>Der LRH stellt fest, dass die Personalkostenabrechnung richtlinien-gemäß erfolgte.</p>

2.6. Projekte

Der Projektablauf vom Projektfindungsprozess bis zur Projekt-evaluierung stellte sich wie folgt dar:

Projektfindung für Förderungsantrag

Mit Krebsforschung befasste Vertreter der Medizinischen Universität Innsbruck, der Universität Innsbruck, der UMIT GmbH und der TILAK GmbH erstellten eine dem Förderungsantrag an die FFG beigelegte Projektliste. Das Gremium sondierte dabei mit Hilfe von Workshops Projektideen und nahm die damals wissenschaftlich am „wertvollsten“ erscheinenden Projektvorschläge in die Projektliste auf. Ein Aspekt dabei war auch die Möglichkeit der Integration lokaler Partner.

Die Projektliste enthielt bei Antragstellung 27 Projekte, wovon 26 in der Phase I umgesetzt wurden³⁷. Die Oncotyrol GmbH konzentrierte sich bei diesen Projekten auf die Erforschung von drei Krebs-indikationen (Brustkrebs, Prostatakrebs und Leukämie).

Projektfindung in laufender Phase I

In der laufenden Phase I wurden weitere Projektvorschläge im Area-Board eingebracht. Die Oncotyrol GmbH suchte auch gezielt mittels Bewerbungen auf der Website und Aussendungen an Konsortial-partner nach Vorschlägen und Ideen für neue Projekte.

Nach Einbringung von Projektvorschlägen prüfte die Geschäftsleitung der Oncotyrol GmbH in weiterer Folge die Projekte auf eine mögliche inhaltliche Integration in das Forschungsprogramm und ob die Projektvorschläge im Einklang mit der Strategie und dem Budget stehen. Insbesondere bewertete die Oncotyrol GmbH die Projektvorschläge anhand der Kriterien Innovationsgehalt, Verwertbarkeit und Marktnähe.

Die Generalversammlung stimmte in weiterer Folge über die Aufnahme der Projekte in das Projektportfolio ab. Nach Zustimmung durch die Gesellschafter informierte die Oncotyrol GmbH das Area-Board und die FFG über die neuen Projekte.

Im Zuge dieses Projektfindungsprozesses erweiterte die Oncotyrol GmbH die ursprüngliche Projektliste von 26 Projekten um neun weitere Projekte auf 35 Projekte in der Phase I. Die detaillierte Projektliste mit der jeweiligen Anzahl der Projektpartner, dem Datum des Projektstarts und -endes sowie die Projektkosten sind im Anhang dargestellt.

³⁷ Die Oncotyrol GmbH schloss ein Projekt noch vor Projektstart aufgrund einer nicht zulässigen Doppelfinanzierung aus.

Das ISSB stellte bei seiner Sitzung am 18.11.2009 fest, dass die Projektauswahl „nur oberflächlich, nicht streng genug und nicht auf einer tiefen wissenschaftlichen Ebene“ erfolgte. Einige Projekte würden aufgrund dieser Vorgehensweise wissenschaftliche Defizite aufweisen oder technisch schwierig umsetzbar sein.

Projektverträge

Nach der Projektauswahl schloss die Oncotyrol GmbH mit den am Projekt beteiligten Wissenschaftlichen Partnern und Unternehmenspartnern Projektverträge ab, welche die Zusammenarbeit regeln. Die Projektverträge bestehen aus Bestimmungen über Leistungsumfang, Vertragsdauer und Kündigungen, Subunternehmer, Verwertung und Zahlungen, wissenschaftliches und technisches Berichtswesen, geistige Eigentumsrechte, Veröffentlichungen, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit sowie Haftungen.

Die jeweiligen Projektverträge enthielten unter anderem eine Projektbeschreibung, eine tabellarische Darstellung des gesamten Forschungsprogrammes, die Gesamtprojektkosten und die finanziellen Beiträge aller beteiligten Partner.

„Milestones“

Weiters enthielt der Projektvertrag einen Zeitplan mit den erwarteten Resultaten („Milestones“). Dabei definieren die Projektpartner Ziele und legen den voraussichtlichen Zeitpunkt der Zielerreichung fest, um den Projektfortschritt evaluieren zu können.

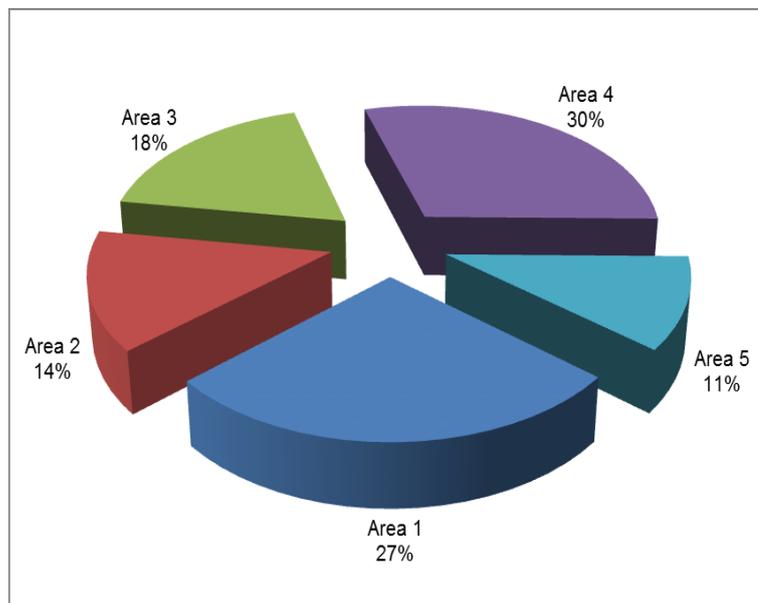
Projektfortschrittskontrolle

Die Oncotyrol GmbH kontrollierte laufend die Erreichung der „Milestones“ und die Einhaltung des Projektbudgets. Die Einstellung eines Projektes aufgrund der Nichterreichung der Ziele war allerdings nicht vorgesehen.

Analyse der Projekte

Der LRH analysierte die Mittelverteilung der in der Phase I umgesetzten 35 Projekte. Die im Berichtsanhang detailliert dargestellten jeweiligen Projektkosten betragen insgesamt rund 22,0 Mio. € (ohne Overhead für das Zentrumsmanagement).

Diese Projektkosten verteilen sich wie folgt auf die fünf Areas:



Grafik 4: Verteilung der Gesamtaufwendungen auf die Areas in der Phase I

Verteilung auf die Areas

Rund 57 % der Gesamtprojektaufwendungen verteilen sich auf Projekte in Area 1 (8 Projekte) und Area 4 (10 Projekte). Der Anteil der Area 2 (6 Projekte), Area 3 (7 Projekte) und Area 5 (4 Projekte) an den Gesamtprojektaufwendungen betrug 43 %.

Damit legte die Oncotyrol GmbH in der Phase I den Projektschwerpunkt bei der Mittelverwendung auf die Entwicklung von innovativen Tumorthapieansätzen (Area 1) sowie Strategien und Risiken der personalisierten Krebsmedizin (Area 4).

2.7. Output

Das unmittelbare und messbare Ergebnis der Projektumsetzung durch die Oncotyrol GmbH ist der Output. Dieser setzt sich aus dem wissenschaftlichen Output (Publikationen sowie Dissertationen und Diplomarbeiten) und dem wirtschaftlich verwertbaren Output (Patente) zusammen.

Zentrumsplan

Die Oncotyrol GmbH definierte im dem Förderungsvertrag beigelegten Zentrumsplan die messbaren Ziele der Forschungstätigkeit. Demnach sollte die Projektumsetzung in der Phase I lt. Zentrumsplan zu 130 Publikationen, 10 Dissertationen und Diplomarbeiten und zu 13 Patenten führen.

Das Ergebnis der Phase I stellte sich bei einem Soll-Ist-Vergleich pro Geschäftsjahr wie folgt dar:

Output	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	Ist	Soll
Publikationen	5	141	132	97	375	130
Dissertationen und Diplomarbeiten	0	7	5	6	18	10
Patente	0	0	4	5	9	13

Tab. 16: Soll-Ist-Vergleich der Anzahl der Publikationen, Dissertationen und Patente in der Phase I

wissenschaftlicher Output Der wissenschaftliche Output (Publikationen, Dissertationen und Diplomarbeiten) übertraf die Zielvorgaben des Zentrumplans. Die Publikationen fanden in einschlägigen Fachjournals bestehend aus „Reviewed Journals“ und „Ko-Publikationen Wissenschaft-Wirtschaft“ statt. Die Dissertationen und Diplomarbeiten erstellten MitarbeiterInnen am Zentrum sowie MitarbeiterInnen von Wissenschaftlichen Partnern.

Publikations-screening Die Oncotyrol GmbH überprüfte im Rahmen eines Publikations-screenings sämtliche zu veröffentlichende Dokumente. Damit sollte verhindert werden, dass irrtümlich neuheitsrelevante Informationen der Öffentlichkeit präsentiert werden und somit nicht mehr patentierbar sind. Nachdem die MitarbeiterInnen die Dokumente in einem geschützten Bereich der Website der Oncotyrol GmbH hochluden, überprüften die Zentrumsleitung oder die beteiligten Partner die Dokumente und konnten gegebenenfalls die Veröffentlichung blockieren.

wirtschaftlich verwertbarer Output Der wirtschaftlich verwertbare Output lag mit neun Patenten unter den Zielvorgaben des Zentrumplanes (13 Patente).

Patentierungs-Workflow Die Oncotyrol GmbH legte die Schritte des Patententwicklungsprozesses in einem Patentierungs-Workflow (IPR-Workflow) fest. Das Ziel des Workflows ist es, Forschungsergebnisse auf Verwertungsmöglichkeiten zu untersuchen und diese patentrechtlich abzusichern.

Im Detail stellt sich der Patentierungs-Workflow wie folgt dar:

1. Eingang der Erfindungsmeldung,
2. Analyse der Erfindungsmeldung,
3. Ausarbeitung eines Entwurf für die Patentanmeldung,
4. Einreichung der Patentanmeldung und
5. Internationale Anmeldung.

Zur Unterstützung des Workflows verwendete die Oncotyrol GmbH ein elektronisches, automatisiertes System.

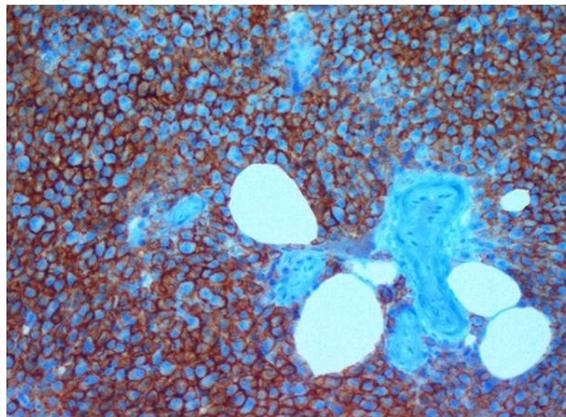


Bild 4: Zellelemente und Bestandteile des „bone marrow environment“; Urheber: Dr. med. Mathias Drach, Institut für Pathologie © Oncotyrol GmbH

Patentanmelde- strategie

Die Oncotyrol GmbH meldete grundsätzlich nur Patente an, bei welchen eine Verwertungsperspektive bestand oder die Anmeldung einen strategischen Effekt in Richtung internationaler Partnerschaften hatte. Die Oncotyrol GmbH hat keine Patente angemeldet, bei denen eine eigene Weiterentwicklung möglich war, um eine Verlängerung des Schutzes (20 Jahre nach Anmeldung) zu erzielen und Kosten³⁸ zu sparen. Auf Basis ihrer Forschungsergebnisse konnte die Oncotyrol GmbH folgende neun Patente anmelden:

Method of deter- mining the activity of PKC-Theta

Das mit dem Patent „Method of determining the activity of PKC-Theta“ (PCT/EP2010/054888) geschützte Verfahren unterstützt das Immunsystem gegen Krebs. Die Rechte für das in Deutschland, Österreich und Schweiz angemeldete Patent übernahm im Jahr 2011 die MUI.

³⁸ Die Anmeldekosten betragen bis zu € 6.000 für eine Erstanmeldung beim Österreichischen Patentamt und bis zu € 7.000 für eine Erstanmeldung beim Europäischen Patentamt. Für die Analyse von Bescheiden und Rechercheberichten des Patentamtes fallen zusätzlich bis zu € 1.000 an.

Medical interventions in hematological cancers	Das durch das Patent „Medical interventions in hematological cancers“ (EP 08009559) geschützte Verfahren dient der Behandlung des „Multiplen Myeloms“. Die MUI übertrug im Jahr 2011 ihre Anteile am Patent der Oncotyrol GmbH, welche bereits Gespräche mit einem Pharmaunternehmen für die Verwertung führte.
Method for activation of specific peripheral blood mononuclear cells	Der Gegenstand des Patentes „Method for activation of specific peripheral blood mononuclear cells“ (EP11170788.1) ist die Anwendung einer Immuntherapie gegen Krebs. Das Patent steht im Eigentum der Oncotyrol GmbH, jedoch haben vier Organisationen Anteil an der Verwertung.
Method for the detection of EpCAM	Das Patent „Method for the detection of EpCAM“ (EP 11171657.7) schafft die Möglichkeit zu testen, ob spezifische Medikamente bei einem Patienten ansprechen. Aufgrund letzter Ergebnisse prüft die Oncotyrol GmbH eine mögliche Einstellung des Patents. Für den Forschungsbereich besitzt die Oncotyrol GmbH die Rechte am Patent und an den möglichen Rückflüssen durch das Patent sind weitere drei Organisationen beteiligt.
CHAC1 transcript variants as marker for breast cancer	Durch das Patent „CHAC1 transcript variants as marker for breast cancer“ (EP11174434) kann der Krankheitsverlauf von Brustkrebs vorhergesagt werden. Ein erfolgreicher Einsatz des Patentes ist nach Kenntnisstand fraglich. Das Patent steht unter der Kontrolle von Oncotyrol. Anteile an möglichen Rückflüssen besitzen neben der Oncotyrol GmbH noch drei weitere Organisationen.
Tissue inflammation specific auto-antibodies in prostate cancer	Das Patent „Tissue inflammation specific autoantibodies in prostate cancer“ (EP11189067.9) ermöglicht die Identifizierung von Prostatakrebs über Blutproben. Die Rechte über das Patent verfügt ein Unternehmenspartner. Die Oncotyrol GmbH teilt sich die möglichen Rückflüsse aus dem Patent mit drei weiteren Organisationen.
Method for diagnosing a disease based on plasma-DNA distribution	Der Gegenstand des Patentes „Method for diagnosing a disease based on plasma-DNA distribution“ (EP11008550.3-1222) sind Methoden zur Diagnose von Krankheiten. Das Patent steht unter der Kontrolle eines Unternehmenspartners. Die Oncotyrol GmbH teilt sich die möglichen Rückflüsse aus dem Patent mit zwei weiteren Organisationen.

Methods for the screening of tumor cells	Das Patent „Methods for the screening of tumor cells“ (PCT/EP2011/063499) umfasst Methoden zur Analyse von Tumorzellen im Blut und in weiterer Folge zur Diagnose von Krankheiten. Über die Rechte des Patentes verfügt ein Unternehmenspartner. Anteile an den möglichen Rückflüssen haben neben der Oncotyrol GmbH zwei weitere Organisationen.
Control of the nucleosides by Cimicifuga Racemosa and its fractions	Das Patent “Control of the nucleosides by Cimicifuga Racemosa and its fractions” (EP 11190183.1) beinhaltet Erkenntnisse über die Wirkstoffe eines pflanzlichen Stoffes. Ein Unternehmenspartner verfügte über die Patentrechte, legte diese allerdings zurück. Die Oncotyrol GmbH führte das Patent in Abstimmung mit der MUI nicht weiter.
vertragliche Regelungen über die Patenteigentumsrechte	<p>Der Konsortialvertrag der Phase I sah ein 100 %iges Eigentumsrecht der Oncotyrol GmbH an den Patenten vor. In den Projektverträgen konnten jedoch abweichende Bestimmungen festgelegt werden.</p> <p>Die Gesellschafter der Oncotyrol GmbH stellten jedoch fest, dass „diese abweichenden Bestimmungen zu einer nachteiligen Situation für die Oncotyrol GmbH führten, da sich einige Projektpartner ihre bessere Verhandlungsposition zu Nutzen machten und die Projektverträge zu Ungunsten der Oncotyrol GmbH gestalteten“.</p>
Patenteinnahmen	Die Oncotyrol erzielte bis dato keine Rückflüsse aus diesen Patenten. Die Patente ermöglichten der Oncotyrol GmbH jedoch die Kontaktaufnahme mit potentiellen Partnern zur Weiterentwicklung.
Hinweis	In diesem Zusammenhang weist der LRH darauf hin, dass gemäß den Erfahrungswerten von international renommierten „Translations-Einrichtungen“ (z.B. der „Fraunhofer-Gesellschaft ³⁹ “) nur 5 % bis 10 % der generierten Patente auch einer Verwertung zugeführt werden können. Internationale Erfahrungen verweisen zudem auf die mindestens 10 bis 15 Jahre dauernde Entwicklungszeit von transnationalen Forschungszentren, damit erste „dauerhafte und nachhaltige“ Leistungen/Services am Markt angeboten werden können.

³⁹ Die „Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung“ ist mit mehr als 22.000 Mitarbeitern die größte Organisation für angewandte Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen in Europa. Sie stellt einen wichtigen Teil der deutschen Forschungslandschaft dar, die unter anderem aus Hochschulen (insbesondere den Universitäten) oder der Max-Planck-Gesellschaft besteht. Das Ziel der Fraunhofer-Gesellschaft ist es, anwendungsorientierte Forschung zum unmittelbaren Nutzen für Unternehmen und zum Vorteil der Gesellschaft durchzuführen.

2.8. Evaluierungen

Zwischen-
evaluierung der FFG

Am 15. und 16.9.2011 erfolgte eine Zwischenevaluierung⁴⁰ der Oncotyrol GmbH durch die FFG. Im Auftrag der FFG evaluierte eine Bewertungskommission die Oncotyrol GmbH vor Ort. Damit sollten vor einer weiteren Förderung durch die FFG in der Phase II die Ergebnisse bewertet und gegebenenfalls Empfehlungen und Voraussetzungen für eine weitere Förderung ausgesprochen werden.

Die Bewertungskommission bestand aus externen Experten. Als Vertreter des Fördergebers Land Tirol fungierte der Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung.

Ergebnisse

Diese Kommission beurteilte die Zusammenarbeit der Oncotyrol GmbH mit den Wissenschaftlichen Partnern und den Unternehmenspartnern als eine Stärke.

Jedoch kritisierte die Kommission unter anderem die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Areas, die geringe internationale Ausrichtung sowie die fehlende Zukunftsstrategie der Oncotyrol GmbH. Es wäre beispielsweise unklar, welche strategische wirtschaftliche Ausrichtung die Oncotyrol GmbH anstrebt und wie sie mit dem Ende von öffentlichen Förderungen umgehen würde.

Die Bewertungskommission empfahl der Oncotyrol GmbH:

- die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Areas zu verbessern,
- die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Gewinnung internationaler Partner,
- eine wirtschaftliche Ausrichtung des ISSB sowie
- die verstärkte organisatorische Einbindung von „Schlüssel-MitarbeiterInnen“ in die Oncotyrol GmbH.

⁴⁰ Bei der Projektevaluierung sollen gem. den COMMET-Richtlinien vor allem die Effektivität und der Beitrag des Projekts zu den Programmzielen dokumentiert und wichtige Grundlagen für die Programmweiterentwicklung gewonnen werden.

Als Voraussetzungen für eine weitere Förderung durch die FFG definierte die Bewertungskommission

- die Entwicklung eines Business Plans sowie
- die Verankerung der wirtschaftlichen Ausrichtung im Management durch die Festlegung der Aufgaben des Geschäftsführers im Konsortialvertrag.

Statusberichte der
Tiroler Zukunfts-
stiftung

Die Tiroler Zukunftsstiftung erstellte über die Umsetzungsmaßnahmen, den Projektstand und die Mittelverwendung der Oncotyrol GmbH halbjährliche Statusberichte. Diese Statusberichte waren eine Entscheidungsgrundlage für die Auszahlung der Landesförderung.

Ergebnisse

Der am Ende der Phase I erstellte Bericht stellte unter anderem fest, dass die wissenschaftlichen Aktivitäten des Kompetenzzentrums „Oncotyrol“ grundsätzlich positive regionale Effekte erzielten. Beispielsweise schuf die Oncotyrol GmbH in der Phase I insgesamt 130 Arbeitsplätze. Zudem erhöhte die Oncotyrol GmbH die Qualifizierung der MitarbeiterInnen durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Seminare, Vorträge usw.).

Zusätzlich hat die Oncotyrol GmbH „die nationale und internationale Sichtbarkeit der Tiroler Krebsforschung durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Form von Pressemitteilungen, Veranstaltungen, Werbemitteln usw. gravierend erhöht“.

Ein Kritikpunkt war hingegen, dass „regionale Unternehmen sehr schwach im Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ vertreten waren. Gerade kleinere Unternehmen scheuten die ökonomischen Risiken einer Beteiligung an den Projekten. Die Entwicklung von Lösungen zur Integration von regionalen Unternehmen wäre aber in Hinblick auf eine Verlängerung des Förderzeitraumes notwendig.“

TILAK-Evaluierung

Die TILAK GmbH ließ im Jahr 2012 zusätzlich eine Evaluierung der Projekte der Oncotyrol GmbH von zwei anerkannten internationalen Experten durchführen. Dabei sollten die Projekte bezüglich ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beurteilt und die ökonomische nachhaltige Ausrichtung der Oncotyrol GmbH bewertet werden.

Ergebnisse

Die mit der Evaluierung beauftragten Experten stellten unter anderem fest, dass in der Phase I das geringe Eigenfinanzierungspotential der Projekte eine generelle Schwäche der Oncotyrol GmbH war. Die Weiterführung des Kompetenzzentrums „Oncotyrol“ ist ohne „massive Finanzierung von außen“ nicht möglich. Die Finanzierung könnte durch Eigenkapitalfinanzierung mit Änderungen der Gesellschafts-

struktur, Zuführung von Risikokapital von Beteiligungsgesellschaften oder Spin-offs erfolgen.

Einzelne Projekte waren entweder zu „grundlagenlastig“ oder haben keine Möglichkeiten auf eine Marktumsetzung gezeigt. Die mangelnden Möglichkeiten für Marktumsetzung führte auch zu fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten der im Projekt involvierten Partner.

Ein weiteres Manko bestand laut Expertenbericht darin, dass „die Projekte mehrere Indikationen abdecken, wodurch das Sortiment der Oncotyrol GmbH zu breit aufgestellt ist. Dies wirkte sich insbesondere negativ auf mögliche Synergien in der Zusammenarbeit mit den vorhandenen Unternehmenspartnern aus. Es fehlte auch eine klare Sortimentslinie, welche die Oncotyrol GmbH für ihren Kundenkreis interessant und nachhaltig wertgenerierend erscheinen lässt.“

Konsequenzen

Die Ergebnisse der FFG-Zwischenevaluierung, des Statusberichtes der Tiroler Zukunftsstiftung und der TILAK-Evaluierung führten zu finanziellen, organisatorischen und inhaltlichen Änderungen in der Phase II.

3. Phase II (2012/2013 bis 2014/2015)

3.1. Mittelbereitstellung

Wie in der Phase I finanzierte sich die Oncotyrol GmbH auch in der Phase II durch öffentliche Mittel sowie durch Leistungen von Wissenschaftlichen Partnern und Unternehmenspartnern.

bisherige
Auszahlung

Im ersten Geschäftsjahr der Phase II (2012/2013) erhielt die Oncotyrol GmbH, wie in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist, insgesamt den Betrag von 3,3 Mio. €:

Mittelbereitstellung	2012/2013
Öffentliche Mittelbereitstellung	1.593.791
Wissenschaftliche Partner	221.340
Unternehmenspartner	1.493.127
Summe	3.308.258

Tab. 17: Übersicht über die Mittelbereitstellung 2012/2013 (Beträge in €)

Auch im ersten Geschäftsjahr der Phase II erfolgte die Finanzierung der Oncotyrol GmbH zur Hälfte aus öffentlichen Mittelbereitstellungen.

3.1.1. Öffentliche Mittelbereitstellung

Die öffentliche Mittelbereitstellung an die Oncotyrol GmbH bestand in der Phase II aus Bundesmitteln im Rahmen des von der FFG abgewickelten COMET-Programmes und der Anschlussfinanzierung des Landes Tirol sowie einer projektbezogenen Finanzierung durch das Land Salzburg.

Die Fördergeber stellten für die Phase II insgesamt den Maximalbetrag von 6,7 Mio. € (Bund/FFG: 4,5 Mio. €, Land Tirol/Tiroler Zukunftsstiftung: 2,1 Mio. €; Land Salzburg: 0,1 Mio. €) zur Verfügung.

Bis Juni 2013 zahlten die Fördergeber insgesamt den Betrag von 1,6 Mio. € an die Oncotyrol GmbH aus, die sich wie folgt auf die Fördergeber verteilten:

Öffentliche Mittelbereitstellung	2012/2013
Bund	1.219.671
Land Tirol	346.320
Land Salzburg	27.800
Summe	1.593.791

Tab. 18: Übersicht über die öffentliche Mittelbereitstellung 2012/2013 (Beträge in €)

Diese öffentlichen Mittelbereitstellungen in der Phase II beruhen auf den nachfolgenden vertraglichen Bestimmungen.

Bund - FFG

Business Plan

Gemäß Zwischenevaluierungsergebnis der Phase I setzte die FFG für eine Förderung in der Phase II einen Business Plan voraus. In weiterer Folge erstellte die Geschäftsleitung der Oncotyrol GmbH einen Business Plan, der die strategische, inhaltliche und finanzielle Planung der Oncotyrol GmbH für die Phase II darstellt.

Der Business Plan beinhaltete unter anderem Projektbeschreibungen, und Finanzierungs- sowie Ertragsplanungen der Oncotyrol GmbH. Die Oncotyrol GmbH plante in der Phase II bei einem Aufwand von

14,1 Mio. € und Erträgen von 15,7 Mio. € einen Gewinn von 1,6 Mio. € zu erwirtschaften.

Förderungsvertrag Die Bundesförderung basiert auf dem am 10.7.2012 zwischen Oncotyrol GmbH und FFG abgeschlossenen Förderungsvertrag für die Phase II (1.7.2012 bis 30.6.2015). Gemäß Vertrag fördert die FFG die Oncotyrol GmbH mit einem Betrag in der Höhe von maximal € 4.499.502.

Der Förderungsvertrag definiert zudem die förderbaren Kosten, Berichtspflichten und verweist auf weitere Vertragsbestandteile wie die FTE-Richtlinien.

Land Tirol - Tiroler Zukunftsstiftung

Basierend auf dem Förderungsvertrag mit der FFG beteiligte sich das Land Tirol über die Tiroler Zukunftsstiftung auch in der Phase II mit einer Anschlussförderung an der Finanzierung der Oncotyrol GmbH.

Regierungsbeschluss Die Tiroler Landesregierung beschloss am 5.9.2012, der Oncotyrol GmbH für die Phase II in den Jahren 2012 bis 2015 eine Förderung von 2,1 Mio. € zu gewähren.

Förderungsvertrag Am 12.10.2012 schlossen die Oncotyrol GmbH und die Tiroler Zukunftsstiftung einen Förderungsvertrag für die Phase II (1.7.2012 bis 30.6.2015) ab. Die Förderung beträgt maximal € 2.083.051. Dies entspricht 15,43 % der maximal förderbaren Gesamtkosten.

Der Förderungsvertrag sieht die Vorlage von Verwendungsnachweisen an den Fördergeber vor. Dabei sind die Vorgaben für das Berichtswesens des Förderprogrammes (COMET) einzuhalten.

Land Salzburg

Förderungsvertrag mit dem Land Salzburg Der Leiter eines Salzburger Krebsforschungslabors beteiligte sich an einem Projekt der Oncotyrol GmbH in der Phase II. Aus diesem Grund gewährte das Land Salzburg⁴¹ mit einem LOC vom 22.8.2011 eine Finanzierungszusage.

⁴¹ Landeshauptfrau Mag^a. Gabi Burgstaller, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer und Landeshauptmann Stellvertreter Mag. David Brenner unterzeichneten diesen LOC.

Durch den am 22.10.2012 zwischen Oncotyrol GmbH und Land Salzburg abgeschlossenen Förderungsvertrag verpflichtete sich das Land Salzburg zur Teilfinanzierung eines Projektes in der Höhe von maximal € 166.700.

Als Verwendungsnachweis hat die Oncotyrol GmbH sämtliche an die FFG übermittelten Informationen und Unterlagen auch an das Land Salzburg zu übermitteln.

3.1.2. Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner und der Unternehmenspartner

Die Mittelbereitstellung der Wissenschaftlichen Partner und der Unternehmenspartner erfolgte wie in der Phase I auf Basis von einzelnen Projektverträgen.

Wissenschaftliche Partner

Die Anzahl der Wissenschaftlichen Partner erhöhte sich in der Phase II von sieben auf zwölf. Davon haben wie in der Phase I vier Wissenschaftliche Partner ihren Sitz in Tirol. Jeweils vier Wissenschaftliche Partner stammen aus dem restlichen Österreich (Phase I: zwei) und dem Ausland (Phase I: ein).

Unternehmenspartner

Die Anzahl der Unternehmenspartner verringerte sich in der Phase II von 39 auf 33. Die Anzahl an Tiroler Unternehmenspartner betrug in der Phase II sieben (Phase I: zehn). Die Anzahl der Unternehmenspartner aus dem restlichen Österreich blieb mit acht gleich wie in der Phase I und die Anzahl der internationalen Unternehmenspartner betrug 18 (Phase I: 21).

Kontinuität der Partner

Vier der zwölf Wissenschaftlichen Partner (33,3 %) in der Phase II beteiligten sich bereits in der Phase I an der Forschungsarbeit in der Oncotyrol GmbH. Von den 33 Unternehmenspartnern in der Phase II beteiligten sich 16 (48,5 %) bereits in der Phase I. Eine detaillierte Partnerliste in der Phase II ist im Anhang ersichtlich.

Barleistung und In-Kind-Leistungen

Die Wissenschaftlichen Partner stellten 0,2 Mio. € in Form von In-Kind-Leistungen zur Verfügung. Die Unternehmenspartner wiesen der Oncotyrol GmbH zusätzlich den Betrag von 1,5 Mio. € in Form von Bar- und In-Kind-Leistungen an.

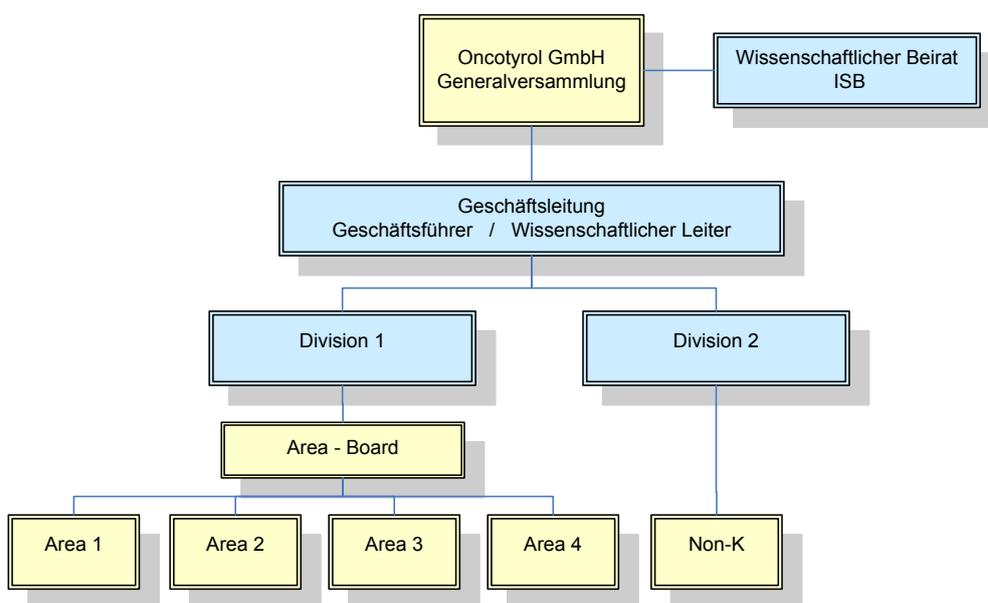
Konsortialvertrag Der zwischen der Oncotyrol GmbH und den Partner abgeschlossene Konsortialvertrag für die Phase II umfasste unter anderem die jeweiligen Rechte und Pflichten sowie die Aufgaben der Vertragsparteien. Der mit 1.7.2012 (Beginn der Phase II) in Kraft getretene Vertrag beinhaltet Änderungen, die auf Empfehlungen und Anregungen aus der FFG-Zwischenevaluierung basierten.

Erweiterung des Konsortiums Um die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ zu verstärken, sollten nach Ansicht des LRH weitere Wissenschaftliche Partner und Unternehmenspartner dem Konsortium beitreten.

Empfehlung an die Oncotyrol GmbH Der LRH empfiehlt zu prüfen, in wie weit es möglich ist, dass Beteiligungen von Unternehmen auch gesellschaftsrechtlich in der Oncotyrol GmbH verankert werden. Dies würde die Abhängigkeit von öffentlichen Fördergebern reduzieren und die wirtschaftliche Ausrichtung der Oncotyrol GmbH fördern.

3.2. Aufbauorganisation

Aufgrund der Evaluierungsergebnisse und Erfahrungen in der Phase I vollzog die Oncotyrol GmbH in der Phase II aufbauorganisatorische Umstrukturierungen und verankerte diese im Konsortialvertrag. Damit stellt sich die Aufbauorganisation der Oncotyrol GmbH in der Phase II wie folgt dar:



Grafik 5: Organigramm in der Phase II

Wissenschaftlicher Beirat (ISB)	<p>Die Generalversammlung der Oncotyrol GmbH vom 28.3.2011 sprach sich dafür aus, die Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats mit mehr wirtschaftskundigen Mitgliedern zu besetzen. Die Generalversammlung bestellte daraufhin in ihrer Sitzung vom 30.1.2013 zwei neue Mitglieder mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Wirtschaft (Manager in der Pharmaindustrie). Dadurch sollte vor allem den wirtschaftlichen Interessen der Unternehmenspartnern Rechnung getragen werden.</p> <p>Zudem beschloss die Generalversammlung, den wissenschaftlichen Beirat „International Scientific Strategy Board“ (ISSB) in „International Strategy Board“ (ISB) umzubenennen. Damit sollte auf die nicht mehr rein wissenschaftliche Ausrichtung des Gremiums hingewiesen werden.</p>
Zusammensetzung und Aufgaben	<p>Das ISB setzt sich somit aus international anerkannten Experten aus den Gebieten pharmaindustrielle Forschung und Management, Biotechnologie und Patientenbehandlung zusammen. Es dient als unabhängiges Beratungsgremium, das Projekte inhaltlich und wirtschaftlich bewertet und wissenschaftliche und ökonomische Strategien entwickelt. Daraus resultierende Empfehlungen teilte das ISB der Zentrumsleitung und den Gesellschaftern mit. Das ISB traf sich vierteljährlich zu Meetings.</p>
Vergütung	<p>Am 30.1.2013 beschloss die Generalversammlung zusätzlich zu der Reisekostenerstattung die Gewährung von Tagessätzen für die Mitglieder des ISB in der Höhe von € 600.</p>
CEO	<p>Im Gegensatz zur Phase I regelt der Konsortialvertrag für die Phase II die Aufgaben des CEO. Demnach umfassen die Aufgaben des CEO unter anderem die:</p> <ul style="list-style-type: none">• Entwicklung einer Gesamtstrategie für die zweite Förderperiode des Zentrums,• Erarbeitung eines COMET-übergreifenden Geschäftsmodells,• Entwicklung einer Industrialisierungsstrategie, welche vor allem eine nachhaltige Strategie des Zentrums nach dem Ende der Förderperiode, nämlich ab 1.7.2015 aufzeigt und eine zukünftige Ausrichtung des Zentrums darstellt,• Erarbeitung einer Personalplanungsstrategie mit dem Schwerpunkt Personalführung sowie Personalentwicklung, um das Zentrum langfristig für qualifiziertes Personal attraktiv zu gestalten,

- Erstellung und Implementierung eines Business-Plan,
- Überwachung der Einhaltung der Verpflichtungen durch die Vertragsparteien und der Partner sowie die
- Erfassung, Prüfung der Übereinstimmung und Vorlage von Berichten und sonstigen zu übermittelnden Dokumenten (einschließlich Jahresabschlüsse und diesbezüglicher Bestätigungen) an die Fördergeber.

Damit fanden die Evaluierungsergebnisse der Phase I im Konsortialvertrag für die Phase II Berücksichtigung.

Kritik – kein Geschäftsführervertrag mit der Oncotyrol GmbH

Der LRH kritisiert jedoch, dass die Oncotyrol GmbH auch in der Phase II keinen Geschäftsführervertrag mit dem CEO abgeschlossen hat, der die „oncotyrolspezifischen“ Rechte und Pflichten (Bestimmungen über Ort und Ausmaß der Leistungserbringung, Dienstreisen, Urheberrechte, Geheimhaltungspflicht, Datenschutz, sonstige Beschäftigungen, Meldepflichten usw.) festlegt.

Empfehlung an die Oncotyrol GmbH

Der LRH empfiehlt zu prüfen, in wie weit es möglich ist, dass die Oncotyrol GmbH einen Geschäftsführerdienstvertrag mit dem CEO abschließt, der die „oncotyrolspezifischen“ Rechte und Pflichten regelt.

CSO

Mit Dienstvertrag vom 10.10.2012 verlängerte die Oncotyrol GmbH das Dienstverhältnis mit dem CSO Univ. Prof. Dr. Lukas Huber für die Phase II. Dieses Dienstverhältnis endet am 30.6.2015 (Ende der Phase II).

Die Oncotyrol GmbH erweiterte das Aufgabengebiet des CSO in der Phase II um die:

- operative Leitung des Areas 2 „Assay Development and Drug Screening“,
- Sicherstellung der nahtlosen Kommunikation mit den Projekt- und Arealeitern und
- Akquise von Wissenschaftlichen Partnern sowie Unternehmenspartnern.

Zusätzlich hat sich der CSO bei seiner Aufgabenerledigung mit dem CEO abzustimmen.

Divisionen

Die Oncotyrol GmbH teilt in der Phase II die Forschungstätigkeiten in zwei Divisionen ein. Die im Rahmen von COMET geförderte Forschungsarbeit findet in der Division 1 statt. Die Division 2 hingegen umfasst den Non-K Bereich und somit kommerzielle Aktivitäten wie Auftragsforschung und Dienstleistungen.

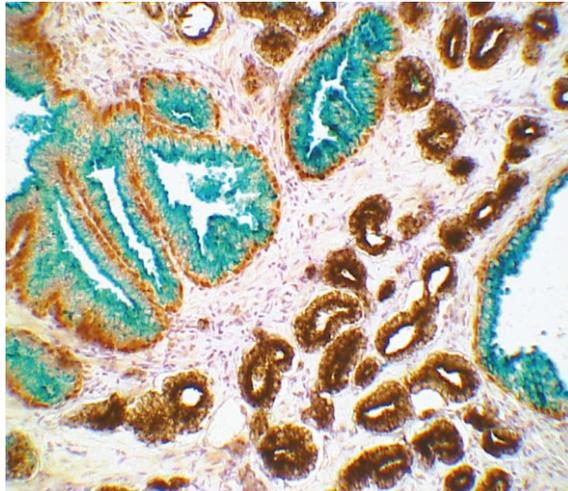


Bild 5: Mit Hilfe von Antikörpern, die für Krebsproteine spezifisch sind, kann man Tumore erkennen – wie in diesem Gewebeschnitt von einem Prostatakarzinom. © Oncotyrol GmbH

Division 1 - Areas

Die mit öffentlichen Mitteln finanzierte Division 1 beinhaltet vier statt fünf Areas. Diese sind erstmalig wie eine Wertschöpfungskette aufgebaut, entlang der die Entwicklung von neuen therapeutischen und diagnostischen Konzepten üblicherweise abläuft. Die Forschungsinhalte der vier Areas in der Division 1 stellen sich wie folgt dar:

Area 1

Area 1 „Biomarker and Drug Target Identification“ als erstes Glied der Wertschöpfungskette umfasst die Identifizierung von Indikatoren für Krankheiten sowie die Erforschung des zielgerichteten Einsatzes von Arzneistoffen. Dies ist essentiell für die Diagnose, Risikovorhersage und Prognose sowie für die Entwicklung neuer therapeutischer Ansätze und die Effizienzoptimierung bestehender Behandlungsmethoden.

Area 2

Area 2 „Assay Development and Drug Screening“ konzentriert sich auf die Entwicklung von Testverfahren für die u.a. in Area 1 erzielten Ergebnisse. Dafür entwickelt dieses Area technisch und zeitlich aufwändige Verfahren, mit denen bei einer großen Anzahl von Patientenproben eine Analyse durchgeführt werden kann.

Area 3

Area 3 „Innovative Therapies“ entwickelt mit Modellversuchen und Patientenstudien innovative Therapiekonzepte. Diese Konzepte stammen aus der eigenen Entwicklung, können jedoch auch von

außerhalb in die Area integriert und weiterentwickelt werden. Das Forschungsgebiet umfasst hauptsächlich das Immunsystem und den Einfluss von Diäten auf die Krebsentstehung.

Area 4

Area 4 „HTA und Bioinformatics“ als letztes Glied der Wertschöpfungskette beschäftigt sich mit standardisierten Entscheidungs- und Auswertungstools für Ärzte, die öffentliche Gesundheitsversorgung und Pharmaunternehmen. Weiters erforscht diese Area Möglichkeiten der Datenanalyse sowie der innovativen, individuellen, sicheren und kostengünstigen Krebsprävention, Diagnose und Therapie.

Division 2 – Non-K-Bereich

Der Non-K-Bereich in der Division 2 verwertet Technologie- und Immaterialgüterrechte (IPR), welche die Division 1 entwickelte. Die Division 2 ist eine Service- und Auftragsforschung-Einheit für Kunden. Außerdem betreut die Division 2 drittmittelgeförderte Projekte. Die Division 2 ist folgendermaßen untergliedert:

- Direkte Verwertung der Resultate: Produktverwertung,
- Indirekte Verwertung der Resultate: Lizenzierung,
- Service-Einheit: Auftragsforschung und
- Drittmittelförderung: Nationale und internationale Förderungen, unabhängig von COMET.

Forschungsstandort

Die Oncotyrol GmbH mietete für ihre Forschungsaktivitäten in der Phase II nur mehr die Räumlichkeiten am Innrain 66a an.

3.3. Personal

MitarbeiterInnenstand der Phase II

Die Oncotyrol GmbH beschäftigt derzeit insgesamt 39 wissenschaftliche und 27 administrative MitarbeiterInnen sowie sechs MitarbeiterInnen sonstiger Berufsgruppen. Davon waren insgesamt 40 MitarbeiterInnen bereits in der Phase I für die Oncotyrol GmbH tätig.

Übersicht

Das Beschäftigungsausmaß der in der Phase II bei der Oncotyrol GmbH beschäftigten MitarbeiterInnen stellten sich nach Berufsgruppen wie folgt dar:

Berufsgruppen und Positionen	Gesamtanzahl	Beschäftigungsausmaß		durchschnittliches Beschäftigungsausmaß
		Vollzeit	Teilzeit	
Wissenschaftl. MitarbeiterInnen				
Key Researcher/Leiter	12	0	12	23,8%
Senior Researcher	5	1	4	52,0%
Senior Post Doc	5	3	2	70,0%
Junior Researcher	7	2	5	72,1%
Junior Scientist	1	1	0	100,0%
Post Doc	3	1	2	75,0%
Dissertant	3	2	1	85,8%
Diplomand	3	1	2	75,0%
Summe	39	11	28	56,6%
Administrative MitarbeiterInnen				
Biomedizinische AnalytikerIn	8	3	5	71,9%
Informatiker	1	0	1	75,0%
Med. Dokumentarin	3	0	3	26,7%
Software-Entwickler	9	1	8	73,6%
Administrator	5	0	5	39,5%
Labormanagerin	1	0	1	40,0%
Summe	27	4	23	60,4%
Sonstige MitarbeiterInnen				
	6	1	5	52,5%
Gesamtsumme	72	16	56	57,7%

Tab. 19: Übersicht über den Personaleinsatz in der Phase II

Beschäftigungsausmaße

Das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß betrug bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen rd. 56,6 % (Phase I: rd. 73 %), bei den administrativen MitarbeiterInnen rd. 60,4 % (Phase I: rd. 80 %) und bei den sonstigen MitarbeiterInnen rd. 52,5 % (Phase I: rd. 83 %).

VBÄ zum Stichtag 30.6.2013

Unter Berücksichtigung des Beschäftigungsausmaßes (VBÄ) waren zum Stichtag 30.6.2013 insgesamt 29,4 MitarbeiterInnen bei der Oncotyrol GmbH beschäftigt.

Feststellung Der LRH stellt fest, dass sich das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß in der Phase II im Vergleich zur Phase I weiter reduziert hat (siehe Kritik der FFG). Damit hat die Oncotyrol GmbH das Ziel, durch verschiedene Maßnahmen das Beschäftigungsausmaß pro MitarbeiterIn zu erhöhen und damit die „Schlüselforscher“ an das Zentrum zu binden, bisher nicht erreicht.

sonstige Beschäftigungsverhältnisse Die Analyse der in der Phase II von der Oncotyrol GmbH abgeschlossenen 72 Dienstverträge hat ergeben, dass nahezu die Hälfte der MitarbeiterInnen in der Phase II (Phase I: 34 %) zusätzlich weitere Dienstverhältnisse mit den nachfolgenden Organisationen hatten:

Organisation	Anzahl
UMIT	4
Unternehmenspartner der Oncotyrol GmbH	3
Medizinische Universität Innsbruck (MUI)	9
TILAK GmbH	1
Software-Unternehmen	12
Krankenhaus Meran	1
CEMIT GmbH	2
Summe	32

Tab. 20: sonstige Beschäftigungsverhältnisse in der Phase II

Mitarbeiterbezüge und Prämien Die durchschnittliche Höhe der Monatsbruttobezüge pro Berufsgruppe und das Prämienausmaß in der Phase II entsprechen den Bezügen und Regelungen der Phase I.

3.4. Projekte

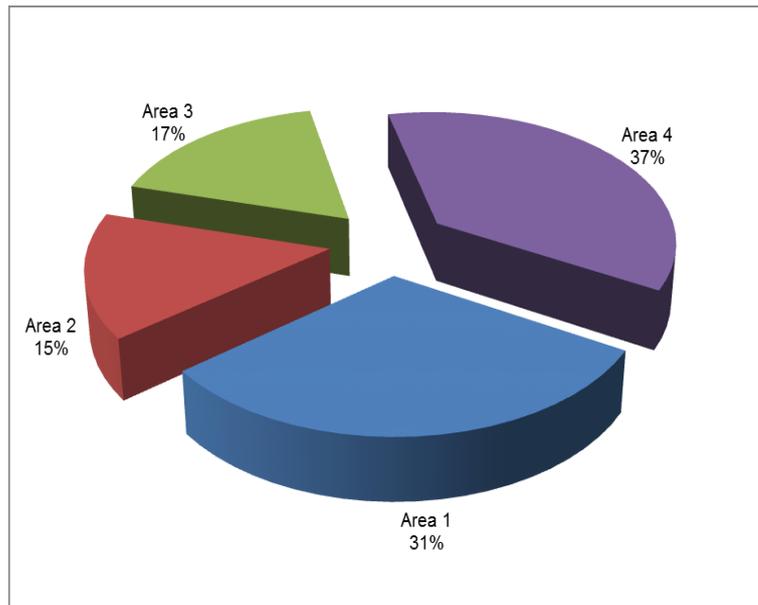
Kriterien für Projektauswahl Aufgrund der Evaluierung der Phase I und den gemachten Erfahrungen in der Projektauswahl überarbeitete die Oncotyrol GmbH in der Phase II die Kriterien für die Projektauswahl. Vor einer Aufnahme in das Forschungsprogramm evaluierte die Oncotyrol GmbH Projektvorschläge anhand der folgenden Kriterien:

- Verwertungsmöglichkeiten für Immaterialgüterrechte,
- Umsetzbarkeit und Marktnähe des Forschungsthemas,

- Finanzierung und
- Beitrag zum Aufbau von Kernkompetenz.

Indikationsgebiete	Die Anwendung dieser Kriterien für die Projektauswahl führte zu einer Straffung des Projekt-Portfolios. Die Projekte konzentrieren sich in der Phase II auf das Multiples Myelom ⁴² , Prostatakrebs und Brustkrebs, da die Oncotyrol GmbH bei diesen drei Indikationsgebieten eine wirtschaftliche Verwertbarkeit annahm.
Projekte aus der Phase I	Die Oncotyrol GmbH übernahm Projekte aus der Phase I in die Phase II. Drei dieser Projekte mit einem Gesamtprojektvolumen von 1,7 Mio. € legen den Forschungsschwerpunkt auf das Indikationsgebiet „Multiples Myelom“.
Projektfortschrittskontrolle	Die Oncotyrol GmbH führte eine laufende Projektfortschrittskontrolle durch. Diese Kontrolle sollte gemäß Generalversammlungsbeschluss vom 17.9.2012 „als eine Grundlage für weitere Entscheidungen bezüglich der Fortführung/Einstellung einzelner Projekte dienen und ein selbstständiges Überleben des Zentrums sicherstellen“. Im Gegensatz zur Phase I sieht der Konsortialvertrag der Phase II eine vorzeitige Beendigung der Projekte vor.
Konsequenzen	In weiterer Folge beendete die Oncotyrol GmbH in der Phase II zwei Projekte. Die Oncotyrol GmbH führte in der Phase II somit nur noch jene Projekte weiter, welche ein Verwertungspotential besitzen und mit denen „die besten Chancen auf eine dauerhafte Marktpositionierung besteht“. Die derzeit in der Phase II in Umsetzung befindlichen Projekte sind in der im Anhang dargestellten Projektliste im Detail ersichtlich.
Analyse der Projekte	Der LRH analysierte die Mittelverteilung auf die in der Phase II von der Oncotyrol GmbH umgesetzten 20 Projekte. Zum Zeitpunkt 31.7.2013 verteilten sich Gesamtaufwendungen in der Höhe von rund 11 Mio. € auf die folgenden vier Areas:

⁴² Ein „Multiples Myelom“ ist eine Krebserkrankung des Knochenmarks.



Grafik 6: Verteilung der Gesamtaufwendungen auf die Areas in der Phase II

Verteilung auf die Areas

Rund 68 % der Gesamtprojektaufwendungen verteilen sich auf Projekte in Area 1 (6 Projekte) und Area 4 (8 Projekte). Der Anteil der Area 2 (4 Projekte) und der Area 3 (2 Projekte) an den Gesamtaufwendungen betrug 32 %.

Damit legte die Oncotyrol GmbH in der Phase II den Projektschwerpunkt bei der Mittelverwendung auf die Entwicklung von innovativen Tumorthapieansätzen sowie auf standardisierte Entscheidungs- und Auswertungstools.

3.5. Output

Der wissenschaftliche Output (Publikationen sowie Dissertationen und Diplomarbeiten) und der wirtschaftlich verwertbare Output (Patente) stellt sich nach dem ersten Geschäftsjahr der Phase II wie folgt dar:

Output	2012/2013	Soll laut Zentrumsplan
Publikationen	116	80
Dissertationen und Diplomarbeiten	12	10
Patente	1	8

Tab. 21: Soll-Ist-Vergleich der bisherigen Publikationen, Dissertationen und Patente in der Phase II

wissenschaftlicher Output	Bereits im ersten Geschäftsjahr der Phase II (Geschäftsjahr 2012/2013) übertraf die Oncotyrol GmbH die im Zentrumsplan zum 30.6.2015 festgelegte Anzahl an Publikationen mit 116 (Soll: 80) sowie die Anzahl an Dissertationen und Diplomarbeiten mit 12 (Soll:10).
wirtschaftlich verwertbarer Output	<p>Der wirtschaftlich verwertbare Output bestand im Geschäftsjahr 2012/2013 nur aus dem Patent „EpCAM tumour diagnosis“ (EP13156865). Dieses Patent unterstützt die Vorhersage des Krankheitsverlaufs von Bauchspeicheldrüsenkrebs und anderen Krebserkrankungen. Die Rechte am Patent für die klinische Anwendung besitzt ein Unternehmenspartner während die Rechte für die Forschungsanwendung im Eigentum der Oncotyrol GmbH stehen. Anteile an den Rückflüssen haben neben der Oncotyrol GmbH zwei weitere Organisationen.</p> <p>Die Oncotyrol GmbH bereitete jedoch mit Stand Februar 2014 bereits drei weitere Erfindungen zur Patentanmeldung vor.</p>
Änderungen der Eigentumsrechte an Patenten	Der Konsortialvertrag der zweiten Förderperiode weist der Oncotyrol GmbH ein 50 %iges Eigentumsrecht an neuen Patenten zu, welches durch die Projektverträge nicht mehr geändert werden kann. Diese im Vergleich zur Phase I abgeänderte Vorgehensweise sollte die Oncotyrol GmbH stärken und das Fortbestehen des Zentrums nach Ende der zweiten Förderperiode sichern.
Evaluierung	Der LRH weist darauf hin, dass im Frühjahr 2014 eine weitere FFG-Evaluierung gemäß den COMET-Richtlinien stattfinden wird.

4. Ausrichtung nach 2015

Generalversammlungsbeschluss	<p>Die Gesellschafter der Oncotyrol GmbH beschlossen einstimmig in der außerordentlichen Generalversammlung am 17.9.2012, dass die Oncotyrol GmbH nach dem Jahr 2015 „als selbständiges Unternehmen bestehen bleiben soll. Die Prioritäten der Finanzierung sollen wie folgt gereiht werden:</p> <ol style="list-style-type: none">1. direkte oder indirekte Verwertung von Forschungsergebnissen,2. Serviceeinnahmen,3. Förderungen“.
------------------------------	--

Die Zentrumsleitung sollte sich auf die Überführung in eine wirtschaftlich unabhängige Oncotyrol GmbH konzentrieren, da die Gesellschafter nicht gewillt sind, weiterhin als „Fördergeber“ zu fungieren. Zudem vertraten die Gesellschafter die Ansicht, dass auch bei der Eigentümerstruktur eine Änderung herbeigeführt werden sollte.

Der Vertreter des Gesellschafters Tiroler Zukunftsstiftung (und damit auch des Fördergebers Land Tirol) wies darauf hin, dass diese planmäßig nach 30.6.2015 die Landesanteile an Investoren abgeben werden. Der Vertreter des Gesellschafters TILAK GmbH stellte klar, dass „die Interessen der TILAK GmbH nicht in der generellen Forschungsförderung liegen, sondern in einer optimalen Patientenversorgung. Aus Sicht der TILAK GmbH soll die Oncotyrol GmbH den Zugang zu neuen Therapien ermöglichen und somit einen Wettbewerbsvorteil für die TILAK GmbH bringen. Für eine Oncotyrol GmbH als reine Forschungssubventionseinrichtung für ForscherInnen würde die TILAK GmbH nach dem Jahr 2015 nicht mehr zur Verfügung stehen.“

ISB-Sitzung

In der ISB-Sitzung am 21.5.2013 stellte der Oncotyrol-Geschäftsführer fest, dass ab dem 1.7.2015 ohne weitere COMET-Mittel mit einem „deutlichen Einbruch des Projektvolumens zu rechnen ist. Aufgrund einer Prognose der möglichen Kosten und Umsätze würde die Oncotyrol GmbH neben der reinen Kostendeckung nur einen geringen Überschuss erwirtschaften, welcher jedoch keinerlei Möglichkeiten mehr zuließe, weitere Projektentwicklungen durchführen zu können. Die Oncotyrol GmbH könnte zukünftig nur noch Nischenaufträge abdecken.“

Damit die Oncotyrol GmbH nach dem Jahr 2015 als eigenständiges Unternehmen Bestand haben könne, müsse die Forschung nach unternehmerischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Verwertungserlöse aus Patenten könnten durch Umsatzerlöse aus Dienstleistungsangeboten der Oncotyrol GmbH ergänzt werden.

4.1. Konzept

Die Gesellschafter stellten fest, dass dieses Konzept als Entscheidungsgrundlage dienen sollte, ob die Oncotyrol GmbH weiterhin als „Fördergeldpool“ für die lokalen ForscherInnen agieren sollte oder ob sich die Oncotyrol GmbH in Richtung eines marktfähigen Unternehmens entwickeln sollte, welches sich selbst am Markt behaupten kann.

Konzeptergebnisse Unter diesem Aspekt erarbeitete die Geschäftsleitung der Oncotyrol GmbH gemeinsam mit dem ISB ein „Strategisches Konzept für die Umsetzung der Marktpositionierung von der Oncotyrol GmbH“. Dieses Konzept zeigte mögliche Strategien, Forschungsausrichtung („Onco-Vision“), Marktpositionierungen, Umsetzungsschritte und Finanzierungsmöglichkeiten ab dem Jahr 2015 auf.

Strategie Die Oncotyrol GmbH hätte zwar gemäß diesem Konzept auch ohne neuerliche COMET-Mittel eine „Überlebenschance“, allerdings würde die Oncotyrol GmbH nur noch als eine Art „Generalunternehmer für den Onkologie-Standort Innsbruck“ fungieren. Die Oncotyrol GmbH müsste jedoch, von der Unternehmensgröße aus betrachtet, deutlich schrumpfen. Dieses „Schrumpfen“ würde auch gleichzeitig bedeuten, dass die Oncotyrol GmbH vermehrt Verwertungsaufträge auf Basis „fee for service“ annehmen müsste. Die Projektentwicklungsmöglichkeiten würden sich aufgrund des Schrumpfungsprozesses mangels Finanzierbarkeit auf ein Minimum einschränken.

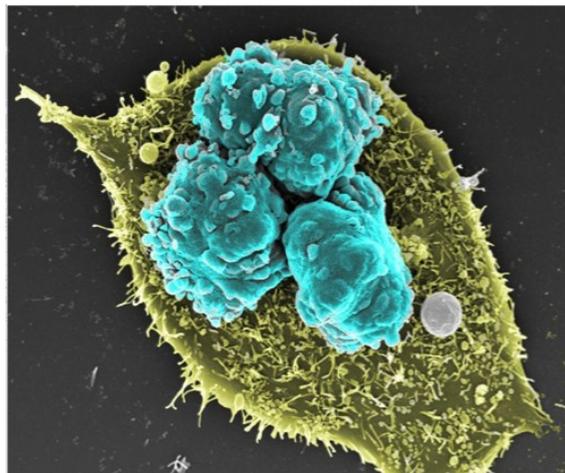
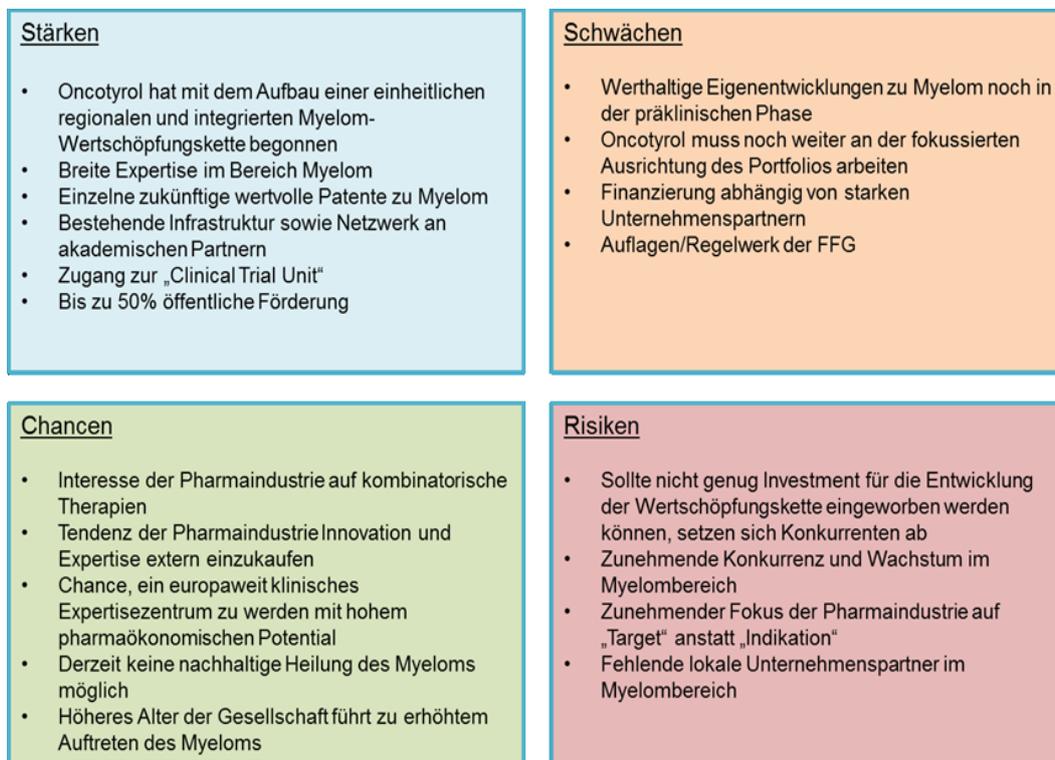


Bild 6: Rasterelektronenmikroskop-Aufnahme von Krebszellen des „Multiplen Myeloms“, wie sie auf einer Knochenmarkszelle sitzen. © Oncotyrol GmbH

Forschungsausrichtung Aufgrund dieser Rahmenbedingungen sollte sich die Oncotyrol GmbH auf das Forschungssegment Multiples Myelom konzentrieren. Diese Fokussierung in Richtung Multiples Myelom und gegen die Richtung Brustkrebs und Prostatakrebs bestätigen auch Marktrecherchen und ein Benchmarking⁴³ von „oncotyrolähnlichen“ Einrichtungen.

⁴³ Benchmarking bezeichnet eine Managementmethode, mit der sich durch zielgerichtete Vergleiche unter mehreren Unternehmen das jeweils Beste als Referenz zur Leistungsoptimierung herausfinden lässt. Die Durchführung eines Benchmarkings beruht somit auf der Orientierung an den Besten einer vergleichbaren Gruppe.

Die auf diesen Erhebungen basierende SWOT-Analyse⁴⁴ der Geschäftsleitung stellt nachfolgend dar, welche bisherige Stärken und Schwächen in der Oncotyrol GmbH bestanden und welche Chancen und Risiken sich aus einer Spezialisierung auf das Multiple Myelom ergeben könnten:



Grafik 7: SWOT-Analyse

Marktpositionierung Unter Berücksichtigung der SWOT-Analyseergebnisse wäre es gemäß Ansicht der Geschäftsleitung notwendig, dass sich die Oncotyrol GmbH als führender Partner für Auftragsforschung, Services usw. am internationalen Markt positioniert. Diese Marktpositionierung sollte den lokalen Patienten zu Gute kommen, aber auch das Interesse von Pharmafirmen am Leistungsangebot der Oncotyrol GmbH im Zusammenhang mit der Indikation „Multiples Myelom“ erhöhen. Zielgruppe sind Pharmafirmen, die jene Projekte auslagern, die in klinischen Entwicklungsphasen auf begleitende Forschung angewiesen sind.

⁴⁴ Die SWOT-Analyse - Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) - ist ein Instrument der Strategischen Planung. Sie dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung von Organisationen.

Im Mittelpunkt sollte für die Oncotyrol GmbH die Fragestellung sein, ob die möglichen Projekte und Forschungsvorhaben ab dem Jahr 2015 sowie die enge Verzahnung der präklinischen⁴⁵ und klinischen Einrichtungen einen Mehrwert für Unternehmenspartner entstehen lässt. Dafür sollte die Oncotyrol GmbH eine breite Palette an Expertisen und experimentellen Möglichkeiten bieten, die diesen Mehrwert für die Unternehmenspartner (z.B. Pharmafirmen) ermöglichen.

Schritte

Bei Konzentration auf das „Multiple Myelom“ sollte die Oncotyrol GmbH analysieren:

- welche Projekte nach Marktmöglichkeiten und Projektfortschritt in Richtung Indikation „Multiples Myelom“ erfolgreich verlaufen,
- welche Projekte zwar nicht der Indikation „Multiples Myelom“ zuarbeiten, jedoch Verwertungs- oder Lizenzierungspotential besitzen und
- welche Projekte in den „Non-K-Bereich“ verlagert werden können.

Alle anderen Projekte, welche weder der fokussierten Indikation zuarbeiten bzw. keine mittelfristige Verwertung erkennen lassen, sollte die Oncotyrol GmbH, entsprechend den Möglichkeiten des Konsortialvertrages, nach 2015 beenden.

Areastruktur entwickeln

Entsprechend der für die Phase II entwickelten Wertschöpfungskette sollten auch nach Beendigung der Phase II sämtliche Forschungsbereiche eng miteinander verknüpft sein, sodass eine laufende Abstimmung zwischen den Forschungsgruppen, von der Konzeption der Projekte bis hin zur weiteren Umsetzung, gewährleistet ist. Die Oncotyrol GmbH müsste in weiterer Folge die ausgewählten Projekte entsprechend der Wertschöpfungskette den „Areas“ zuordnen.

Finanzierungsstruktur

Die Finanzierung der Oncotyrol GmbH sollte ab 2015 auf zwei Finanzierungsmodellen beruhen. Die Forschungsarbeit im Zusammenhang mit klinischen Studien sollte sich über das COMET-Forschungsprogramm finanzieren. Zur Finanzierung der diagnostischen Forschungsarbeit müsste die Oncotyrol GmbH Mittel von externen Unternehmenspartnern lukrieren.

⁴⁵ Präklinische Einrichtungen sind Forschungseinrichtungen, in denen Studien nicht am Menschen, sondern im Zellmodell durchgeführt werden.

Langfristig sollte sich daraus ein Finanzierungsmodell ergeben, in welchem es der Oncotyrol GmbH gemeinsam mit Unternehmenspartnern möglich ist, kontinuierliche Umsätze zu erzielen, um damit unabhängiger von öffentlichen Förderbeiträgen zu werden.

4.2. Umsetzung

Präsentation im ISB Auf Basis dieses Konzepts empfahl das ISB in der Sitzung am 1.10.2013 den Gesellschaftern der Oncotyrol GmbH die Ausrichtung auf das Multiple Myelom mit folgender Begründung:

- Die Oncotyrol GmbH ist im Bereich Multiples Myelom international vernetzt (z.B. hat die Oncotyrol GmbH Proben aus internationalen Kliniken analysiert).
- Ein fächerübergreifendes, bei der Oncotyrol GmbH angesiedeltes „Multiples Myelom-Zentrum“, mit der Möglichkeit klinische Studien durchzuführen, steigert die Attraktivität für Unternehmenspartner.
- Ein „Multiples Myelom-Zentrum“ wäre einzigartig (international gibt es kein Zentrum für den Forschungsbereich Multiples Myelom). Im Forschungssegment Multiples Myelom gibt es derzeit kaum Methoden der personalisierten Medizin.
- Das Multiple Myelom ist nicht heilbar, aber die Überlebensdauer der Patienten steigt. Somit ist eine langfristige Behandlung der Patienten notwendig.
- Ergebnisse des „Multiplen Myelom-Zentrums“ könnten auf andere Blutkrebsarten übertragen werden.

Das ISB erachtete einen begleitenden COMET-Antrag zur finanziellen Bedeckung eines Teiles der Myelom-Wertschöpfungskette als „äußerst sinnvoll“.

Präsentation in der Generalversammlung

In der Generalversammlung der Oncotyrol GmbH am 8.10.2013 präsentierte die Geschäftsleitung das Konzept. Der Vertreter der Tiroler Zukunftsstiftung (und damit Landesvertreter) stellte im Rahmen der Konzeptpräsentation fest, dass die zuständigen Mitglieder der Tiroler Landesregierung, Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und Landesrat Dr. Bernhard Tilg, einem neuerlichen COMET-Antrag im Bereich Onkologie grundsätzlich kritisch gegenüber stehen, da „bisherige hohe Investments im Bereich der Krebsforschung nicht genügend Wertschöpfung im Bereich der Wirt-

schaftsentwicklung (Teilnahme Tiroler Firmen, Spin-offs etc.) und Patientenversorgung gebracht haben“.

Im Vorfeld einer möglichen Antragsstellung an das Land Tirol müssten nach Ansicht der beiden Regierungsmitglieder zwei Kriterien erreicht werden:

1. Verbesserung für die Gesundheitsversorgung in Tirol und
2. Wirtschaftspartner aus Tirol

Daraufhin stellte die Geschäftsleitung fest, dass es das Ziel der Oncotyrol GmbH sein wird, für die Patientenversorgung ein fächerübergreifendes „Multiples Myelom-Zentrum“ in Innsbruck zu schaffen. Durch ein solches Zentrum kann ein Wachstum der klinischen Forschung erreicht werden. Dies würde wiederum dafür sorgen, dass Tiroler Patienten mit Unterstützung von Tiroler, österreichischen und internationalen Unternehmenspartnern Zugang zu den neuesten Medikamenten und Therapien erhalten.

Um die Finanzierung von Oncotyrol-Projekten sicher zu stellen und um die Akquisition von weiteren Unternehmenspartnern zu erleichtern, sollte, nach Ansicht der Geschäftsführung, ein COMET-Antrag gestellt werden.

Beschlussfassung Die Generalversammlung der Oncotyrol GmbH beschloss am 8.10.2013 einstimmig, die Geschäftsführung zu beauftragen, „einen K1-Antrag im Bereich Multiples Myelom im Rahmen der Programmlinie COMET auszuarbeiten und bei der FFG einzureichen“.

4.3. COMET-Antrag

Auf Basis des Beschlusses der Generalversammlung stellte die Oncotyrol GmbH am 3.12.2013 an die FFG einen weiteren Förderungsantrag für ein „K1-Zentrum im Rahmen der Programmlinie COMET“. Das Förderansuchen beinhaltet Angaben zum geplanten Forschungsprogramm, Organisation, Personal, internationale Ausrichtung, Ziele und Budget.

Höhe und Dauer der Förderung Die angesuchte Förderungshöhe betrug 2,4 Mio. € für einen Zeitraum von vier Jahren (1.7.2015 - 30.6.2019). Eine Voraussetzung für die Förderung durch die FFG ist eine Anschlussförderung des Landes Tirol in der Höhe von 50 % (1,2 Mio. €).

Forschungsprogramm	Das übergeordnete Ziel des Forschungsprogramms ist die Schaffung eines „Multiplen Myelom-Zentrums“. Dabei soll eine Plattform für Partner zur Erforschung von Behandlungsmethoden geschaffen und die Patienten mit den neuesten Technologien bestmöglich versorgt werden. Das Forschungsprogramm beinhaltet sieben Projekte aufgeteilt in die drei Areas „Preclinical Research“, „Clinical Research“ und „Health Services Research“.
Budget	<p>Die Oncotyrol GmbH kalkuliert mit Gesamtaufwendungen in der Höhe von 7,2 Mio. €, wobei Aufwendungen für nicht geförderte Projekte des Non-K-Bereichs nicht eingerechnet sind. Von den Gesamtaufwendungen veranschlagt die Oncotyrol GmbH rd. 41 % für Personal, 23 % für Material und die restlichen 34 % u.a. für Infrastruktur, Miete und Reiseaufwendungen.</p> <p>Die Erträge setzen sich zu 50 % aus öffentlichen Förderungen (Bundes- und Landesmittel) und zu 50 % aus Mittelbereitstellungen von Unternehmenspartnern und Wissenschaftlichen Partnern zusammen.</p>
Entscheidung über Förderungsantrag	Die FFG entscheidet über den Förderungsantrag voraussichtlich Mitte des Jahres 2014. Der Beginn der Förderung ist mit 1.7.2015 festgelegt.

4.4. Zusage über die Landesmittelbereitstellung

„Letter of Commitment“ der Tiroler Zukunftsstiftung	Auf Basis eines „Letter of Commitments“ vom 10.10.2013 sagte die Tiroler Zukunftsstiftung der Oncotyrol GmbH eine Anschlussförderung des Landes Tirol im Rahmen des COMET-Förderungsprogrammes zu. Demnach würde bei Förderungszusage der FFG die Gesamtförderung des Landes Tirol für den Zeitraum 2015 bis 2019 max. € 1.197.037 betragen. Dies entspricht 16,67 % der Gesamtfinanzierung sowie 100 % der von der FFG geforderten Landesförderungen.
Voraussetzungen	<p>Voraussetzungen für die Förderung des Landes Tirol sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• eine Förderungszusage der FFG,• eine positive Förderempfehlung durch das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung,• die Bewilligung der Kofinanzierung durch die Tiroler Landesregierung und

- die budgetäre Bedeckung aus Fördermitteln des Landes Tirol.

Förderungsvorgaben Da gemäß dem Letter of Commitment „die bisherigen wirtschaftlichen Erfolge sowie die Ergebnisse im Sinne einer verbesserten Patientenversorgung die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllten“, knüpfte die Tiroler Zukunftsstiftung die Förderung an die folgenden Förderungsvorgaben:

- Anwendungsorientierung, Definition von „Milestones“,
- Erweiterung der Expertise,
- Abstimmung mit dem CCCI⁴⁶ und der TILAK GmbH,
- Investoreneinbindung und
- Fokus auch auf weitere Tumorerkrankungen.

Anwendungsorientierung, Definition von „Milestones“ Die Geschäftsleitung hat die Anwendungsorientierung und die wirtschaftliche Ausrichtung der Forschungsarbeit durch geeignete Maßnahmen und Prozesse zu garantieren. „Milestones“ (erwartete Resultate) sollten den Projekten zugeordnet werden um eine laufende Statusbestimmung der Aktivitäten und eine Entscheidungsgrundlage für die Fortführung oder Einstellung der Forschungsaktivitäten nach dem Jahr 2019 zu schaffen.

Erweiterung der Expertise Die Geschäftsleitung hat ihre Expertise in Bezug auf Verwertung und Vermarktung der durch die Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnisse zu erweitern und den Fokus darauf, insbesondere in den Partnerverträgen, verstärkt zu legen.

Abstimmung Die Oncotyrol GmbH hat ihre Projektarbeit und die Entwicklung von Produkten sowie Dienstleistungen mit dem CCCI sowie der TILAK GmbH abzustimmen.

Investoreneinbindung Aufgrund der hohen Entwicklungskosten hat die Oncotyrol GmbH strategische Entwicklungsprojekte mit Investoren sowie Pharmaunternehmen zu stärken, um möglichst zielführend verwertbare Ergebnisse zu generieren. Insbesondere sollten regionale Unternehmen vertieft in die Projekte integriert werden.

⁴⁶ Das „Comprehensive Cancer Center Innsbruck (CCCI)“ ist auf Basis des „Entwicklungsplanes der Medizinischen Universität Innsbruck 2013-2015“ eine institutionalisierte Zusammenarbeit in gemeinsamen Einrichtungen unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen. Das CCCI wird von allen beteiligten Kliniken, interdisziplinär arbeitenden Forschungsgruppen, der TILAK GmbH und dem Tiroler Krebsforschungsinstitut getragen. Das Ziel des CCCI ist es, sämtliche onkologische Therapien, die in Tiroler Krankenhäusern durchgeführt werden, vom CCCI zu begutachten und zu dokumentieren. Dadurch verfügt das CCCI über eine flächendeckende Datenbank zu onkologischen Therapien, die als Basis für wissenschaftliche Projekte zur Verfügung steht.

Fokus auch auf weitere Tumorerkrankungen

Die Oncotyrol GmbH sollte bei Übertragbarkeit von Erkenntnissen zum „Multiplen Myelom“ auf andere Tumorerkrankungen den Ausbau der Forschungs- und Verwertungsaktivitäten auf weitere Tumorerkrankungen grundsätzlich andenken.

Prüfungsvorbehalt des Landes Tirol

Das Land Tirol behält sich gemäß dem „Letter of Commitment“ vor, die Zielerreichung in der beantragten Laufzeit zu prüfen und die weitere Förderung daran zu knüpfen.

Empfehlung gem. Art. 69 Abs. 4 TLO

Der LRH empfiehlt zu prüfen, inwieweit es möglich ist, durch regelmäßige Evaluierungen mit nachvollziehbaren, spezifischen, messbaren, anwendbaren, realistischen und terminisierten Parametern die Umsetzung der Förderungsvorgaben festzustellen. Eine Entscheidung über die Fortsetzung der Förderung des Landes Tirol an die Oncotyrol GmbH sollte an den vom Land Tirol vorgegebenen Zielen abhängig gemacht werden.

Stellungnahme der Regierung

Der Landesrechnungshof empfiehlt zu prüfen, inwieweit es möglich ist, durch regelmäßige Evaluierungen mit nachvollziehbaren, spezifischen, messbaren, anwendbaren, realistischen und terminisierten Parametern die Umsetzung der Förderungsvorgaben festzustellen. Hierzu darf berichtet werden, dass die seitens der Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) geförderten Competence Centers for Excellent Technologies (COMET-Zentren) während ihrer Laufzeit mehrmals überprüft werden:

Ex-ante Evaluierung: Überprüfung des Antrages und des Forschungsprogrammes bei der Einreichung durch eine Expertenjury von der FFG, dem Wissenschaftsfonds (FWF) und der Christian-Doppler-Gesellschaft.

Review: Überprüfung des Zentrums durch die FFG. Das Review findet bei K1-Zentren (ein K1-Zentrum ist eine im Rahmen des COMET-Programmes von der FFG umgesetzte Aktionslinie) im zweiten Jahr statt. Ergebnis des Review sind Empfehlungen für die Fördernehmer.

Zwischenevaluierung: Überprüfung des Zentrums, der Ziele und Ergebnisse sowie Evaluierung des Forschungsprogrammes für die weitere Laufzeit durch externe Gutachter. Die Zwischenevaluierung findet etwa nach der Hälfte der Laufzeit, also bei K1-Zentren im vierten Jahr statt. Die weitere Förderung des Zentrums ist von einem positiven Evaluierungsergebnis abhängig.

Ex-post-Evaluierung: Überprüfung des Zentrums und der erzielten Ergebnisse im letzten Jahr der Laufzeit durch externe Gutachter.

5. Zusammenfassende Feststellungen

Gründungsintentionen	Die im Jahr 2008 gegründete Oncotyrol GmbH sollte am Standort Innsbruck die Lücke zwischen Grundlagenforschung und kommerzieller Krebsforschung füllen. Als zentrales Krebsforschungszentrum sollten Partner aus Industrie und Wissenschaft gemeinsam neue Medikamente und neue Therapieansätze für die personalisierte Patientenbehandlung von Krebserkrankungen erforschen und entwickeln.
Forschungsschwerpunkte	Die inhaltlichen Schwerpunkte der Oncotyrol GmbH umfassten die Durchführung von Projekten auf dem Gebiet der Krebsforschung. Im Rahmen von klinischen Studien sollte die beschleunigte Entwicklung von personalisierten Krebstherapien, Diagnostika und IT-Lösungen ermöglicht werden. Die Ergebnisse der Krebsforschung sollten an die Marktreife herangebracht werden.
Partner	Das Forschungszentrum „Oncotyrol“ basiert auf einer Partnerschaft zwischen öffentlichen Forschungseinrichtungen, Universitäten, Gesundheitseinrichtungen und der Privatwirtschaft. Im Bereich der Wissenschaft stehen die drei Tiroler Universitäten MUI, LFU, UMIT im Zentrum. Sie arbeiten mit lokalen und auswärtigen Kliniken und Wissenschaftspartnern zusammen. Auf Seiten der Wirtschaft sind regionale und überregionale Unternehmen sowie international agierende Konzerne beteiligt.
Finanzierung	Die Oncotyrol GmbH wurde und wird im Rahmen des Strukturprogramms „COMET“ durch die österreichischen Bundesministerien BMVIT und BMWFJ und durch die Bundesländer Tirol, Steiermark und Salzburg als K1-Zentrum gefördert. Das Programm COMET wird von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG abgewickelt. Die Auszahlung der Landesmittel erfolgte über die Tiroler Zukunftsstiftung.
Phasen	Die FFG entschied auf Basis einer Zwischenevaluierung im vierten Jahr der Förderperiode, dass das Zentrum weiter gefördert wird. Damit unterteilte sich der Förderzeitraum in eine Phase I (vor der Zwischenevaluierung) und in eine Phase II (nach der Zwischenevaluierung).

Zusammenfassende Feststellungen

Phase I

Die Oncotyrol GmbH setzte in der Phase I insgesamt 35 Projekte um. Dabei konzentrierte sich die Oncotyrol GmbH auf die Erforschung von drei Krebsindikationen (Brustkrebs, Prostatakrebs und Leukämie). Die Oncotyrol GmbH beschäftigte für diese Forschungsgebiete insgesamt 72 wissenschaftliche und 40 administrative MitarbeiterInnen sowie 18 MitarbeiterInnen sonstiger Berufsgruppen. Das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß nach Berufsgruppen betrug zwischen 72,5 % (bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen) und 82,9 % (bei den sonstigen MitarbeiterInnen).

Für die Projektumsetzung standen der Oncotyrol GmbH finanzielle Mittel im Gesamtausmaß von 23,1 Mio. € (11,6 Mio. € von öffentlichen Fördergebern; 10,4 Mio. € von Unternehmenspartnern; 1,1 Mio. € von Wissenschaftlichen Partnern) zur Verfügung.

Das Land Tirol trug über die Tiroler Zukunftsstiftung (Öffentliche Mittelbereitstellung), die UMIT GmbH (Wissenschaftlicher Partner) und die TILAK GmbH (Unternehmenspartner) insgesamt rund 9,9 Mio. € (6,7 Mio. € Barleistung, 3,2 Mio. € In-Kind-Leistung) an der Finanzierung der Oncotyrol GmbH in der Phase I bei. Dies entsprach einem Anteil rund 43 % an der Gesamtfinanzierung.

Der wirtschaftliche und wissenschaftliche Output stellt die unmittelbaren und messbaren Ergebnisse der Projektumsetzung dar. Dieser Output setzte sich in der Phase I aus 375 Publikationen, 18 Dissertationen und Diplomarbeiten sowie neun Patenten zusammen. Die Oncotyrol GmbH erzielte aus der Verwertung dieser Patente keine Einnahmen.

Zwischen- evaluierung

Die am Ende der Phase I von der FFG durchgeführte Zwischen-evaluierung stellte die Voraussetzung für die weitere Förderung der Oncotyrol GmbH in der Phase II dar.

Der von internationalen Experten erstellte Evaluierungsbericht kritisierte unter anderem die zu geringe internationale Ausrichtung, die fehlende Zukunftsstrategie sowie die zu geringe wirtschaftliche Ausrichtung der Oncotyrol GmbH. Die Bewertungskommission empfahl der Oncotyrol GmbH daher die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Areas zu verbessern, die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Gewinnung internationaler Partner, eine wirtschaftliche Ausrichtung des ISSB sowie die verstärkte organisatorische Einbindung von „Schlüssel-MitarbeiterInnen“ in die Oncotyrol GmbH.

Als Voraussetzungen für eine weitere Förderung durch die FFG definierte die Bewertungskommission die Entwicklung eines Business Plans sowie die Verankerung der wirtschaftlichen Ausrichtung im Management durch die Festlegung der Aufgaben des Geschäftsführers im Konsortialvertrag.

Zusätzlich führten die TILAK GmbH und die Tiroler Zukunftsstiftung Evaluierungen durch. In den Evaluierungsberichten stellten Experten unter anderem fest, dass einzelne Projekte der Oncotyrol GmbH zu „grundlagenlastig“ waren und keine Möglichkeiten auf eine Marktumsetzung gezeigt haben.

Phase II

Die Evaluierungsergebnisse führten zu finanziellen, organisatorischen und inhaltlichen Änderungen in der Phase II. Die Projekte konzentrierten sich in der Phase II auf das Multiple Myelom, Prostatakrebs und Brustkrebs. Mit Stand Februar 2014 setzt die Oncotyrol GmbH 20 Projekte um.

In der Oncotyrol GmbH sind derzeit insgesamt 39 wissenschaftliche und 27 administrative MitarbeiterInnen sowie 6 MitarbeiterInnen sonstiger Berufsgruppen beschäftigt. Das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß in der Phase II hat sich im Vergleich zur Phase I weiter reduziert. Damit hat die Oncotyrol GmbH das Ziel durch verschiedene Maßnahmen das Beschäftigungsausmaß pro MitarbeiterIn zu erhöhen bisher nicht erreicht.

Die Fördergeber stellten für die Phase II insgesamt den Maximalbetrag von 6,7 Mio. € zur Verfügung. Davon stellte das Land Tirol insgesamt den Betrag von 2,1 Mio. € für Projekte der Oncotyrol GmbH in der Phase II bereit. Dies entspricht 31,3 % der gesamten Mittelbereitstellung.

Der Output setzte sich in der Phase II bisher aus 116 Publikationen, 12 Dissertationen und Diplomarbeiten sowie einem Patent zusammen.

Ergebnisse

Der LRH stellt fest, dass die Oncotyrol GmbH im Zeitraum 2008/2009 bis 2011/2012 (Phase I) und im Zeitraum 2012/2013 (erstes Jahr der Phase II) 35 Projekte beendete. Insgesamt standen der Oncotyrol GmbH für ihre Forschungsarbeit Mittel im Ausmaß von 26,4 Mio. € (Phase I: 23,1 Mio. €; Phase II bis Februar 2014: 3,3 Mio. €) zur Verfügung. Das wirtschaftlich verwertbare Ergebnis der Projektumsetzung betrug 10 Patente, mit denen jedoch bis dato keine Einnahmen erzielt werden konnten. Die Einbindung von regionalen

Zusammenfassende Feststellungen

Unternehmen in das Kompetenzzentrum „Oncotyrol“ ist gemäß den Evaluierungen jedoch nur „sehr schwach“ ausgeprägt.

Ausblick ab 2015

Auf Basis eines von externen Experten erstellten Konzepts beschloss die Oncotyrol GmbH sich ab dem Jahr 2015 ausschließlich auf das Forschungssegment Multiples Myelom zu konzentrieren. Zur Finanzierung dieses Forschungsvorhabens stellte die Oncotyrol GmbH Ende 2013 an die FFG einen weiteren Förderungsantrag für ein „K1-Zentrum im Rahmen der Programmlinie COMET“.

Eine Voraussetzung für die Förderung durch die FFG ist eine Anschlussförderung des Landes Tirol in der Höhe von 50 % (1,2 Mio. €). Daraufhin sagte die Tiroler Zukunftsstiftung der Oncotyrol GmbH auf Basis eines „Letter of Commitments“ eine Anschlussförderung des Landes Tirol im Rahmen des COMET-Förderungsprogramms zu.

Da gemäß diesem Letter of Commitment die bisherigen wirtschaftlichen Erfolge sowie die Ergebnisse im Sinne einer verbesserten Patientenversorgung die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllten, knüpft die Tiroler Zukunftsstiftung die Förderung mit Landesmitteln an bestimmte Förderungsvorgaben. Demnach hat die Oncotyrol GmbH:

- die Anwendungsorientierung und die wirtschaftliche Ausrichtung der Forschungsarbeit durch geeignete Maßnahmen und Prozesse zu garantieren,
- ihre Expertise in Bezug auf Verwertung und Vermarktung der durch die Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnisse zu erweitern,
- ihre Projektarbeit und die Entwicklung von Produkten sowie Dienstleistungen mit dem CCCI sowie der TILAK GmbH abzustimmen und
- strategische Entwicklungsprojekte mit Investoren sowie Pharmaunternehmen zu stärken, um möglichst zielführend verwertbare Ergebnisse zu generieren. Insbesondere sollten regionale Unternehmen vertieft in die Projekte integriert werden.

Bewertung

Der LRH stellt fest, dass die Oncotyrol GmbH ein Unternehmen ist, das durch aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen auf Änderungen von Rahmenbedingungen (z.B. Evaluierungsergebnisse) reagiert. Grundsätzlich strebt die Geschäftsleitung der Oncotyrol GmbH in der Betriebsführung eine zweckmäßige, ordnungsgemäße und wirtschaftliche Mittelverwendung an.

Risikobeurteilung

Die Forschungsaktivitäten der Oncotyrol GmbH werden gemäß der vertraglichen Regelungen und der gesetzlichen Bestimmungen laufend durch wissenschaftliche Experten (Zwischenevaluierung der FFG, Evaluierung der TILAK GmbH) bewertet. Weiters ist die Mittelverwendung einem dichten internen und externen Kontrollnetz unterworfen. Daher beurteilt der LRH die Maßnahmen zur Minimierung des wirtschaftlichen Risikos für das Land Tirol als zweckmäßig.



DI Reinhard Krismer

Innsbruck, am 30.4.2014

ANHÄNGE

I. Partner der Oncotyrol GmbH in der Phase I und II:

Partner	Finanziers/Sparte	Phase I		Phase II	
		Start	Ende	Start	Ende
öffentliche Fördergeber					
Tiroler Zukunftsstiftung	Land Tirol	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
SFG - Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH	Land Steiermark	1.7.2008	13.3.2012	-	-
Land Salzburg	Land Salzburg	-	-	1.7.2012	30.6.2015
FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH	Bundesministerium	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Wissenschaftliche Partner					
FhG Tirol - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH	Fachhochschule	-	-	1.7.2012	30.6.2014
LFU - Leopold-Franzens Universität Innsbruck	Universität	1.7.2008	30.6.2012	-	-
UMIT - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Gesellschaft mbH	Universität	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
TGKK - Tiroler Gebietskrankenkasse	Sozialversicherung	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Medizinische Universität Innsbruck	Universität	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Medizinische Universität Wien	Universität	-	-	1.7.2012	30.6.2014
Hauptverband der Sozialversicherungsträger	Sozialversicherung	-	-	1.7.2012	30.6.2015
LIMCR Salzburg - Labor für Immunologische und Molekulare Krebsforschung	Universitätsinstitut	-	-	1.7.2012	30.6.2015
ÖAW - Österreichische Akademie der Wissenschaften	Universitätsinstitut	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Technische Universität Graz	Universität	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Medizinische Universität Graz	Universität	2.8.2010	30.6.2012	-	-
University of Utah	Universität	-	-	1.7.2012	30.6.2015
FHCRC - Fred Hutchinson Cancer Research Center	Universitätsinstitut	-	-	1.7.2012	30.6.2015
The Governing Council of the University of Toronto	Universitätsinstitut	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Krankenhaus Franz Tappeiner Meran	Krankenanstalt	3.10.2010	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015

Unternehmenspartner					
Tiroler Partner					
TILAK - Tiroler Landeskranken- anstalten GmbH	Gesundheitsversorgung	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Biocrates Life Sciences AG	Biotech	1.7.2008	30.6.2011	-	-
ITH - icoserve technology for healthcare GmbH	IT	1.7.2008	30.6.2011	-	-
Ionimed Analytik GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	-	-
V+F medical development GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2011	-	-
Bionorica research GmbH	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Ugichem Gesellschaft für organische Chemie mbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	-	-
TKFI - Tiroler Krebsforschungsinstitut	Forschungsinstitution	1.7.2008	30.6.2012	-	-
ESD - Evaluation Software Devel- opment Rumpold & Holzner OG	IT	12.8.2010	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
World direct eBusiness solutions GmbH	IT	20.2.2012	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Oroboros Instruments GmbH	Biotech	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Pathologielabor Dr. Obrist Dr. Brunhuber OG	Gesundheitsversorgung	-	-	1.7.2012	31.12.2013
Verein zur Förderung der Krebs- forschung in Tirol an der Uni-Klinik Innsbruck	Forschungsinstitution	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Elekta GmbH	IT - Technologie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Österreichische Partner					
Apeiron Biologics AG	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Janssen-Cilag Pharma GmbH	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
IntelLigand Software Entwicklungs- und Consulting GmbH	IT	1.7.2008	30.6.2012	-	-
HVD Life Sciences Vertriebs-GmbH	Vertrieb	3.10.2010	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Single Cell Dimensions Genetics for life GmbH	Biotech	2.8.2010	30.6.2012	-	-
Tissue Gnostics GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	-	-
PCS - Professional Clinical Software GmbH	IT	3.10.2010	20.1.2012	-	-
Roche Austria GmbH	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Roche Diagnostics GmbH	Pharmaindustrie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Ratiopharm Arzneimittel Vertriebs- GmbH	Pharmaindustrie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Arbeitsgemeinschaft für die wissen- schaftliche Erforschung von Tumorerkrankungen gemeinnützige GmbH	Forschungsinstitution	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Novartis Pharma GmbH	Pharmaindustrie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Amgen GmbH	Pharmaindustrie	-	-	1.7.2012	30.6.2015

Internationale Partner					
Biomax Informatics AG	IT	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Genomatix Software GmbH	IT	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Verein Sanitätsbetrieb der Autonomen Provinz Bozen	Gesundheitsversorgung	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Amgen GmbH	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Protagen AG	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2014
CellGenix GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Vichem Chemie Ltd.	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Miltenyi Biotec GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Fresenius Biotechnik GmbH	Biotech	1.7.2008	30.6.2012	1.7.2012	31.12.2013
Hoffmann-La Roche AG	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Merck	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Novartis Pharma AG	Pharmaindustrie	1.7.2008	30.6.2012	-	-
Pan Biotechnik GmbH	Biotech	3.10.2010	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Roche Diagnostics GmbH	Pharmaindustrie	12.8.2010	30.6.2012	-	-
System GmbH	IT - Statistik	1.7.2008	30.6.2012	-	-
IT Dr. Gumbert GmbH	IT	12.8.2010	30.6.2012	-	-
Vision 7 GmbH	Biotech	15.9.2010	30.6.2012	-	-
Relax GmbH	Biotech	1.6.2010	30.6.2012	-	-
Pachte GmbH & Co. KG	Biotech	3.10.2010	30.6.2012	-	-
Prestwick Chemicals	Biotech	5.10.2010	30.6.2012	-	-
Ipsogen/Qiagen Marseille SA	Pharmaindustrie	3.10.2010	30.6.2012	1.7.2012	30.6.2015
Dr. Schär AG / SPA	Nahrungsmittel	-	-	1.7.2012	30.6.2014
AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG	Pharmaindustrie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Forschungsinstitution	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Markes Instruments Ltd.	IT - Technologie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Owlstone Ltd.	IT - Technologie	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Theracode GmbH	Biotech	-	-	1.7.2012	30.6.2015
Biodesix Inc.	Biotech	-	-	1.7.2012	30.6.2015
InSphero AG	Biotech	-	-	1.7.2012	30.6.2015

II. Projekte der Oncotyrol GmbH

Phase I

Bereiche/ Projekte	Titel ⁴⁷	Wissenschaft- liche Partner	Unternehmens partner	Start	Ende	Aufwand in €
Area 1	Kontrollmechanismen von Tumorwachstum & Antitumorimmunität					
Projekt 1.1	Anti-tumor immune augmentation: Reinforcement of cancer immunotherapies via transient ex vivo Cbl-b gene silencing in human T cells – in vitro and in vivo proof of concept	1	2	1.7. 08	30.6.12	1.232.599
Projekt 1.2	Screening for MAP kinase scaffold inhibitors for proliferative and inflammatory diseases	1	2	1.1.09	30.6.12	461.834
Projekt 1.2.1				1.1.09	30.6.12	141.380
Projekt 1.3	Cell Therapy Unit	2	3	1.6.09	30.6.12	2.723.679
Projekt 1.4	IAP-antagonists from natural resources	2	3	1.1.09	30.6.12	616.779
Projekt 1.5	Targeting RAF/BAG-1 interaction to inhibit tumor growth	2	1	15.6.09	30.6.12	618.975
Projekt 1.6	FOXO3-modulatory therapeutics identified by pharmacophore-modelling and protein fragment complementation analysis	2	3	1.9.10	30.6.12	101.656
Projekt 1.7	Defined culture conditions for multiple myeloma drug screening	1	2	1.5.11	30.6.12	101.398
Area 2	Bioanalytik und Diagnostik					
Projekt 2.1	High Content Metabolite Analyses for the Discovery, Verification and Validation of Biomarkers related to the Neoplastic Diseases Leukaemia, Prostate and Breast Cancer	2	2	1.7.08	30.6.10	346.052

⁴⁷ Die Titel der Areas und der Projekte entstammen dem Förderungsantrag und den Projektverträgen

Area 2		Bioanalytik und Diagnostik				
Projekt 2.2	Early detection of carcinoma by molecular gas analyses of biogenous VOCs and expiratory air using ion-moleculereaction mass spectrometry	3	2	1.1.09	30.6.10	186.010
Projekt 2.3	Defining the glucocorticoid-responsive transcriptome in the lymphoid lineage by advanced expression profiling technology – Part I: Wet lab	1	2	1.7.08	30.6.12	376.006
Projekt 2.4	Prostate Cancer Prevention – Marker Signatures and Impact of Diet and Phytodrugs	1	2	1.3.09	30.6.12	1.018.070
Projekt 2.5	Breath gas analysis for breast cancer diagnosis and therapy monitoring	1	2	1.5.09	30.6.12	1.063.495
Projekt 2.6	Breath tests using ¹³ C-labelled precursor compounds	1	4	1.9.10	30.6.12	110.987
Area 3		Biomarkergestützte Diagnostik, Therapie und Prävention von Krebserkrankungen				
Projekt 3.1	Prostate Biobank – New Markers for Diagnosis, Prognosis and Selection of Treatment	1	4	1.3.09	30.6.12	812.886
Projekt 3.2	Breast Cancer – Metastases Risk	3	2	1.7.08	30.6.12	1.716.450
Projekt 3.3	-(Projekt abgebrochen)					0
Projekt 3.4	Development of an androgen receptor targeting therapy for prostate cancer	1	2	1.1.09	30.6.12	471.739
Projekt 3.5	Evaluation of EpCAM protein expression, serum levels and specific immunologic responses in patients with EpCAM positive malignancies treated with EpCAM specific antibodies	2	2	1.1.09	30.6.12	388.038
Projekt 3.6	Tumor angiogenesis as diagnostic tool and therapeutic target – Evaluation and validation of angiogenesis biomarkers and novel targets for antiangiogenic therapies	1	2	1.1.09	31.12.11	434.148
Projekt 3.7	Biomarker identification in ovarian cancer	1	2	1.9.10	30.6.12	63.027
Projekt 3.8	Biomarker identification in ovarian cancer	1	2	1.9.10	30.6.12	93.324

Area 4		Public Health Decision Modelling, Health Technology Assessment and Health Economics				
Projekt 4.1	Methodological Framework for Early Health Technology Assessment and Decision Modelling in Cancer	5	7	1.7.08	30.6.12	2.968.909
Projekt 4.2	AMR Austrian Myeloma Registry	2	2	1.1.09	30.6.12	152.333
Projekt 4.3	Development, Validation and Application of a Prostate Cancer Outcome & Policy Model	3	2	1.7.08	30.6.12	978.865
Projekt 4.4	Development, Validation and Application of a Breast Cancer Outcome & Policy Model	3	2	1.7.08	30.6.12	693.641
Projekt 4.5	Development, Validation and Application of a Rheumatoid Arthritis Outcome & Policy Model	2	2	1.7.08	30.6.12	1.208.020
Projekt 4.6	INSYDE – Integration of Health System Data and Exchange	1	1	1.5.09	30.6.10	80.243
Projekt 4.7	Onconet Onconet	2	2	1.7.11	31.12.11	40.000
Projekt 4.7a	Onvonet Onvonet			1.2.12	30.6.12	204.730
Projekt 4.8	Development of the Structure of a Decision-Analytic Outcomes and Health Policy Model for Personalized Diagnostic and Therapeutic Decisions in Chronic Myeloid Leukaemia	2	2	1.9.10	30.6.12	38.570
Projekt 4.9	Computerized monitoring of patient-reported adverse events and health status	1	2	1.9.10	30.6.12	139.200
Area 5		Bioinformatik und Systembiologie				
Projekt 5.1a	K1 Knowledge Management	2	1	1.1.09	30.6.12	887.954
Projekt 5.1b	Establishment of the mutation spectrum in circulating tumor cells of patients with breast and prostate cancer	2	2	1.9.10	30.6.12	387.990
Projekt 5.2	Methods for the analyses, modelling and biochemical interpretation of metabolic data	1	1	1.1.09	31.3.10	666.959
Projekt 5.3	Defining the glucocorticoid-responsive transcriptome in the lymphoid lineage by advanced expression profiling technology – Part II	1	2	1.7.08	30.6.12	451.030
Summe		35	57			21.976.975

Phase II

Bereiche/ Projekte	Titel	Wissenschaft- liche Partner	Unternehmens partner	Start	Ende	Aufwand in €
Area 1	Biomarker and Drug Target Identification					
	Volatile compound signatures for lung cancer	1	3	1.7.12	30.6.15	850.000
	Prognostic & predictive biomarker identification in female malignancies	2	3	1.7.12	30.6.15	351.110
	Predictive targets for response and tolerability to immunomodulatory therapy in CLL	1	2	1.7.12	30.6.15	1.000.000
	Prostate biobank - new markers for diagnosis, prognosis and selection of treatment	3	2	1.7.12	30.6.14	422.222
	Mitochondrial markers for prostate cancer prognosis and therapy	1	2	1.7.12	30.6.15	444.444
	Identification and targeting of ovarian cancer stem cells	1	2	1.7.12	30.6.15	330.368
Area 2	Assay Development and Drug Screening					
	Monitoring GRP78 mediated resistance to treatment with novel drugs by a specific ELISA	1	2	1.7.12	30.6.15	480.000
	Multiple myeloma drug screening in novel chemically defined co-culture assays	1	3	1.7.12	30.6.15	600.000
	Validation of EpCAM-based and Immune-based biomarkers predicting response to Catumaxomab	1	2	1.7.12	30.6.15	160.054
	Microtissue engineering – innovative 3D co-culture models for ex-vivo drug efficacy testing & biomarker identification in NSCLC	1	4	1.7.12	30.6.15	425.110
Area 3	Innovative Therapies					
	Targeting of dendritic cells for enhanced anti-tumor immune responses	1	3	1.7.12	30.6.15	1.524.444
	Role of diet for hormone dependent cancer prevention	2	2	1.7.12	30.6.14	377.783
Area 4	HTA and Bioinformatics					
	Engagement, Dissemination, Communication and Education of the Oncotyrol HTA Framework for Personalized Cancer Medicine	6	5	1.7.12	30.6.15	538.395
	Development of health policy recommendations for a personalized screening program for cervical cancer	4	3	1.7.12	30.6.15	199.531

Area 4	HTA and Bioinformatics					
	CML registry and CML outcome & policy model – extension, further development and applications	4	4	1.7.12	30.6.15	530.659
	AMR 2.0 (Austrian Myeloma Registry)	1	3	1.7.12	30.6.15	345.666
	SEMPER / Secondary Malignoma - Prospective Evaluation of the radio-therapeutic dose distribution as the cause for induction	2	2	1.7.12	30.6.15	444.800
	Immune score for stratification of patients with colorectal cancer	2	2	1.7.12	30.6.15	466.667
	Development of a personalized decision tool for potential prostate cancer screening candidates and their physicians	1	2	1.7.12	30.6.15	505.269
	OncoT.net	3	1	1.7.12	30.6.15	1.000.000
Summe	20	39	52			10.996.523

Hinweise

Gemäß § 7 Abs. 1 des Gesetzes über den Tiroler Landesrechnungshof hat der Landesrechnungshof die Äußerung der Tiroler Landesregierung in seine Erwägungen einzubeziehen und in den Bericht einzuarbeiten. Dies ist unter der jeweiligen Randzeile „Stellungnahme der Regierung“ und „Replik“ vollzogen worden.

Darüber hinaus hat der Landesrechnungshof die Äußerung der Regierung dem Bericht als Beilage anzuschließen. In Erfüllung dieses gesetzlichen Auftrages ist im Folgenden die Äußerung der Regierung angeschlossen, wobei die nicht bereits in den Bericht eingearbeiteten Textpassagen durch die Schriftart „fett - kursiv - rot“ gekennzeichnet sind. Alle nicht so gekennzeichneten Textstellen der Stellungnahme wurden bereits eingearbeitet.



Amt der Tiroler Landesregierung

Verwaltungsentwicklung

Mag. Anna-Karina Hafner

Telefon +43 512 508 2121

Fax +43 512 508 742125

verwaltungsentwicklung@tirol.gv.at

DVR:0059463

An den
Landesrechnungshof

i m H a u s e

Vorläufiges Ergebnis der Überprüfung des Landesrechnungshofes "Oncotyrol GmbH"; Äußerung der Landesregierung

Geschäftszahl VEntw-RL-109/3-2014

Innsbruck, 14.04.2014

Der Landesrechnungshof hat von Oktober 2013 bis Februar 2014 die Oncotyrol GmbH einer Prüfung unterzogen und das vorläufige Ergebnis vom 19. Februar 2014, Zl. BE-0224/2, verfasst. Die Tiroler Landesregierung erstattet aufgrund ihres Beschlusses vom 14. April 2014 hierzu folgende

Ä u ß e r u n g:

Zu Punkt 4.4. Zusage über die Landesmittelbereitstellung

Empfehlung nach Art. 69 Abs. 4 TLO (Seite 76)

Der Landesrechnungshof empfiehlt zu prüfen, inwieweit es möglich ist, durch regelmäßige Evaluierungen mit nachvollziehbaren, spezifischen, messbaren, anwendbaren, realistischen und terminisierten Parametern die Umsetzung der Förderungsvorgaben festzustellen. Hierzu darf berichtet werden, dass die seitens der Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) geförderten Competence Centers for Excellent Technologies (COMET-Zentren) während ihrer Laufzeit mehrmals überprüft werden:

- Ex-ante Evaluierung: Überprüfung des Antrages und des Forschungsprogrammes bei der Einreichung durch eine Expertenjury von der FFG, dem Wissenschaftsfonds (FWF) und der Christian-Doppler-Gesellschaft.

- Review: Überprüfung des Zentrums durch die FFG. Das Review findet bei K1-Zentren (ein K1-Zentrum ist eine im Rahmen des COMET-Programmes von der FFG umgesetzte Aktionslinie) im zweiten Jahr statt. Ergebnis des Review sind Empfehlungen für die Fördernehmer.
- Zwischenevaluierung: Überprüfung des Zentrums, der Ziele und Ergebnisse sowie Evaluierung des Forschungsprogrammes für die weitere Laufzeit durch externe Gutachter. Die Zwischenevaluierung findet etwa nach der Hälfte der Laufzeit, also bei K1-Zentren im vierten Jahr statt. Die weitere Förderung des Zentrums ist von einem positiven Evaluierungsergebnis abhängig.
- Ex-post-Evaluierung: Überprüfung des Zentrums und der erzielten Ergebnisse im letzten Jahr der Laufzeit durch externe Gutachter.

Von Seiten der Abteilung Wirtschaft und Arbeit wird in Abstimmung mit der Standortagentur Tirol/Tiroler Zukunftsstiftung geprüft, inwieweit landesspezifische Evaluierungen einen zusätzlichen Nutzen bzw. Aussagekraft bezüglich einer Entscheidung über die Fortsetzung der Förderung bringen können.

Die Oncotyrol GmbH hat von der Erstattung einer Äußerung abgesehen.

Personenbezogene Begriffe in dieser Äußerung haben keine geschlechtsspezifische Bedeutung. Sie sind bei der Anwendung auf bestimmte Personen in der jeweils geschlechtsspezifischen Form zu verwenden.

Für die Landesregierung:

Günther Platter
Landeshauptmann